Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 124 (1979)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

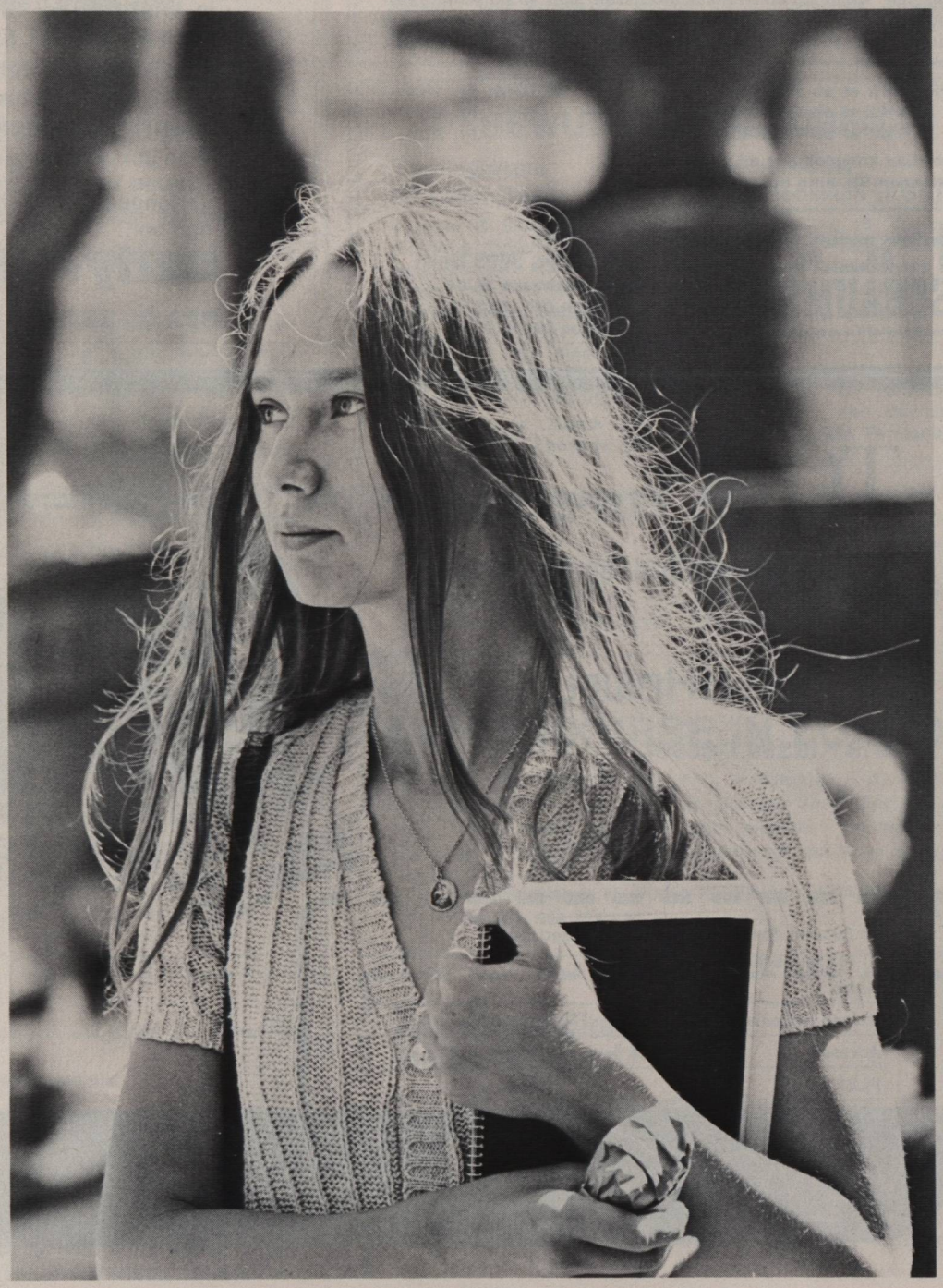
Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerzeitung
Zeitschrift für Bildung, Erziehung, Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins

SLZ 23 · 7.6.1979

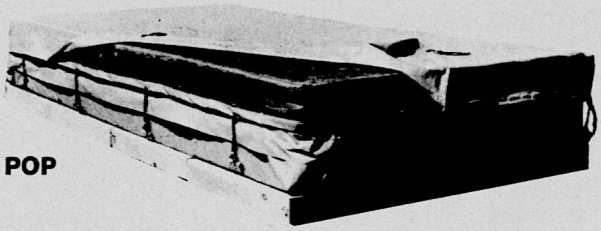


Heranwachsende – ist ihr Lernziel Leben, sucht sie «Haben» oder «Sein»? In der Reifezeit schlummert die Möglichkeit zur ewigen Renaissance der Menschheit (Spranger).

Foto: Wolf Krabel, Stockholm

HOCO- Hochsprungmatten
Matelas pour saut en hauteur

sind vorteilhafter! Plus solide, plus pratique pour un prix sensationnel



POP

Solideste, zweckmässigste Matten zu sehr populärem Preis:

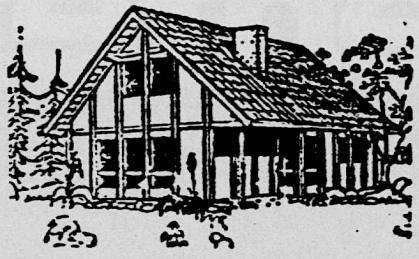
«POP», solidester Kordelverschluss mit doppelter Überlappung. Alle Verschleissteile leicht auswechselbar, deshalb günstiger im Unterhalt! Leicht und ohne Demontage transportierbar. **Solide Vollschaumblöcke** (ohne Klebestellen) **mit unseren gebohrten Luftkanälen** (Patent)! **Neuer Holzunterbau** (verbesserte Imprägnation, mit wetterfesten Kunststoff-Füssen und praktischen Verbindungsbügeln), handliche, 1 m breite Elemente. «POP» auf Wunsch mit **solidem Wetterschutz** und Spikesschutz (**NORMA** inkl.)!

POP:	**4×2 m ab Fr. 1780.—**	**NORMA: Fr. 1800.—**
	5×2 m ab Fr. 2200.—	**Fr. 2500.—**
	5×3 m ab Fr. 2780.—	**Fr. 3300.—**

Unterbau komplett per m² Fr. 65.—
Verlangen Sie bitte unseren Prospekt.

hoco SCHAUMSTOFFE

K. Hofer, 3008 Bern
Murtenstrasse 32–34
Telefon 031 25 33 53
Telefon 031 99 01 71



Das neue Fachwerkhaus von Marty

vereinigt Altbewährtes mit den heutigen Ansprüchen durch:

- natürliche Gestaltung
- noch bessere Isolation
- gepflegter Ausbau mit viel Naturholz

Gebäudekosten: 5½ Zimmer ab Fr. 190 000.—

Musterhaus
in Wiezikon bei Sirnach, an der Strasse Sirnach–Fischingen, für Sie offen:

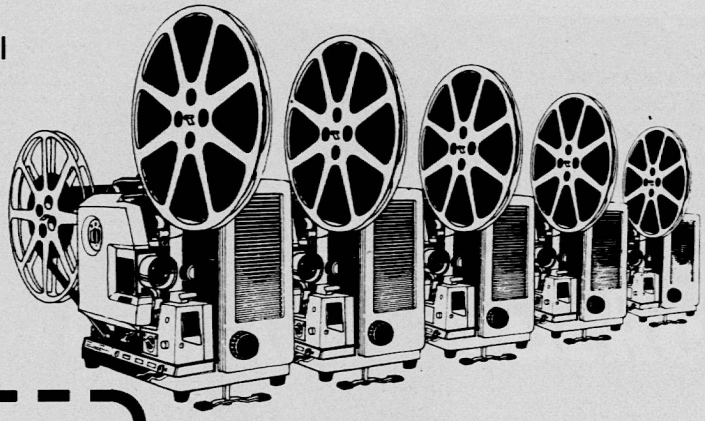
- jederzeit während unserer Bürozeit von 8 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr nach Anmeldung in unserem Büro/Werk an der Sirnacherstr. Wil
- an übrigen Terminen nach Vereinbarung

Verlangen Sie die komplette Gratisdokumentation bei:

marty wohnbau ag
073 22 36 36 9500 Wil

TQIII die neuen BELL & HOWELL 16-mm-Projektoren

mit dem unverwechselbaren Profil



BELL & HOWELL

eine Klasse besser

☐ Senden Sie mir ausführliche Unterlagen
☐ Ich wünsche eine Vorführung
Name
Schule/Organisation
Adresse
PLZ/Ort Telefon

MEMO AV-ELECTRONIC-VIDEO AG 8301 Glattzentrum bei Wallisellen Tel. (01) 830 52 02

Schweizerische Lehrerzeitung Spezial

Lehrer-Fortbildung
Kreative Schulung – Seminarien

Die Lösung für Schule und Haus

Das selbstgebaute Cembalo

Jeder sein eigener Cembalobauer durch ZUCKERMANN-BAUSÄTZE

Clavichord, Virginal, mehrere Cembalomodelle.
Bei Arbeitsplatzmangel auch halbfertige Modelle.

Cembalobauer beraten Sie in der Schweiz: Baukurse in den Frühjahrs- und Herbstferien, Jugendmusikschule Leimental-Therwil, Känelmatt 2, 4106 Therwil 6, Telefon 061 73 43 41.

Information:

Rolf Drescher, Reichsstrasse 105, 1000 Berlin 19

LZ 16

Institut für Kirchenmusik der evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich

Kantorenschule Leitung: Jakob Kobelt

Berufsausbildung mit Diplomabschluss. 3 Semester bis B-Diplom, 5 Semester bis A-Diplom. Fächer: Chor- und Orchesterleitung, Sologesang, Sprechen, Kirchenmusikgeschichte, Liturgik, Aufführungspraxis u. a. m. Beginn Herbst 1979.

Auskunft und Prospekte: Institut für Kirchenmusik, Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Telefon 01 32 87 55.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1980 (Ende April 1980) wieder ein Kurs.

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt. Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundstudium und eine Spezialausbildung. Die Spezialausbildungen «Pädagogik für Lernbehinderte, für Geistigbehinderte und für Verhaltensgestörte» wurden bisher berufsbegleitend durchgeführt. Es ist vorgesehen, diese Konzeption der Spezialausbildungen zu ändern und durch Formen einer Vollzeitausbildung zu ersetzen.

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis. – Anmeldeschluss: 31. August 1979.

Anmeldeunterlagen sind erhältlich im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Tel. 01 32 24 70 (Bürozeit Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr).

BEWUSSTER GLAUBEN

Theologiekurs für Laien (TKL)

4 Jahre (8 Semester) systematische Einführung in die Hauptgebiete der katholischen Theologie durch ausgewiesene Fachtheologen für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kindergärtnerinnenpatent oder eidgenössischem Handelsdiplom.

Abendkurse in **Zürich** und **Luzern** sowie **Fernkurs** mit Studienwochen.

Oktober 1979: Zwischeneinstieg in den Turnus 1978/82.

Katholischer Glaubenskurs (KGK)

2-Jahres-Kurs (6 Trimester) Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.

Abendkurse an verschiedenen Orten der deutschen Schweiz sowie **Fernkurs.**

Oktober 1979: Beginn des Kurses 1979/81.

Anmeldeschluss für beide Kurse: 15. September 1979.

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen: Sekretariat TKL/KGK, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 96 86.

LEHRERKURSE IN LONDON

offeriert Angloschool – eine erstklassige – durch Arels anerkannte – Sprachschule (Juli bis September). Andere Intensivkurse das ganze Jahr möglich – 30 Stunden in der Woche Fr. 240.— inkl. Unterkunft und Verpflegung.

Dokumentation: M. Horak, Kirchstutz 1, 3414 Oberburg
Telefon: 034 22 81 05

Theater in der Schule:

Für Kinder ab sieben Jahren erzählt und spielt der bekannte Fernseh- und Radiomitarbeiter

Bernhard Baumgartner mit seinem Ensemble

Das kalte Herz

eine Geschichte von Wilhelm Hauff.

Diese Theaterproduktion will auch den älteren Kindern und den Erwachsenen das überlieferte Volksmärchen wieder näherbringen. Die sorgfältige Inszenierung, eine Mischung von Erzählung, Schattenspiel und Realtheater, eignet sich für Aula-Aufführungen und bietet reichlich Stoff zur Weiterverarbeitung im Schulunterricht.

Nähere Angaben über Kosten und freie Termine erteilt Bernhard Baumgartner, Rüschgraben 1, 4414 Füllinsdorf, Tel. 061 94 59 90 (im Juli abwesend).

Gründliche Einführung in Mathematik und Physik

Ein hochinteressanter Fernlehrgang für Erwachsene. Auch für den Lehrer zu empfehlen, der sich weiterbilden will. Informieren Sie sich bitte:

Einfach Anzeige ausschneiden und einsenden an

Institut Moessinger AG (Abt. 3319)
Räffelstr. 11, 8045 Zürich, Tel. 01 35 53 91.

Gratis-Information folgt postwendend. (3319)

Ihr Partner wenn's ums Bauen geht

034 45 33 11 ARCHITEKTURBÜRO
MASSIVBAU
KIRCHBERG A.G. / 3422 KIRCHBERG-ERSIGEN BE

Massiv gebaute Wärmehäuser

Wir bauen für Sie:
- schlüsselfertige Normhäuser
- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- landw. Siedlungen
- auch Altbau- und Stallsanierungen etc.

Auskunft und Farbprospekte erhalten Sie unverbindlich

DIAS • TRANSPARENTE

22 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias und Schmalfilme finden Sie in der 180seitigen **Farbkatalog-Fundgrube** mit über 500 Abbildungen! Gegen Fr. 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Bally Altdorf

Hüttenschuhsohlen
aus Leder mit 10 mm dicker Schaumstoffeinlage

Grössen 24–45, schwarz
Pro Paar Fr. 5.—,
ab 10 Paar Fr. 4.50
Grössen 34–39 auch rot

Lederrestensäcke
ca. 2,5 kg à Fr. 9.—
plus Porto und Verpackung

Lederfelle zu reduzierten Preisen, nach Anfrage

Bally Schuhfabriken AG,
6467 Schattdorf

Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete

MUSIK BESTGEN
BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Restaurant Erlenhof

Rudolfstrasse 9, 8400 Winterthur
beim Hauptbahnhof, Tel. 052 22 11 57

Wir empfehlen unsere Lokalitäten für Schulreisen, Sitzungen und verschiedene Anlässe.

Gesucht
Lehrer oder Lehrerin
als **Aushilfe** zum Bereisen von Haushalt- und Elektrofachgeschäften in der Schweiz.

Offerten sind erbeten an Chiffre 37-M-50 108, Publicitas, Postfach, 4502 Solothurn.

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Physik
Chemie
Biologie

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 218460

Eine Laboreinrichtung baut man ja nicht alle Tage!

Killer baut Laboreinrichtungen für Industrie, Schulen und Spitäler vom ersten Planungsstrich bis zur schlüsselfertigen Übergabe. Wir stehen Ihnen jederzeit mit Ideen und Vorschlägen gerne zur Verfügung.

killer

J. Killer AG Labor- und Arztpraxenbau 5300 Turgi
Telefon 056 23 19 71

L. J.: Le Pâquier und (k)ein Ende 889
Epilog auf ein wenig erfreuliches Unternehmen der schweizerischen Lehrerschaft

S. Merz: FORMACO – Ende einer Anstrengung 891
Übersicht zur Situation der FORMACO im Jahre vor ihrer Auflösung

Aus den Sektionen: BL, BE 892

René Ammann: Kinderschicksale (2) 893
Das Problem der Legasthenie

R. Saurer: Mitsprache-«Rechte»? 895

Reaktionen auf «SLZ»-Beiträge 895

SLV-Reiseprogramm: Sommerliche Vorschläge 896

Kurse/Veranstaltungen 897

BUCHBESPRECHUNGEN 4/79 899
Auch wenn Sie nicht Käufer der besprochenen Bücher werden wollen, schöpfen Sie die in den Besprechungen liegenden Denkanstösse aus; diese acht Seiten sind eine Fundgrube für Anregungen, Besinnung, professionelle und kulturelle Hinweise! Die gerafften Rezensionen ersetzen unter Umständen «explizite» Darlegungen

DAS JUGENDBUCH 4/79 907
Systematisch geordnete Besprechungen – auch sie eine konkrete Hilfe für Ihre Praxis (als Lehrer, als Bibliothekar, als Berater)

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
124. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 33

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 34.—	Fr. 50.—
halbjährlich	Fr. 19.—	Fr. 29.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 44.—	Fr. 60.—
halbjährlich	Fr. 25.—	Fr. 35.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Le Pâquier und (k)ein Ende

Totgeborenes Kind begraben

Samstag, der 19. Mai 1979, dürfte für die noch zu schreibende Geschichte des beruflichen Selbstverständnisses der schweizerischen Lehrerschaft als bedeutsames «Datum» (=gegeben, Gegebenheit) vermerkt werden: *Eine Illusion, so sagen erleichtert die einen, wurde begraben,* deutlicher noch und brutal: ein mit halber Kraft gezeugtes, im Schoss der Lehrerschaft nie richtig aufgenommenes Kind, ein nicht lebensfähiger, vorgeburtlich bereits verkrüppelter und verstümmelter Fötus wurde endlich aufgegeben und abgetrieben, der Zweckverband FORMACO wurde aufgelöst.

Andere freilich (und ich gehöre zu ihnen, wenn ich auch nicht «Vater» der Idee war) empfinden die erfolgte Operation als *tief bedauerlich,* als einen zwar im Augenblick sachlich gerechtfertigten chirurgischen Zugriff, mit dem aber nicht bloss die kümmerliche und geldverschlingende Existenz eines ohne Enthusiasmus notdürftig am Leben erhaltenen gemeinschaftlichen Unterfangens der schweizerischen Lehrerschaft abgeschlossen wurde, sondern auch eine ursprünglich leuchtende Idee, leider längst kümmerlich flackernd, erstickt und ausgelöscht worden ist.

Eine notwendige Idee

Die Idee: ein centre d'animation, ein Kurs- und Begegnungszentrum der Lehrerschaft über alle schulsystembedingten föderalistischen und sprachlichen Grenzen hinweg, ein Ort der Begegnung, von Lehrern mit Geist und Leben erfüllt, eine Stätte der Aussprache, der Besinnung, des Erfahrungsaustausches, ein Zentrum lehrerbestimmter Fortbildung, ein sichtbares Zeugnis unseres gemeinsamen Willens, über die verschiedensten Stufen- und Fachverbände hinweg gesamtschweizerisch im Gespräch zu bleiben . . .

Kann diese für den Stand der Lehrerschaft, für ihr Berufsverständnis wichtige Aufgabe anders erfüllt werden? Etwa von der KOSLO, vom SLV, vom SVHS oder einem anderen interkantonalen Zweckverband? In der Tat gilt es zu verhüten, dass wir als Lehrerschaft zunehmend auseinanderleben, in (teils begründeten) Abwehrreaktionen auf zentralistische Tendenzen, in ethnisch oder wie immer legitimierter Abkapselung uns gefallend. Es gilt doch das Bewusstsein wach zu halten, dass es kantonale und stufenspezifische Interessen und Bedürfnisse übersteigende Aufgaben zu lösen gibt, dass *Ideen, Ziele zu entwickeln sind, die einer tragenden Organisation und eines Kristallisationspunkts bedürfen.* Dies war die eigentliche Idee hinter Le Pâquier und der zuzeiten lendenlahm operierenden FORMACO. *Dass diese Idee «realpolitisch» resignierend auch von ihren letzten Verfechtern aufgegeben werden musste, das ist das betrübliche und mich bedrükkende Fazit der am 19. Mai demokratisch beschlossenen Liquidation nicht nur des Geländes, sondern auch der Verfolgung anderer (selbst durchaus realisierbarer) Projekte und der damit beauftragten FORMACO.*

In Le Pâquier bei Bulle FR zu verkaufen: 16 176 Quadratmeter zurzeit landwirtschaftlich genutztes Land in Bauzone mit Sonderbewilligung (Bauten von öffentlichem Interesse); baureifes originelles Projekt für ein Kurszentrum für Bildungszwecke wird mitgeliefert.

Greifen Sie zu, das Gelände liegt mitten in touristischem Entwicklungsgebiet (Moléson, Charmey, Jaun, Gruyères, Genfersee), nahe Autobahnanschluss (N 12, Bern–Freiburg–Vevey); Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden. Angebote richte man an . . .

Nun kann wohl gesagt werden, all diese ehrenwerten standespolitischen Zielsetzungen seien doch ohne ein Le Pâquier, ohne eine FORMACO und ganz gewiss auch ohne ein lehrereigenes Territorium mit einem nach den Bedürfnissen der Lehrerorganisationen errichteten Zentrum zu verwirklichen. Schliesslich biete der *Schweizerische Verein* für *Handarbeit und Schulreform* (SVHS) alljährlich Lehrerbildungskurse auf schweizerischer Ebene an, und zwar in gut funktionierender Zusammenarbeit mit andern Lehrerorganisationen (mehr noch: jede Kollegin, jeder Kollege kann Wünsche für Kursangebote einreichen); dabei spiele insbesondere auch die Verbindung deutsche und welsche Schweiz vorzüglich, und zudem werde in echt helvetischer Weise alljährlich ein neuer Landesteil bevorzugt (Bernbiet, Innerschweiz, Ro-

mandie, Tessin, Städte und Städtchen, heuer sogar Vaduz im Fürstentum Liechtenstein). Und was die tragenden Ideen betreffe, etwa die Erreichung sinnvoller Koordination, unserer eidgenössischen Wirklichkeit entsprechende Lehrmittel, die Erfüllung der gesellschaftlich-staatsbürgerlichen Aufgaben der Schule, die Durchsetzung und Sicherung eines Freiraums für die Ausübung des Lehrerberufs, die Verteidigung der «Rechte und Freiheiten eines Lehrermenschen» u. a. m., dafür seien ja der *Schweizerische Lehrerverein und seine kantonalen Sektionen, der Gymnasiallehrerverein*, die *Société pédagogique de la Suisse romande* und weitere Organisationen da, und es gehöre zu ihrem Mandat, sich dafür einzusetzen. Gut so, sie sollen dies tun, mit allen (föderalistisch beschränkten) Mitteln – aber ausgerechnet diese Organisationen haben ursprünglich als treibende Kräfte hinter der «Idee Le Pâquier» (um so das Ganze und weit mehr als das konkrete Projekt zu bezeichnen) gestanden, und diese «grossen Vier» haben am 19.5.79 der FORMACO den lange hinausgeschobenen Todesstoss gegeben. Was ist schuld daran?

Gewandelte Voraussetzungen

1967/68, als die Idee zu einem Kurs- und Begegnungszentrum in den Vorständen SVHS, SLV, SPR und VSG gezündet hatte, ging es darum, die als notwendig erkannte und immer schon betriebene fortgesetzte berufliche Qualifizierung durch ein gemeinsames Kurs- und Begegnungszentrum anzuregen. Mit Bedacht suchte man einen Ort an der Sprachgrenze: das helvetische Gespräch schien notwendig, eine gewisse schulische Abstimmung und Übereinstimmung eidgenössisch möglich. Inzwischen haben sich einige Voraussetzungen, die zum Gedanken eines lehrereigenen Fortbildungszentrums führten, grundlegend gewandelt:

- *Die kantonale, durch die Schulbehörde finanzierte und angebotene (z. T. auch befohlene) Fortbildung ist in allen Kantonen gewaltig gefördert worden; Planungsstäbe, Fortbildungsbeauftragte sind am Werk und «produzieren» beachtliche Programme;*
- *die Lehrerorganisationen und die Behörden haben wirksame Formen der Mitsprache und Mitbestimmung auch in diesem Bereich entwickelt;*
- *der Mittelschullehrerschaft ist (via Hochschulförderungsgesetz finanziert) eine Weiterbildungszentrale geschenkt worden, die für die Bedürfnisse der Gymnasiallehrer initiativ und jahraus, jahrein tätig ist;*
- *der SVHS hat seine Kurskommission erweitert und andern Lehrerorganisationen Einsitz geboten und damit Mitbestimmung im Rahmen der gesamtschweizerischen Lehrerbildungskurse gewährt;*
- *die KOSLO ist gebildet worden, als offizieller Partner der Erziehungsdirektorenkonferenz; ihr gehören sämtliche FORMACO-Mitgliedverbände ebenfalls an;*
- *in den EDK-Regionen zeichnet sich eine gewisse Regionalisierungstendenz ab, das Bekenntnis zu gesamtschweizerischen Lösungen ist weitgehend blosses Lippenbekenntnis, man beharrt auf seinen kantonal entwickelten Lösungen; die welsche Schweiz verwirklichte zielstrebig ihre Ecole romande.*

Der eigentliche Todesstoss für Le Pâquier erfolgte bereits vor neun Jahren, als die Erziehungsdirektorenkonferenz (damals unter dem Präsidium des heutigen Bundesrats Hans Hürlimann) klar zu verstehen gab, es komme nicht in Frage, dass Lehrer während der Schulzeit (einmal in zwölf Jahren, so war ausgerechnet worden) nach Le Pâquier beurlaubt würden für eine Fortbildungswoche. Damit war die unabdingbare Belegung des «Kurshotels» zwischen den Ferienzeiten nicht mehr gewährleistet und das Risiko eines dauernd hohe Betriebskosten verursachenden Hotelunternehmens zu gross.

Hypothek Le Pâquier

Unter diesen veränderten Umständen war im Ernste nicht mehr an die Realisierung des Projekts in Le Pâquier zu denken. Das zu Baulandpreisen gekaufte Gelände (weiterhin landwirtschaftlich genutzt) brachte nichts als einen Pachtzins von Fr. 860.— ein und kostet die FORMACO alljährlich sozusagen fruchtlos eine respektable Summe. *Profiteure* waren in der Tat einzig der Bund (Fr. 477.05 Wehrsteuer) und die Gemeinde Le Pâquier sowie der Staat Freiburg (Gemeindesteuern, Grundstücksteuern, Staatssteuern von rund Fr. 2200.— jährlich!), *Verlierer* der SLV, der sein Darlehen von Fr. 120 000 (so viel Geld war durch die Lehrerschaft für den Kauf des Terrains in Le Pâquier zu wenig gespendet worden) vorerst zinslos, später zu einem spürbar günstigeren Hypothekarzins eingeschossen hatte.

Inzwischen suchte der Vorstand FORMACO, der ursprünglichen Idee verpflichtet, nach Partnern und nach anderen Möglichkeiten. In dem zu restaurierenden Schloss Liebegg bei Teufenthal AG bot sich eine verlokkende Möglichkeit (zusammen mit dem Staat Aargau und unter Ausnutzung der von April bis Oktober wenig benutzten Räumlichkeiten der Landwirtschaftlichen Schule Liebegg); eine andere Gelegenheit eröffnete sich im restaurationswürdigen Schloss Altishofen bei Luzern, wo mit dem seitens der Bundesfeierspende zugesprochenen Geld von Fr. 400 000.— das neben dem Schloss gelegene Klösterli hätte erworben und als Unterkunftstrakt hergerichtet werden können, ganzjährig benutzbar, auch vermietbar an andere Benützer der Schlossräumlichkeiten. Vorerst müsse aber, so hiess es, die Hypothek Le Pâquier abgetragen werden.

Rettung verunmöglicht

Eine Umfrage bei den FORMACO-Mitgliedverbänden zeitigte das wenig ermutigende Ergebnis, dass längst nicht mehr alle Organisationen ein lehrereigenes Kurszentrum befürworteten. Und so wurde denn auch vom Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer, unterstützt durch den Zentralvorstand des SLV, der Antrag gestellt, nicht nur Le Pâquier möglichst rasch zu liquidieren, sondern überhaupt den Gedanken an ein lehrereigenes Territorium mit Kurszentrum aufzugeben, keine weiteren (Luft-)Schlösser mehr zu bauen, d. h. auf die Verfolgung der Projekte Liebegg oder Altishofen oder was auch immer gänzlich zu verzichten* und die FORMACO auf den frühest möglichen Termin aufzulösen.

***Hätten alle in der FORMACO (bzw. KOSLO) zusammengefassten Lehrer jährlich Fr. 1.— bis maximal Fr. 2.— «geopfert» (das sind weniger als 0,00005 Prozent des durchschnittlichen Lehrerlohns), wäre ein risikoloser Betrieb eines Projekts wie Altishofen oder Liebegg möglich gewesen (Garantie für die während der Nichtbelegung erwachsenden Betriebskosten). Die Idealisten der FORMACO glaubten, ein lehrereigenes Zentrum hätte als Kristallisationspunkt für viele wertvolle Anregungen dienen können (auch für echte Dienstleistungen!), und der minime Fortbildungsbeitrag hätte sich für das Selbstverständnis und die gesellschaftliche Achtung unseres Standes mehr als gelohnt. Nicht dem Projekt Le Pâquier trauere ich nach; aber mich bedrückt die Erfahrung, dass es so schwer fällt, für eine sinnvolle und zukunftsweisende Idee in Verbänden und grösseren Organisationen Engagement und Schwung zu gewinnen. Ist dies «strukturimmanent» und letztlich als unabänderlich zur Kenntnis zu nehmen? Ist es zweckmässiger, auf kleine Gruppen zu hoffen?**

Die Illusionen der «Idealistenzeit» müssten endlich aufgegeben werden, womit auch die alljährlich die Verbände belastenden FORMACO-Kosten (zwanzig Rappen je Mitglied) entfallen werden.

Dieser Entscheid ist an der Delegiertenversammlung FORMACO vom 19. Mai 1979 in Bern rechtsgültig gefasst worden: *Die FORMACO löst sich in jedem Fall bis 31. Dezember 1979 auf; das Gelände ist bis zu diesem Zeitpunkt zu verkaufen;* falls dies zu einem nicht zu unterschreitenden Preis nicht gelingt, fällt es zum landwirtschaftlichen Wert als Anteil der zurückzuzahlenden Hypothekarschuld dem SLV zu, der damit sein Darlehen keineswegs voll zurückerhält, sondern gegebenenfalls auf die freiwillige, aber solidarische Übernahme der Restschuld durch die Mitgliedorganisationen der FORMACO hofft (der VSG hat dies bereits zugesichert): *Die «Sache» Lehrerfortbildung, soweit sie gesamtschweizerisch (der EDK, dem Bund gegenüber) für die Volksschullehrerschaft zu vertreten ist, übernimmt die KOSLO und – vor allem auf konkret-praktischer Ebene – der SVHS.*

Le Pâquier sei überall

Ob die «Idee Le Pâquier» später wieder aufblüht, bleibt abzuwarten. Noch lebt sie, in mancherlei Form, durchaus weiter, so im SVHS, im Bernischen Lehrerverein (dessen Mitglieder jährlich Fr. 20.— aufbringen für die Leistungen eines vereinseigenen Kurssekretariats), insbesondere aber auch in verschiedenen «nicht-gewerkschaftlichen» Lehrerverbänden, etwa der «Freien Pädagogischen Vereinigung» in den Kantonen Bern und Zürich und überall da, wo ernsthaft und verantwortungsbewusst die Verpflichtung des Lehrers zur freiwilligen Fortbildung wachgehalten wird, wo an der «Professionalisierung», an der Vertiefung beruflicher Qualifikationen gearbeitet wird.

Das Terrain in Le Pâquier ist zum Verkauf feil, die Idee selber aber darf nicht verkauft werden: «Le Pâquier» ist überall, im Schulhaus, im Schulzimmer, am Arbeitstisch des Lehrers. Wenn auch *dieses* «Gelände» nur noch landwirtschaftlich genutzt werden sollte, dann war es richtig, die 16 200 Quadratmeter Kühen und Schafen zu überlassen!

Leonhard Jost

FORMACO — Ende einer Anstrengung

Die DV vom 19. Mai stimmte dem nachfolgenden Jahresbericht zu:

1. Allgemeine Geschäfte

1. 1. Entwicklung

Die FORMACO hat im Berichtsjahr die angestrebten Ziele nicht erreicht, sondern hat im Herbst 1978 den Weg zur Liquidation eingeschlagen. Es fehlen heute genaue einheitliche Vorstellungen zur Verwirklichung des lehrereigenen Fortbildungszentrums, dessen Trägerschaft, Verwaltung und Leitung sowie dessen finanzielle Absicherung, obschon an Projekten gearbeitet wurde. Die heutige Lage auf der politischen Ebene verspricht für den FORMACO-Gedanken keine grosse Unterstützung; zu sehr haben föderalistische Strömungen Oberhand gewonnen.

In vier Vorstandssitzungen und zwei Delegiertenversammlungen wurden die Geschäfte behandelt. Der Vorstand versammelte sich zudem auf Schloss Altishofen zu einer Besichtigung. Der leitende Ausschuss besprach in zwei Konferenzgesprächen Geschäfte der Delegiertenversammlungen.

1. 2. Le Pâquier

Das Bauland hat im Berichtsjahr keine Veränderungen erfahren. Es stand für Fr. 337 000.— zu Buch. Die Korrespondenz mit der Gemeinde Le Pâquier ergab, dass auf dem Gelände gemäss Zonenplanung nur für öffentliche Interessen (das heisst für uns: einzig ein Fortbildungszentrum) gebaut werden darf. Weil das Land nicht erschlossen ist, kann es nur als Landwirtschaftsland bewertet werden. Bei einem Zwangsverkauf hätten wir die entsprechenden Verluste zu tragen.

1. 3. Liebegg

Mit den Herren des Landwirtschafts- und Baudepartements des Kantons Aargau wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Heute läge ein Kostenvorschlag bereit. Das Geschäft kann aber wegen der Liquidationssituation nicht weiter verfolgt werden. Die Mitgliedverbände haben dann auch kein starkes Interesse angemeldet, das uns für neue Verhandlungen verpflichten müsste.

1. 4. Altishofen

Im Sommer wurde uns das Schloss Altishofen als weitere Alternative für Le Pâquier angeboten. Eine Besichtigung erfolgte. Planskizzen haben uns eine attraktive Möglichkeit für ein kleines, entwicklungsfähiges Fortbildungszentrum an verkehrsgünstiger Lage aufgezeigt. Leider müssen wir die weiteren Verhandlungen bis zur nächsten Delegiertenversammlung einstellen. An dieser wird sich entscheiden, ob eine weitere Entwicklung angestrebt werden soll und wer dieses Projekt unter Umständen übernehmen könnte.

1. 5. Bundesfeierspende

Die Spende wurde von Dr. Jost und dem Schreibenden persönlich auf dem Sekretariat der Bundesfeierspende in Zürich verdankt, und die Schwierigkeiten der Entgegennahme wurden bei dieser Gelegenheit mit den Herren Ehrsam und Roderer besprochen. Eine schriftliche Verdankung hat der Präsident der KOSLO im Entwurf erhalten. Er hat dazu noch keine Stellung bezogen. Es ist nun Sache der KOSLO, die nötigen Schritte im Falle einer Liquidation der FORMACO zu unternehmen.

1. 6. KOSLO-FORMACO-Beziehungen

Im Verlauf des Geschäftsjahres wurde nochmals ein Integrationsversuch unternommen, der aber ohne positives Ergebnis blieb. Der Wille zur Integration der FORMACO in die KOSLO hat im Gegenteil dazu gedient, der FORMACO ihren überflüssigen Status nachzuweisen, was Liquidationsbegründung wurde. Die KOSLO hat neulich einen Arbeitsausschuss für Lehrerfortbildung ins Leben gerufen. Ob dieser Ausschuss wirklich die Aufträge einer FORMACO gleichwertig übernehmen kann und will, ist im jetzigen Zeitpunkt noch nicht festgelegt.

1. 7. SPR – FORMACO

Die SPR hat bei Bekanntgabe des Verkaufsbeschlusses der Parzelle in Le Pâquier ihr grosses Interesse angemeldet, dieses für eine internationale Lehrerorganisation zur Verfügung zu stellen. Die FORMACO begrüsste diese Idee. Leider sind bis heute keine konkreten Ergebnisse in den Verhandlungen erzielt worden. Es ist aber durchaus denkbar, dass diese Idee ein vernünftiger FORMACO-Kompromiss werden könnte.

2. Personelles, Mutationen

1978 wurde der Schreibende als Präsident der FORMACO bestätigt. Der VSG ersetzte seinen Vertreter, Herrn H. Marfurt, durch Herrn M. Billet. Der SALV ersetzte Frau P. Gugerli durch Frau S. Steiner. Für all die Arbeit, welche die scheidenden Vorstandsmitglieder geleistet haben, möchte ich im Namen der FORMACO an dieser Stelle bestens danken.

3. Finanzielles

Die Rechnung 1978 steht in der Entwicklung einer zweijährigen Phase, in deren zweiten Hälfte der Mehrteil der Jahresbeiträge einging. Aus diesem Grunde sind die Einnahmen und der Überschuss etwas grösser ausgefallen. Der Ertrag sollte für möglichst grosse Abschreibungen verwendet werden.

Das Vermögen von Fr. 259 092.70 steht nach den möglichen Abschreibungen noch zu hoch in den Büchern. Hier müssten die Mitglieder klare Vorstellungen entwickeln. Das Darlehen des SLV von Fr. 120 000.— wurde weiterhin mit 3½ Prozent verzinst. Die Steuern betrugen Fr. 3658.55. Wir werden uns um weitere Steuerreduktionen bemühen.

4. Verschiedenes

Während des Berichtsjahres wurden die Fühler nach Partnern für ein Fortbildungszentrum und nach Alternativen für Le Pâquier ausgestreckt. Von verschiedenen Seiten wurde der FORMACO Kursraum angeboten. Die Mitgliedverbände müssten diese Angebote selbständig nutzen.

Im Sommer ging eine wichtige Sendung Post verloren. Aus diesen Gründen stockte die Information über eine geplante und nicht durchgeführte zweite Umfrage, über die Integrationsfrage mit der KOSLO und über ein Gespräch mit der Bundesfeierspende. Die Nachforschungen bei der Post blieben erfolglos.

In der letzten Vorstandssitzung wurden die Liquidationsprobleme aufgegriffen. Es wurde beschlossen, die Fragen einem Freiburger Anwalt zur rechtlichen Beurteilung vorzulegen. Dieses Geschäft konnte bis Jahresende nicht erledigt werden.

Zum Schluss möchte ich allen Helfern, Ratgebern und Mitarbeitern herzlich danken. Obwohl die FORMACO in ein kritisches Stadium eingetreten ist, muss der Gedanke des «lehrereigenen Fortbildungszentrums» weitergetragen werden. In diesem Sinne schliesst dieser Bericht.

Gümligen, den 1. Januar 1979

Der Präsident: *Siegfried Merz*

Die FORMACO ist am 19. Mai 1979 in Liquidation getreten.

Aus den Sektionen

BASEL-LAND

Jubilarenfeier 1979

Am 13. Juni wird sich der KV mit den Jubilaren treffen. Folgende neun Mitglieder können auf 35 Dienstjahre zurückblicken:

Hans Däscher, Primarlehrer, Reigoldswil
Felix Heusser, Primarlehrer, Allschwil
Paul Jenni, Regierungsrat, Frenkendorf
Gustav Müller, Primarlehrer, Liestal
Willy Nussbaumer, Primarlehrer, Binningen
Andrea Planta, Reallehrer, Oberwil
Eduard Riesen, Reallehrer, Liestal
Georg Sprecher, Reallehrer, Birsfelden
Peter Walter, Reallehrer, Aesch

Die Feier und ein Geschenk sollen Zeichen der Anerkennung und Würdigung der langjährigen Arbeit sein.

1. Juni 1979: START ZUR BVK-SANIERUNG

Der Deckungsgrad der Beamtenversicherungskasse war innert zehn Jahren auf 64 Prozent gesunken (erwünscht ist ein Dekkungsgrad von mindestens 75 Prozent). Aufgrund des errechneten Fehlbetrags von 187 Millionen Franken verlangte vor vier Jahren die Beamtenschaft die Sanierung der Kasse.

Am 1. Juli 1979 treten die neuen Statuten der BVK in Kraft. *Die bisherigen Beiträge werden um ein halbes Prozent erhöht, nämlich für die Arbeitnehmerseite auf 7 und die Arbeitgeberseite auf 9 Prozent.* Nach jeder zukünftigen Lohnerhöhung entrichtet das Mitglied einen einmaligen Beitrag von 50 Prozent (Arbeitgeber 100 Prozent) der Erhöhung. Dieser Beitrag wird auf zwölf Monate verteilt.

Lehrerinnen, die mit der Heirat gleichzeitig die Erwerbstätigkeit aufgeben, können die Barabfindung verlangen. Bei einem späteren Wiedereintritt hat das Mitglied mindestens die früher bezogene Barabfindung samt dem inzwischen aufgelaufenen Zins wieder einzulegen, sonst werden die Leistungen der Kasse entsprechend gekürzt.

Einkauf: Hat das Mitglied beim Eintritt das 30. Lebensjahr überschritten, so beträgt die Einkaufssumme für jedes darüber hinausgehende Lebensjahr 16 Prozent des versicherten Verdienstes. Unter Vorbehalt übernimmt der Arbeitgeber 9/16 dieser Einkaufssumme, höchstens jedoch 75 Prozent des versicherten Verdienstes.

Unbezahlter Urlaub: Bei unbezahltem Urlaub bleibt die Mitgliedschaft bestehen. Für die Zeit dieses Urlaubs einigt sich der Arbeitgeber mit dem Mitglied über die Erbringung der insgesamt zu leistenden Beiträge. Wird der Urlaub ganz oder teilweise im Ausland verbracht, so ist die Kasse vorher darüber zu orientieren. Im Fall von Sonderrisiken kann die Kasse ihren Schutz entsprechend einschränken oder einen höheren Beitrag festsetzen.

Freiwillige vorzeitige Pensionierung: Lässt sich ein Mitglied freiwillig vorzeitig pensionieren, so wird die Rente für jeden Monat, um den der Rücktritt vorverlegt wird, um 2/3 Prozent gekürzt.

Unfreiwillige vorzeitige Pensionierung: Der Landrat beauftragt den Regierungsrat, ihm bis spätestens 1. Juli 1980 Bericht und Vorschlag zu unterbreiten über eine angemessene Ersatzlösung für die Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung im Fall *unverschuldeter und nicht selbst veranlasster Auflösung des Dienstverhältnisses nach der Vollendung des 55. Lebensjahres und mindestens 15 Beitragsjahren.*

Projekt «SIPRI»

Im Auftrag des Vorstandes des LVB erkundigte ich mich beim Sekretär der Erziehungsdirektion, Herrn W. Schmid, inwieweit sich unser Kanton am Projekt *«SIPRI»* (Überprüfung der Situation der Primarschule) beteiligt.

Das Gespräch lässt sich folgendermassen zusammenfassen: Die Erziehungsdirektion BL steht dem Projekt positiv abwartend gegenüber. Im Gegensatz zum Kanton Basel wurde keine Kontaktschule gemeldet. Der Termin zur Nomination einer *SIPRI*-Kontaktschule fiel in eine für unsern Kanton ungünstige Zeit. Die Phase der unkoordinierten kantonalen Schulversuche hatte die Lehrerschaft sehr beunruhigt. Eine zusätzliche Belastung konnte ihr nicht zugemutet werden.

Zur Information: Zuhanden der Päd. Kommission des LVB habe ich beim Sekretariat der Schweiz (Herrn Meylan, Genf) den Projektbeschrieb angefordert. Beachten Sie auch die Informationen in der «SLZ». *E. F.*

BERN

Im «Berner Schulblatt» keine Jugendbuch-Besprechungen mehr

Bis dahin wurden im «Berner Schulblatt» jährlich 16 bis 24 Seiten für Rezensionen von neuerschienenen Jugendbüchern zur Verfügung gestellt. Inskünftig wird dies nicht mehr der Fall sein. Auf die Publikationen kann und soll jedoch nicht verzichtet werden, und der Bernische Lehrerverein ist weiterhin bereit, dafür Geld zu investieren.

Die Abgeordnetenversammlung vom April hat ein neues Reglement mit folgenden Vereinbarungen gutgeheissen:

– Die Jugendschriftenkommission der Sektion Bern-Stadt des BLV (bis dahin Herausgeberin der Buchbesprechungen) wird kantonalisiert und heisst jetzt *Berner Jugendschriftenkommission* (vom Kantonalvorstand des BLV eingesetzt). Mitglied können Lehrer aller Stufen und weitere Interessenten werden. Ihre Zahl und Amtsdauer wird nicht beschränkt, es sollen lediglich möglichst alle Landesteile und Lehrerkategorien berücksichtigt werden.

– Für Druck und Versand der Buchbesprechungen ist die *Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken* verantwortlich. Die Besprechungen erscheinen in neuer Aufmachung mit 24 Seiten Text für 140 bis 200 Bücher, gegliedert in Bilder-, Kinder-, Jugend-, Sachbücher usw. Sie werden nicht mehr an die Abonnenten des «Berner Schulblattes», sondern an sämtliche Schulbibliotheken des Kantons Bern sowie die Mitglieder der Jugendschriftenkommission und das Sekretariat des BLV versandt (gratis). Weitere Bezüger können sie zu Bedingungen, die von der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken noch festzulegen sind, beziehen.

– Der BLV übernimmt für die Honorare des Büros und Reisespesen sowie für Beiträge an Aktionen der Kommission einen Kostenbetrag von mindestens 5000 Franken jährlich (darin inbegriffen 1000 Franken als Beitrag der Sektion Bern-Stadt BLV).

– Die Kosten für Druck und Versand der Buchbesprechungen werden von der Erziehungsdirektion getragen. *H. A.*

Kinderschicksale

René Ammann, Leiter SPD Basel-Stadt

Fortsetzung der in «SLZ» 16/79 begonnenen Reihe

Ruth – Das Problem der Legasthenie

Ruth besucht die 3. Primarklasse. Sie wird dem Schulpsychologischen Dienst durch die Lehrerin wegen grossen Schwierigkeiten im Lesen und in der Rechtschreibung zur Abklärung gemeldet. Zudem wird auf starke Unkonzentriertheit und psychomotorische Unruhe hingewiesen.

Situationsanalyse

Ruth ist ältestes von drei Kindern aus geordneten Verhältnissen. Der Vater ist Bankprokurist, die Mutter Hausfrau, früher war sie Kindergärtnerin. Beide sind an der Erziehung interessiert. Sie besuchen entsprechende Kurse und nehmen an Diskussionen in Elternzirkeln teil. Ruths Geschwister besuchen die 1. Primarklasse und den Kindergarten. Für ihre Kinder haben die Eltern grosse schulische Erwartungen. Die *Familie wohnt in einem Aussenquartier* der Stadt, das durch viele Einfamilienhäuser charakterisiert ist. Ihre Nachbarn sind überwiegend Angehörige des obern Mittelstands. Im Quartier herrscht eine deutliche «Aufsteigermentalität» mit *hohen Bildungserwartungen aus sozialem Prestige.*

Nach Auskunft der Lehrkraft hatte Ruth von Anfang an grosse Mühe beim Lesenlernen. *Dies zeigte sich vor allem, als nach der ersten Phase des ganzheitlichen Lesenlernens die Analyse der Laute und Formen einsetzte.* In der Rechtschreibung macht sie typische Fehler im Bereich der Gross- und Kleinschreibung, der Dehnungen und Schärfungen und der feinen Form- und Lautdifferenzierung. Ruth wird aber als willige und fleissige Schülerin geschildert, die gerne zur Schule kommt und zur Lehrerin eine sehr gute Beziehung hat.

Untersuchung zeigt elterliches Fehlverhalten

In der psychologischen Untersuchung wird eine leicht überdurchschnittliche Begabung diagnostiziert. Die Leistungsfähigkeit ist jedoch gestört, da Ruth noch viele kleinkindliche Verhaltensweisen zeigt und bisher nur geringe Ansätze zu einer effizienten Arbeitsweise entwickeln konnte. In der Persönlichkeit des Mädchens dominieren grosse *Aengste und Unsicherheiten,* die mit Unruhe und versteckten und z. T. verinnerlichten Aggressionen abgewehrt werden. Ruth scheint unter der prekären schulischen Situation (es realisiert zunehmend mehr, dass es im Lesen und Schreiben zu den Schwächsten der Klasse gehört) zu leiden, was sich in beginnenden Verstimmungszuständen und einer hohen Resignationsbereitschaft zeigt. Die Abklärung im Hinblick auf die vermutete Legasthenie ergibt deutliche *Schwächen im Wahrnehmungsbereich.* Ruth ist in der auditiven und visuellen Differenzierung sehr unsicher.

Familienanamnestische Gespräche ergeben, dass Ruth erzieherisch als das *«Probestück» der Eltern* bezeichnet werden muss. Sie wollten es erzieherisch ausserordentlich gut machen, hielten gemäss Erkenntnissen aus umfangreicher Lektüre alle Frustrationen von ihm fern und setzten gewollt keinen Zwang ein, merkten aber nicht, dass dies ungewollt trotzdem geschah, da sie (auf der Basis von Ideen zur Frühförderung) *Ruth schon früh zur Selbständigkeit anhielten und in hohem Masse didaktische Lernspiele einsetzten. Dies ergab zusammen mit den elterlichen Erwartungen eine starke Verunsicherung des Mädchens und eine Tendenz zu Regressionen in kleinkindliches Verhalten.* Die Analyse des elterlichen Förderungsverhaltens legt Überlegungen nahe, wonach das aktuelle Leistungsversagen des Mädchens dessen einzige Reaktionsmöglichkeit im Umfeld der bedrohenden Überforderung sein könnte.

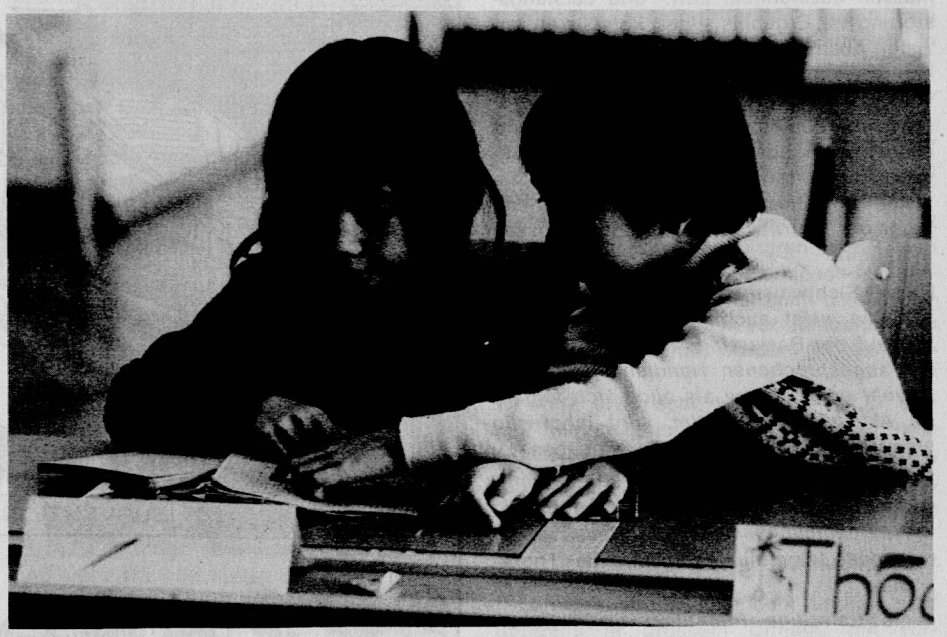
Lernstörung verschieden «erklärt»

Soviel zur Vorgeschichte der Angelegenheit. Es steht eindeutig fest, dass Ruth zunehmend auffällig wird. Die Lernstörung wird nun von verschiedenen Bezugspersonen des Mädchens unterschiedlich gesehen, sie entwickeln unterschiedliche «Erklärungen» und unterschiedliche Lösungsvorschläge.

- Nach Meinung der *Lehrerin* liegt eindeutig eine Legasthenie vor. Sie wünscht deshalb eine spezielle Therapie.
- Auch die *Eltern* neigen zu dieser Sichtweise. Ihre Enttäuschung über die Lernschwierigkeiten des Kindes beinhaltet aber auch unausgesprochene Ängste im Hinblick auf eventuelles eigenes erzieherisches Versagen.
- Der *Elternzirkelleiter* sieht in der Problematik eine Kommunikationsstörung (er arbeitet mit der Methodik von Gordon) und empfiehlt deshalb ein Kommunikationstraining oder eine Spieltherapie.
- *Verwandte und Nachbarn* tippen auf Faulheit und Bequemlichkeit des Mädchens und raten zu Strenge und Konsequenz.
- Der *Hausarzt* diagnostiziert eine leichte Blutarmut (eventuell ist sie psychosomatisch bedingt), verordnet entsprechende Medikamente und rät zu sportlicher Betätigung.
- Der *Psychologe* sieht vorerst wieder einmal den Partikularismus der Ansätze und das heillose Wirrwarr der «Beratung». Es verwundert nicht, dass die Eltern dabei zunehmend hilf- und ratloser werden.

Verschiedene Erklärungsansätze

Es drängt sich nun die Frage auf, was denn eigentlich Legasthenie ist. Selbstredend gibt es auch für dieses Phänomen verschiedene erklärende Theorien. Diese werden hier nicht aufgezählt, es soll aber versucht werden, in sozialwissenschaftlicher Weise verschiedene grundsätzliche Ansätze aufzuzeigen. (Siehe zu diesem Vorgehen auch den Fall Markus in der «Schweiz. Lehrerzeitung» Nr. 16.) Auch bei der Legasthenie kann grundsätzlich mit drei Ansätzen gearbeitet werden. Das *Krankheitsmodell* liegt dann vor, wenn die Defekte und Störungen im Kind lokalisiert werden, die Ursache des Versagens somit



Zusätzliche Probleme beim Lesenlernen? Vietnamesenflüchtlinge in Berner Schule.
(Foto: H. Stähli)

in ihm liegt. Im Falle von Ruth sprechen für dieses Erklärungsmodell die Teilleistungsstörungen (Werkzeugdefekte) des Wahrnehmungsbereichs. Die Problematik der Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten Ruths kann aber auch *soziopsychologisch* erklärt werden, indem etwa aus lernpsychologischer Sicht die Schwierigkeiten deshalb entstanden, weil Ruth didaktisch nicht optimal angegangen wurde, oder weil sich interaktionell zunehmend eine belastende Situation entwickelte.

Zur Erklärung des Phänomens ist aber auch der *Etikettierungsansatz*, der im übrigen eng mit dem Krankheitsmodell zusammenhängt, hinzuzuziehen. *Alle Beteiligten waren in mancher Hinsicht glücklich, ihr je individuelles «Versagen» in und bei der Arbeit mit dem Kind in Form des Etiketts «Legasthenie» beiseite schieben zu können.* Zudem wird mit diesem Resultat des sozialen Aushandlungsprozesses auch Raum zur Hilfeleistung durch Spezialisten geschaffen. Das Verhaltensmuster der Hilfsbedürftigkeit wird so Voraussetzung dafür, dass tatsächliche Hilfe erfolgen kann. Diese Doppelgesichtigkeit von Auffälligkeit einerseits und Möglichkeit zur Hilfeleistung andererseits ist etwas, das über das Phänomen der Legasthenie hinausgehend oftmals bei der Diagnostik der Therapie zu wenig reflektiert wird. Gerade beim Phänomen der Legasthenie wird dieser Janus-Aspekt dann deutlich sichtbar, wenn es darum geht, finanzielle Mittel der IV für die Therapie flüssig zu machen. Diese werden erst zur Verfügung gestellt, wenn der Klient vorausgehend als «invalid» etikettiert wird.

Die Legasthenie – ein mehrschichtiges Problem

Vor dem Hintergrund der Erklärungsvielfalt ist es einsichtig, *dass es* (zum mindesten im Falle von Ruth) *das eindimensionale Problem Legasthenie nicht gibt.* Die dermassen bezeichnete Lern- und Leistungsstörung ist Ergebnis eines komplexen sozialen Aushandlungsprozesses. In ihm werden sowohl Ausstattungsdefizite des Individuums als auch erlernte und/oder zugeschobene Reaktionsweisen der Persönlichkeit wirksam; aber auch interaktionelle Gegebenheiten (etwa Überforderungsmechanismen im Elternhaus) und didaktisch-methodische Schwächen der Schule fliessen in ihn ein.

Diese Sichtweise des Phänomens Legasthenie weist auch auf die Lösung hin. Nur auf der Basis *eines mit allen Beteiligten abgesprochenen Handlungsplans, der sowohl gemeinsame als auch sich folgende Aktivitäten beinhaltet,* wird langfristig eine Optimierung des Lernverhaltens zu erreichen sein. Im Detail beinhaltet er:

- ein intensives *Training im Bereich der Wahrnehmungs- und Differenzierungsausfälle* (eigentliche Legasthenie- Therapie);
- die *freiwillige Repetition eines Schuljahrs* im Hinblick auf die Entlastung vom Schuldruck;
- eine *Erziehungsberatung* mit den Eltern mit dem Ziel, diese später in familientherapeutische Betreuung überzuführen, und
- eine später anzusetzende (wenn sich die schulische Situation beruhigt hat) *spieltherapeutische Betreuung* des Kindes, um die bereits wirksame psychoreaktive Fehlentwicklung abzubauen.

Abschliessend sei am Fall von Ruth nochmals gezeigt, dass selbst ein relativ einfaches Geschehen, wie es die Legasthenie normalerweise darstellt, psychosozial meistens ausserordentlich komplex ist und Verflechtungen mit dem ganzen Umfeld, im besonderen mit den Vorgängen in der Schule, hat. Gerade die Tatsache, dass für Ruth im Wahrnehmungsbereich gezielte Trainingsmethoden eingesetzt werden und dass nochmals der Leselernprozess von Grund auf durchgearbeitet werden musste, zeigt doch, dass *wahrscheinlich vieles, was heute als Legasthenie bezeichnet wird, nur deshalb manifest werden kann, weil in der Schule oft ungenügend reflektiert oder sogar falsche didaktische Vorgänge zur Anwendung kommen.* Für Ruth hätten sich die Teilleistungsschwächen im Wahrnehmungsbereich, die gemäss neueren Forschungen bei sehr vielen Kindern des Einschulungsalters vorkommen, nicht dermassen gravierend auszuwirken brauchen, wenn sie nicht mit belastenden familiären Erwartungen, Eigenheiten des Systems Schule (Jahrgangsklasse, wenig individualisierter Unterricht etc.) und einer nicht adäquaten Didaktik zusammengetroffen wären. Eigentlich ist es *erschütternd, zu sehen, wie gewichtig der Faktor «Zufall» zu ungünstiger sozialer Aushandlung, zur Zuschreibung von «Defekten» und damit zu Leid und Not führen kann. Viele Kinderschicksale sind Folgen solcher Aushandlungsprozesse im Umgang mit verschiedensten «Risikofaktoren».* Wer im psychosozialen Bereich tätig ist, hat deshalb in der Analyse und bei der Lösung der Probleme solche Verflechtungen zu beachten.

Lesenlernen «mitschuldig»?

«Die für den Legastheniker zusätzlich blockierende und retardierende Ganzwortmethode scheint aus einer Verwechslung des LSZ (Leseschreibzentrum) mit dem Sprachzentrum entstanden zu sein, aus dem Irrtum nämlich, dass auch das Lesen und Schreiben wie das Sprechen vom Ganzwort ausgehe. Beide Zentren haben jedoch verschiedene Aufgaben und verschiedene Funktionsweisen zur Lösung ihrer Aufgaben. Die einzig mögliche Konsequenz ist die Abschaffung der Ganzwortmethode, was für den Legastheniker ein entscheidender Gewinn, für den Nichtlegastheniker aber kein Verlust wäre.»

Dr. med. Fritz Held, Legastheniefibel

Premiere an der Paedagogica verschoben!

Mitsprache-«Rechte»?

(Zum Beitrag in «SLZ» 19)

Abgesehen von allem organisatorischen und schulpolitischen Drum und Dran: *Bildung und Erziehung spielt sich in der Volksschule letztlich ab zwischen Eltern–Kind–Lehrer.* Dieses Beziehungsdreieck ist Inbegriff einer realen Lebens- und Schicksalssituation. Es ergibt sich daraus als vordringlichste Aufgabe des Lehrers, zunächst durch gute Beobachtung herauszufinden, *wer* der Schüler ist, der ihm gegenübertritt: nach Temperament, Fähigkeiten und Anlagen. Schon hier kann ein *Gespräch mit den Eltern,* auch mit einem allfälligen Vorgänger im Amt, wesentliche Aufschlüsse bieten. Zum Gesamtbild des Schülers gehört dessen Verhalten nicht nur in der Klasse, sondern auch zu Hause und in der Freizeit. Der Lehrer, der sich seine Rolle als Mitarbeiter der Eltern genügend klar macht, wird den Weg zu den Eltern zu finden wissen. Oft suchen Eltern ja ihrerseits den Lehrer auf. In ländlichen Verhältnissen ergibt sich dieser Kontakt ganz ungezwungen, je nachdem der Lehrer sich auch am öffentlichen Leben beteiligt. In der Stadt braucht es schon etwas Initiative. Denn dies ist gewiss: Der einzelne Schüler kann treffsicher nur beurteilt werden, wenn man ihn zusammenschaut mit seinen Eltern und seiner Umgebung. Das setzt aber beim Lehrer – nebst dem erforderlichen Taktgefühl – ausreichende Kenntnis der Entwicklungsgesetze beim Heranwachsenden voraus. Und die Eltern werden von Fall zu Fall in recht unterschiedlicher Weise ins Gespräch gezogen werden können: je nach dem Grad ihres Interesses am Werdegang des Kindes und ihrer menschlichen Reife bemisst sich ihr Mitraten und Mitbestimmen.

Es ist deshalb schief, wenn heute von politisch Tätigen ein gesetzlich normiertes «Mitspracherecht» gefordert wird. Abgesehen davon, dass durch diese Forderung zugegebenermassen ein Versäumnis signalisiert wird: Der Begriff «Recht» hat nur einen Sinn, wenn er etwas für *alle* und *in gleicher Weise* Gültiges ausdrückt. Er nivelliert also etwas rein individuell Persönliches: die *Begegnung ganz bestimmter Menschen als Eltern und Lehrer.* Denn im Bereich des Kulturell-Geistigen, dem doch die Erziehung angehört, hat eben nicht jeder gleichviel zu sagen. *Die Stimmen werden hier nicht gezählt, sondern gewogen.* Es berührt daher eigenartig, wenn Dr. *Anton Strittmatter* in seinem Artikel «Mitbeteiligung in der Schulreform» («SLZ» Nr. 19) eine «Beteiligung von Eltern in Schulreformprojekten» postuliert. Es sei niemandem benommen, diesbezüglich die Probe aufs Exempel zu wagen und die Tretmühlekommissionen noch schwerfälliger, die Diskussionen noch uferloser zu machen. Was für Leute sich da als «Eltern» in die entsprechenden Gremien drängen würden, davon kann man schon zum voraus eine begründete Anschauung haben. Noch erstaunlicher klingt der Passus Dr. Strittmatters: «Wenn auch die direkte Schülermitbeteiligung an der Unterrichtsgestaltung und Schulführung in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte gemacht hat, so ist sie in Projekten der Schulreform auf der Volksschulstufe noch völlig inexistent.»

Das ist nun völlig an den Tatsachen vorbeigeredet. *Irgendeine Art von Unterricht ohne direkte «Mitbeteiligung» des Schülers kann es gar nicht geben. Schon durch sein blosses Anwesendsein gestaltet der Schüler mit, stärker noch durch die Art seiner Beteiligung und Arbeitsweise. Je differenzierter der Lehrer die individuellen Eigenarten seines Visavis zu beobachten vermag, desto intimer wird der Kontakt Schüler–Lehrer.* Und eben gerade so vollzieht sich die Mitgestaltung durch den Schüler: *über das beobachtende Verstandenwerden durch den Lehrer.* Nun noch über Reformprojekte reden? Will man vorlaute und dreiste Schwätzer heranzüchten?

Aus dem Gesagten geht hervor, dass es zur *Aufgabe des Lehrers (und der Eltern) gehört, ein rechter «Anwalt des Kindes» zu sein,* was Dr. Strittmatter bezweifelt. Sein Vorschlag, «Schulkinder auch direkt an der Diskussion von Lernzielen, Lehrmittel oder Stundentafeln zu beteiligen», verrät in dieser pauschalen Formulierung nur völlige Unkenntnis dessen, was ein Kind legitimerweise vermag. Diese *unpädagogische Distanzlosigkeit in der Beziehung* ist weitgehend ein Ergebnis moderner Bildungswissenschaften. Diese letzteren bieten dem Junglehrer gar keine Handhabe, ein rechter Anwalt des Kindes zu werden, ja, sie erschweren ihm den natürlichen Kontakt auch mit den Eltern, wenn diese in ihm nur noch dem fremdwortgepanzerten Akademling begegnen. Eine Psychologie, die von «Mechanismen» spricht, vom Schüler als einem «Reaktionspotential», vom «input-blackbox-output»-Schema, ist in Wirklichkeit eine Psychologie ohne Seele und spottet ihrer selbst.

Was im Anschluss an den Sputnikschock aus den USA an Bildungstheorien nach Europa kam, in der Bundesrepublik Deutschland begrifflich-logisch auf Hochglanz poliert wurde, das scheint nun mit einiger Verspätung die gesamte pädagogische Landschaft Helvetiens zu überschwemmen. Dass man bei dieser Art «wissenschaftlichen» Bildungsbetriebs *das Zentrum allen Erziehens und Unterrichtens – den Menschen – verloren* hat, das scheint viele noch nicht zu stören. Dadurch, dass innerhalb moderner Psychologien und Bildungstheorien Begriffe wie «Entwicklungsstufen», «Reifung und Wandlung» ausgemerzt worden sind, kündet sich eine Verleugnung des Menschen als Individualität. Das Verspüren dieses Sachverhalts erzeugt verbreitetes Unbehagen, und vielleicht liegt hierin der tiefere Grund verborgen, dass sich ein Bedürfnis ankündigt, nach Mitspracherechten und verbesserten Chancen zu rufen?

R. Saurer, Bern

Haben Sie schon gewusst . . .

. . . 1978 verunglückten auf bundesdeutschen Strassen etwa 70 000 Kinder, in etwa 1500 Fällen mit tödlichen Folgen?

. . . In den Niederlanden verbringt die Gruppe der drei- bis elfjährigen Kinder täglich durchschnittlich 45 Minuten vor dem Bildschirm.

Reaktionen

Lernen bei Tier und Mensch

Der Artikel «Üben – ein notwendiger Schritt beim Lernen» von Erich Dorer («SLZ» 19) enthält eine *Einleitung, die nicht unwidersprochen bleiben darf.* Schon der Titel «Das instinktgeleitete Tier – der lernende Mensch» ist in dieser Absolutheit anfechtbar, ebenso der Satz «Das Tier wird mit vollständiger „Ausrüstung" in seine Umwelt gesetzt». Bekanntlich unterscheidet man Nesthocker und Nestflüchter, wobei der Mensch – nach Portmann – als «sekundärer Nesthocker» gedeutet wird, weil er als «physiologische Frühgeburt» zur Welt kommt. Vollends unhaltbar aber ist die bereits im Titel angedeutete Auffassung «Lernen ist demnach etwas typisch Menschliches, das instinktgeleitete Tier bedarf seiner nicht, obschon Tierexperimente mit Primaten (zum Beispiel Schimpansen) zum „Üben" angestellt worden sind».

Wäre Lernen «etwas typisch Menschliches», dem Tier also Fremdes, gäbe es weder Haustier- (namentlich Hunde- und Pferde-) -haltung noch Zirkusdressur. Doch abgesehen von diesen vom Menschen eingeleiteten und geleiteten tierischen Lernprozessen hat die *vergleichende Verhaltensforschung eine Fülle von Beobachtungen angestellt, die beweisen, wie verbreitet auch bei den Tieren Lernen auftritt – vor allem natürlich in Form des Imitationslernens, das auch beim Menschen die wohl wichtigste Lernform darstellt* (wenn man bedenkt, dass nicht bloss *in,* sondern in viel höherem Mass *vor* und *neben der Schule* gelernt wird). Besonders beeindruckend sind etwa die Forschungsberichte über den Gesang der Singvögel, der zum Teil angeboren, zum Teil aber auch Ergebnis eines Lernprozesses ist.

Als «typisch menschliches Lernen» hat man weit herum die höheren Lernformen (Begriffslernen und problemlösendes Lernen) angesehen, doch ist auch dieses Lernen bei Primaten schon vor Jahrzehnten in Ansätzen beobachtet worden. (Köhler, Harlow).*

Es wäre erwünscht, wenn die «SLZ» einmal einen orientierenden Beitrag von einem Kenner der Verhaltensforschung und Lernpsychologie publizieren würde, denn offensichtlich besteht auf diesem Gebiet ein massiver Informationsrückstand.

Paul Neidhart

* Lernversuche in übendem Lernen sind übrigens in grossem Umfang mit verschiedensten Tierarten (insbesondere Tauben und Ratten) durchgeführt worden.

Reisen 1979
des Schweizerischen Lehrervereins

Liebe Leserin, lieber Leser,

Weiterbildung wird in Lehrerkreisen grossgeschrieben. Haben Sie schon einmal daran gedacht, sich auf einer unserer Studienreisen weiterzubilden, fremde Länder kennenzulernen?

Wir sind überzeugt, dass Sie in unserem Prospekt ein Angebot finden, das Ihren Vorstellungen entsprechen wird. Nur möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass gewisse Reisen bereits **ausgebucht** sind, bei andern die **Anmeldefrist** bald abläuft. Verlangen Sie doch bitte unsern Prospekt, in dem Sie genauere Angaben finden.

Bei folgenden **Sommerreisen** sind noch Plätze frei:

● **Pustertal – Friaul – Veneto,** kunsthistorische Reise auf den Spuren der alten Römer.

● **Zeichnen und Malen in Kalabrien.** Süditalien mit seinen Dörfern, dem hügeligen Hinterland und der Mittelmeervegetation ist wie geschaffen für einen Ferien- und Zeichenaufenthalt unter Leitung einer Zeichnungslehrerin und Künstlerin.

● **Weltsprache Englisch.** Kurs in **Ramsgate** (Südengland).

Kreuzfahrt:

● **Griechenland–Türkei** mit ANDREA C. Venedig – Katakalon (Olympia) – Istanbul – Kusadasi (Ephesus) – Rhodos – Santorin – Mykonos – Piräus/Athen – Korfu – Dubrovnik – Venedig. 20. bis 30. Juli.

Rund um das Mittelmeer:

● **Israel für alle.** Israel ist im Sommer nicht unangenehm heiss! 8 Tage Jerusalem mit Vorträgen und Diskussionen. Besichtigungen und Ausflüge: Qumran, Jericho. Air-Condition-Bus: Bethlehem – Beersheba – Masada – Totes Meer – Eilath – Ashkalon – Jaffa – Tel Aviv. 7 Tage Kibbuzhotel Shavei Zion bei Nahariya mit Badetagen und Ausflügen Haifa, Akko, Safed, Nazareth, Golan, Kapernaum, Tiberias. **Nur Teilprogramm** und/oder **nur Flug möglich.**

● **Unbekannte Türkei:** Aussergewöhnliche Reise mit türkischsprechendem Reiseleiter. Flug Ankara. Rundreise abseits des Touristenstromes.

Westeuropa:

● **Loire – Bretagne.** Air-Condition-Bus Zürich – Neuenburg – Orléans – Chartres – Tours mit Rundfahrten Chambord, Blois, Chenonceaux – Angers – Nantes – Quiberon – Quimper – Pointe du Raz – Brest – Morlaix – St-Malo – Mont-St-Michel – Zürich.

● **Rundfahrt Südengland – Cornwall**

● **Schottland.** Rundfahrt mit Wanderungen.

Mittel- und Osteuropa:

● **Auf den Spuren deutscher Kultur (DDR)** in Sachsen und Thüringen. Neu mit **Ostberlin.**

● **Prag – Südböhmen** mit leichten Wanderungen.

● **Armenien – Georgien – Kaukasus**

● **Sibirien mit Transsib – Zentralasien** mit einem **Slawisten.**

Nordeuropa/Skandinavien:

● **Wanderungen in Norwegen, Lappland – Lofoten, Finnland** siehe «Wanderreisen».

● **Nordkap – Finnland. Neu:** Linienflug Zürich – **Rovaniemi** und Helsinki – Zürich. Bus: Rovaniemi – Nuonio – Kilpisjärvi – **Tromsö.** Küstenschiff Hammerfest – Nordkap. Bus durch Finnisch-Lappland – **Inari – Rukatunturi** (2 Nächte) – Kajaani – **Koli – Savonlinna** – mit Schiff auf **Saima-See** – Lappeenranta – **Helsinki.** 15. Juli bis 2. August.

Wanderreisen:

● **Prag** – Südböhmen.

● **Auvergne – Gorges du Tarn.**

● **Fjordlandschaften Westnorwegens.** Kursflug Zürich – Bergen und Alesund – Oslo – Zürich. Schiff Bergen – Alesund, Standquartier **Hellesylt** am Sunnylvsfjord. Mittelschwere Wanderungen rund um den Geirangerfjord, im schönsten Gebiet Norwegens.

● **Lappland – Lofoten.** Leichte Wanderungen ab Hotels und Touristenstationen. Flug bis/ab Tromsö. Bus nach **Narvik.** Bahn nach **Abisko** in Schwedisch-Lappland. 4 Tage mit Wanderungen. Bahn nach Narvik. Schiff nach **Svolvaer** (Lofoten). Wanderungen ab Svolvaer und **Stamsund.** Küstenschiff nach Tromsö.

Afrika:

● **Tansania, Kilimandscharo und Tierparks.** Besteigung des höchsten Berges Afrikas, anschliessend Safari: Arusha – Ngorongoro – Serengeti – Manyara – Dar-es-Salaam (einige Badetage). (Leiter bekannt durch seine Fernsehsendungen.)

Anmarsch zum Kibo

Ehrenwirth-Trainingsprogramm:
Planung und Vorbereitung des Unterrichts
G. Süssenbacher
Motivation im Unterricht
140 Seiten, broschiert, ca. Fr. 16.80
(Ehrenwirth Verlag)
haupt für bücher
Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Australien:

● **Der unbekannte Kontinent.** Grossartige Rundreise zu den verschiedensten Landschaften mit hervorragendem Kenner: **Perth,** mit Bahn nach **Kalgoorlie** – Melbourne – **Alice Springs** (Ayers Rock, Aborigines – Missionsstation Hermannsburg, Ross River) – **Cairns** (Green Island am **Korallenriff**) – Brisbane **(Koala-Park) – Sydney – Canberra – Tal des Murray.**

Amerika:

● **Zentralamerika – Kolumbien – Panama – Costa Rica – Guatemala – Honduras.** Studienreise in die geografisch wie kulturell bedeutendsten und interessantesten Staaten der amerikanischen Landbrücke: Eine Woche Rundreise in die Kordilleren Kolumbiens (mit San Agustin), zum Panamakanal und zum Irazu-Vulkan in Costa Rica – eine Woche Rundfahrt in Guatemala mit Besuch von **Tikal,** Besuch von **Copan,** der südlichsten Maya-Kulturstätte. Eine ausserordentliche Studienreise mit viel Abwechslung. Wissenschaftliche Führung. 14. Juli bis 5. August.

Herbstreisen:

Im gleichen Katalog finden Sie ein grosses Angebot.

Seniorenreisen:

Verlangen Sie den Spezialprospekt.

Interessieren Sie sich für eine unserer Reisen? Wir würden uns über Ihren Anruf freuen.

Denken Sie daran:

Teilnahmeberechtigt ist jedermann.

Die Detailprogramme **aller SLV-Reisen** in den Sommer- und Herbstferien 1979 **und aller Seniorenreisen** können gratis und völlig unverbindlich bei unseren Auskunfts- und Anmeldestellen bezogen werden:

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38, oder Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

Kurse/Veranstaltungen

RENCONTRES ECOLE ET CINEMA

11. bis 14. Oktober 1979 in Nyon

Was bieten die «Rencontres»?

– Thematisch geordnete Vorführungen vermitteln einen Überblick über das gesamte Filmschaffen in den schweizerischen Schulen, Freizeitzentren und Universitäten.

– Gespräche und Debatten bieten den jungen Filmherstellern Gelegenheit, über ihre Absichten, Probleme, Leiden und Freuden zu berichten.

Alle können mitmachen!

Dank grosszügiger Unterstützung durch die SKAUM sollten finanzielle Hindernisse niemanden davon abhalten, an die «Rencontres» zu kommen. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Beteiligung.

Für Auskünfte betreffend Anmeldung von Filmen oder Videokassetten, Teilnahmebedingungen, Reisespesen, Unterkunft usw. schreiben oder telefonieren Sie an das

CENTRE D'INITIATION AU CINEMA

Aux Communications et aux Moyens Audio-Visuels, Chemin du Levant 25 – 1005 Lausanne – Téléphone 021 22 12 82.

Pädagogische Anthropologie mit O. F. Bollnow

Vom 12. Juni bis 15. Juni 1979 führt das Pädagogische Seminar der Universität Bern ein Blockseminar für Studierende aller Richtungen und weitere Interessierte durch. Professor Dr. **Otto Friedrich Bollnow** (Tübingen) spricht über folgende Themen: **A. Philosophische Anthropologie** (Dienstag, 8 bis 10 Uhr); **B. Die anthropologische Betrachtungsweise in der Pädagogik** (Dienstag, 13.30 bis 15 Uhr); **C. Existenzphilosophie und Pädagogik** (Mittwoch, 8 bis 10 Uhr); **D. Mensch und Sprache** (Mittwoch, 16 bis 18 Uhr); **E. Mensch und Raum** (Donnerstag, 8 bis 10 Uhr); **F. Vom Geist des Übens** (Donnerstag, 16 bis 18 Uhr); **G. Mensch und Zeit** (Freitag, 10 bis 12 Uhr); **H. Abschluss und allgemeine Diskussion** (Freitag, 14 bis 16 Uhr). Der Besuch einzelner Veranstaltungen ist möglich! Veranstaltungen A, B, C, F, G, H im Hörsaal 01 an der Gesellschaftsstrasse 6, D Hörsaal A 6 Sidlerstrasse 5, Ex Wi, E im Hauptgebäude.

Greifvogelausstellung

Greifvögel und Eulen reagieren sehr empfindlich auf Umweltgifte und zerstörte Lebensräume. Einblick in Fragen der Umweltzerstörung erhalten Sie bei einem Besuch der Greifvogelausstellung im Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung des WWF, Rebbergstrasse, Zofingen. Die Ausstellung ist ab **9. Mai bis Ende Juni 1979** jeden Mittwoch von 16 bis 18.30 Uhr geöffnet. Für geschlossene Gruppen (Vereine, Schulen) auch auf Anfrage (Telefon 062 51 58 55).

26e SEMAINE PEDAGOGIQUE INTERNATIONALE

«Les maîtres de demain: généralistes et spécialistes?»

Dans le monde du travail, comme dans l'enseignement, il semble que l'on s'achemine vers la spécialisation. Mais le problème ne se pose pas tout à fait dans les mêmes termes à l'usine qu'à l'école.

N'est-il donc pas opportun de se poser la question dans la perspective de l'intérêt des enfants?

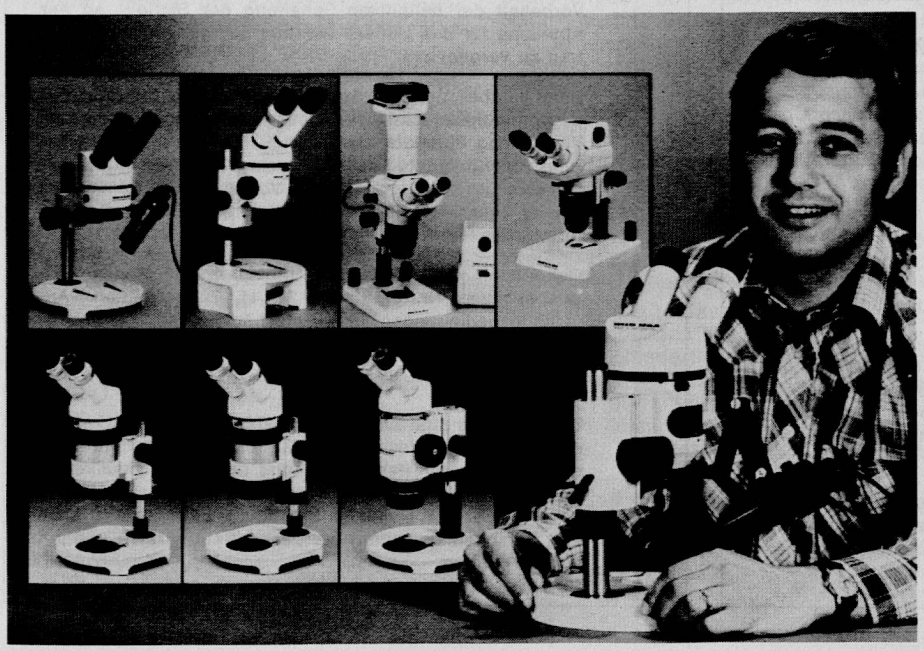
C'est ce que feront du 9 au 14 juillet les participants à la semaine pédagogique de Villars-Les-Moines auxquels vous êtes invités à vous joindre.

A l'intention de nos collègues de langue allemande, une interprète professionnelle a été engagée.

Renseignements et inscriptions:
Semaine pédagogique internationale
Secrétariat SPV
Chemin des Allinges 2
CH-1006 Lausanne

Die «SLZ» dient 42mal pro Jahr Ihrer beruflichen Fortbildung. Gönnen Sie sich ein persönliches Abonnement!

Ehrlich – nirgends ist die Auswahl größer.



An Stereomikroskopen

Da gibt es das **Wild M1A,** speziell geeignet für Fertigung und Kontrolle, das **Wild M1B** für Ausbildungszwecke und das **Wild M3** mit dreistufigem Vergrösserungswechsler besonders für Labors. Den grössten Vergrösserungsbereich weist das **Wild M5A** auf. Und dann erst die Zoom-Stereomikroskope: das **Wild M7A** mit Bereich 1:5, das **Wild M7S** speziell für die Mikrofotografie sowie das **Wild M8** mit einem Zoom-Bereich 1:8. Vom **Photomakroskop Wild M400** werden Sie begeistert sein, wenn Sie im Makrobereich fotografieren möchten, und vom **Epimakroskop Wild M450,** wenn Sie hochreflektierende Flächen oder dünne Schichten beobachten wollen.

Verlangen Sie den Prospekt M1 180.

WILD HEERBRUGG Leitz

Wild + Leitz AG
8032 Zürich

Kreuzstraße 60
Telefon 01 / 34 12 38

Josefsheim Bremgarten

Sonderschule und Heim
zur Förderung geistig
behinderter Kinder

In unserem Neubau leben 100 mehrfachbehinderte Kinder. Sie wohnen in Achtergruppen und werden im Einzelunterricht geschult.

Für diesen Teil unseres Heims suchen wir

eine(n) pädagogische(n) Leiter(in)

der befähigt ist, den gesamten erzieherischen Bereich verantwortlich zu führen und zu koordinieren.

Aufgabenkreise:
- Pädagogische Leitung von Wohngruppen und Schule
- Personalführung und -fortbildung
- Mitarbeit im Heimleitungsteam

Anforderungen:
- Ausbildung in Heilpädagogik, Pädagogik oder Psychologie
- Praktische Berufserfahrung im Feld der Heilpädagogik
- Christliche Grundhaltung
- Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit
- Erfahrung in Personalführung
- Organisatorische Fähigkeiten
- Mindestalter 30 Jahre

Wir bieten:
- Vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe
- Zeitgemässe Entlöhnung
- Gute Sozialleistungen

Anmeldeschluss: 15. August 1979

Wenn Sie sich von diesem Arbeitsbereich angesprochen fühlen, richten Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Referenzen und Foto an die Heimleitung St. Josefsheim, 5620 Bremgarten. Telefonische Auskünfte erteilt: Sr. Elia Marty, Heimleiterin, Tel.: 057 5 20 60

Verein für Freizeitanlagen und Kinderspielplätze Oftringen

Wir suchen auf den 1. September 1979 oder nach Übereinkunft für unseren «Obristhof» (ein zum Teil heimatgeschütztes, altes Bauernhaus) einen mindestens 25 Jahre alten, ideenreichen und initiativen

Freizeitleiter

Wir bieten: Selbständige, vielseitige und interessante Tätigkeit, Pensionskasse und entsprechendes Gehalt.

Wir verlangen: Entsprechende Ausbildung und Fähigkeiten, die Freizeit für die Bevölkerung (9000 Einwohner) vielseitig zu gestalten, wie: Kurse organisieren evtl. selbst erteilen, Aufbau der Jugendarbeit, Alterszusammenkünfte veranstalten, Aktivierung von freiwilligen Helfern.

Wenn Sie sich von dieser Aufgabe angesprochen fühlen, senden Sie Ihre Bewerbung mit Gehaltsansprüchen an: Herrn Roland Bordt, Säliblickstr. 25, 4665 Oftringen, Telefon 062 52 28.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur Gymnasium

Auf den 16. April 1980 sind an der Kantonsschule Rychenberg folgende Hauptlehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Spanisch und Italienisch oder ein anderes Fach

1 Lehrstelle für Italienisch und ein anderes Fach

1 Lehrstelle für Mathematik

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitz des zürcherischen Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Vor der Anmeldung ist beim Rektorat schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 30. Juni 1979 dem Rektorat der Kantonsschule Rychenberg Winterthur, Gottfried-Keller-Strasse 8, 8400 Winterthur, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Universität Bern

Abt. für das Höhere Lehramt des Pädagogischen Seminars (AHL)

Lehrauftrag für Allgemeine Didaktik

des Unterrichts an höheren Mittelschulen

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 ist – unter dem Vorbehalt der definitiven Schaffung der Stelle – an der Abteilung für das Höhere Lehramt der genannte Lehrauftrag zu vergeben.

Dem Inhaber des Lehrauftrags obliegt die Führung der allgemeindidaktischen Vorlesung und Übung gemäss Verordnung über die Ausbildung, Prüfung und Diplomierung von Kandidaten des HLA vom 22. 11. 77. Im Wintersemester ist eine zweistündige Vorlesung, im Sommersemester eine zweistündige Übung durchzuführen, die letztere in der Regel in zwei bis drei Parallelgruppen.

Die Anstellungsverhältnisse sind durch den Regierungsratsbeschluss Nr. 3755 vom 21. 11. 78 betreffend «Anstellungsbedingungen und Entschädigungen für nebenamtliche Dozenten und Lehrbeauftragte» geregelt.

Auskünfte erteilt die Direktion der AHL.

Bewerbungen sind **bis 15. Juni 1979** bei der Direktion der AHL, Gesellschaftsstr. 6, 3012 Bern, einzureichen. Sie sollen neben den Personalien und dem Lebenslauf Angaben über Aus- und Weiterbildung, über Studienabschlüsse und über die bisherige Lehrtätigkeit sowie eine Liste von Personen enthalten, bei denen Referenzen eingeholt werden können.

Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

4/1979

BUCHBESPRECHUNGEN

HANDBUCH DER MODERNEN ASTRONOMIE

Mitton, Simon (Hrsg.): Cambridge-Enzyklopädie der Astronomie. München, Bertelsmann Lexikon-Verlag, 1978, 481 S., zahlreiche Abb., davon viele in Farbe, Fr. 118.—.

Es sei gleich vorweggenommen: Bei der *Cambridge-Enzyklopädie der Astronomie* handelt es sich um ein hervorragendes Werk, das jedem ernsthaft an Astronomie Interessierten bestens empfohlen werden kann.

Durch die Entwicklung der Raumfahrt und zahlreicher anderer Techniken hat die Astronomie in den letzten 20 Jahren derartig rasche Fortschritte gemacht, dass man als Nicht-Astronom kaum folgen konnte. Der Versuch, den heutigen Stand dieser Wissenschaft in einem einzigen Band zusammenzufassen, muss deshalb begrüsst werden. Dabei versteht es sich, dass die Autoren immer um Kompromisse ringen mussten, um einerseits umfassend zu informieren und anderseits den Umfang des Werks nicht allzu sehr anwachsen zu lassen. Meiner Meinung nach ist dies fast optimal gelungen. Zwar hat die Enzyklopädie (trotz kleiner Schrift) eine ganz beachtliche Grösse angenommen, doch wäre eine noch weitergehende Straffung des Textes absolut unverantwortlich gewesen. Schon jetzt ist es nicht einfach, den Text zu lesen, und in manchen Kapiteln finden sich Stellen, die der Nicht-Fachmann kaum noch wirklich verstehen kann.

Die *Cambridge-Enzyklopädie der Astronomie* ist kein alphabetisches Nachschlagewerk, doch lässt sich mit Hilfe des umfangreichen Sachwortverzeichnisses das Gesuchte rasch finden. Um das Verstehen von Zusammenhängen zu fördern, ist das Material zu einzelnen Themenkreisen zusammengefasst. Das Hauptgewicht liegt eindeutig auf der modernen Astronomie, doch kommt die klassische Astronomie keineswegs zu kurz.

Alle Gebiete dieser Wissenschaft werden erfasst von den Planeten des Sonnensystems über Sterne und Galaxien bis hin zur Kosmologie. Um einen möglichst grossen Leserkreis anzusprechen, werden mathematische Formulierungen nur ganz vereinzelt eingesetzt. Besonders positiv fällt auf, dass sich die Autoren immer wieder bemühen, neben den eigentlichen Erkenntnissen auch auf praktische Gesichtspunkte, also auf Beobachtungsinstrumente und Forschungsmethoden hinzuweisen.

Ein Schönheitsfehler an der sonst so erfreulichen Enzyklopädie sind die farbigen Fotografien, die nicht selten eine eher mässige Qualität aufweisen. Das ist zwar bedauerlich, doch sind anderseits genügend Bücher im Handel, die das Weltall in hervorragenden Bildern vorstellen.

Grossen Wert legen die Autoren auf erklärende Diagramme und Zeichnungen. Im Gegensatz zu den Fotografien stellen diese oft farbigen und speziell für dieses Werk angefertigten Abbildungen sicher etwas vom Besten an der gesamten Enzyklopädie dar. Für das Verständnis des Textes sind sie eine unschätzbare Hilfe. *H. Kaiser*

ELTERN UND KINDER ENTDECKEN DIE NATUR

Kiegeland, Burkhardt: Eltern und Kinder entdecken die Natur. Frankfurt, Krüger, 1978, 240 S., reich ill., Fr. 48.—.

Der Münchner Schriftsteller B. Kiegeland übersetzte das amerikanische Erfolgsbuch von Doroth Shuttlesworth *Exploring Nature with Your Child* (1977) und bearbeitete es für das Publikum im deutschen Sprachgebiet, wobei er die Natur Mitteleuropas besonders berücksichtigte.

Der ansprechende Band (Format 22 × 27 cm) zeigt in origineller Weise, wie die Beziehungen der heutigen Kinder zur Natur durch Beobachten, Wissen und Freude am selbständigen Entdecken enger gestaltet werden können. Das erzieherisch sehr wertvolle, zu Natur- und Tierschutz hinführende Buch wendet sich dank der zahlreichen Fotos und Zeichnungen und der einfachen, aber guten Texte an alle: an Kleinkinder, an Schüler jeden Alters und an ihre Eltern.

Besonders reizvoll sind die vielen eingestreuten Bilder, die das Kind in seiner «forschenden» Beziehung zum Tier zeigen.

Aus dem Inhalt: Säugetiere, Vögel, Meer, Fische, Reptilien, Amphibien, Zoo-Tiere, Haustiere, Gliedertiere, niedere Tiere wie Schwämme, Korallen, Stachelhäuter, Muscheln usw., Pflanzen, praktische Hinweise mit Zeichnungen, z. B. Nistkästen für Singvögel, Tierfährten, Aquarium, Formicarium.

Für die ganze Familie ein empfehlenswertes Naturbuch mit Hunderten von Anregungen. *Peter Bopp*

EINE BRASILIANISCHE BEGEGNUNG

Loetscher, Hugo: Wunderwelt. Eine brasilianische Begegnung, Darmstadt / Neuwied, Luchterhand, 1979, 162 S., Fr. 22.—.

Loetschers neuestes Buch verstehen hiesse, durch einen Tautropfen die Welt betrachten. Wer nicht gewillt ist, dies zu tun, sollte es nicht lesen – oder erst recht? Hugo Loetscher war in einem Kaff des brasilianischen Nordostens gelandet. Auf Motivsuche. Im kleinen Wallfahrtsort Candindé. Eigentlich wollte er einem Brauch nachspüren: einer Begräbnisszene. Tote werden dort noch in Hängematten, die ihnen zeitlebens als Bett gedient hatten, zu Grabe getragen. Doch die Dorfatmosphäre schien steril, nicht aussergewöhnlich, eher enttäuschend, bis der «Fremde» – wie sich Loetscher bezeichnet – vor der Basilika auf einen Fotografen stiess. Der Beerdigungsfotograf! «Aus einer Nebenstrasse näherten sich ein paar Mädchen, die trugen eine Art Kistchen; hinter ihnen ging ein grösseres Mädchen, das mit dem Handrücken übers Gesicht wischte, in einigem Abstand folgten zwei Knaben. – Als sich die Gruppe näherte, schlenderte der Fremde an sie heran. Er stellt fest, dass das Kistchen mit Kreppapier geschmückt war und dass es keinen Deckel hatte, und ich, der Fremde, sah: das Kistchen war ein Sarg, und darin lagst du, Fatima.» (S. 17).

Dieses tote Kind, das in einem Kistchen Platz hat, ist der Tautropfen, durch den sich dem Fremden (und dem Leser) der Blick auftut in den Nordosten Brasiliens.

Beklommenheit und Betroffenheit eröffnen durch ihren Widerstand die seltsame Perspektive — aus der unerwarteten Konfrontation wächst die eigentümliche Beziehung. Loetscher gelangt über Fatima und mit ihr zu Nordostbrasilien. Seine Position – zunächst Zwiegespräch mit dem toten Kind – verliert sich zusehends dahin und dorthin und taucht da und dort wieder auf. Der ganze Nordosten trifft sich im Einzelschicksal eines Kindes.

Zeitweilig bricht das Schicksal des ganzen Landes herein und lässt Kind und Dichter verschwinden. Darin unterscheidet sich dieses Buch von einer Biografie. Es ist ergreifende Begegnung und dennoch Darstellung historischer und soziologischer Tatbestände, es ist Loetschers Nordost-Brasilien und trotzdem Verarbeitung statistischer, religiöser und volkskundlicher Gegebenheiten. Die Realität Brasilien erhält erst über diese erzählende Fiktion einen Sinn. Mehr als es ein prächtiger Bildband, ein minuziöses Wissenschaftswerk oder einfach ein Atlas vermöchten.

Das «Wunderland» ist empfundene Beschreibung und Erzählung. Wer den Blick in den Tautropfen wagt, wird von einem Sonnenstrahl engagierter Menschlichkeit getroffen. *Fritz Hauser*

DER MENSCH

Rayner, Claire (Hrsg.): Der Mensch. Bern, Colibri, 1978, 208 S., zahlreiche Fotos und Abb., Fr. 58.—.

Ausserordentlich anschaulich und spannend wird dem Leser die Biologie des Menschen dargestellt. Er wird mit Bau und Funktion der einzelnen Zelle ebenso bekanntgemacht wie mit der Arbeits- und Wirkungsweise komplexer Organsysteme. Steuerungsmechanismen, die die Aktivitäten unseres Körper lenken, und Abwehrreaktionen auf körperfremde Stoffe werden in verständlicher Form erklärt.

Die Verfasser (eine Medizinjournalistin und ein Team von Medizinern und Psychiatern) beschränken sich jedoch nicht auf die Darstellung zytologischer, morphologischer, anatomischer und physiologischer Aspekte, sondern geben uns auch Auskunft über die Persönlichkeit *Mensch:* seine Intelligenz und Kreativität, sein logisches Denkvermögen, sein Lernvermögen und sein Lang- und Kurzzeitgedächtnis. Sie verfolgen ferner die physische und psychische Entwicklung des Menschen von seiner Geburt bis zum Tod. Am Ende des Buches finden wir ein *Kleines medizinisches Lexikon.* Darin sind besonders wichtige medizinisch-biologische Fachbegriffe erklärt.

Zahlreiche Abbildungen verdeutlichen den Text. Oft vermitteln grosse, übersichtliche Zeichnungen dem Leser den Eindruck der Räumlichkeit von Zellen, Geweben und Organen. Vergleichsschemata (zum Beispiel Zelle als Fabrik, Verdauungstrakt als Veredelungsbetrieb) erleichtern das Verständnis. *B. Kaiser*

WIE FUNKTIONIERT DIE UMWELT DES MENSCHEN?

Die Umwelt des Menschen. Reihe: Wie funktioniert das? 552 S., 240 zweifarbige Schautafeln. Bibliographisches Institut, Mannheim, Fr. 34.80.

Die Duden-Reihe *Wie funktioniert das?* ist bekanntlich gekennzeichnet durch die Gegenüberstellung von Text auf der einen und Bild auf der anderen Seite des Buches. Das System kommt dem Verständnis sehr entgegen. Nach *Mensch* und *Auto* ist nun auch die Umwelt an der «Funktionsreihe».

Wer das Buch oberflächlich durchblättert, erhält den Eindruck eines kunterbunten Gemisches: Da sieht man Grafiken zu den Strassenunfällen, dort das Facettenauge der Insekten, man findet den Generationswechsel der Farne neben dem Mikroklima in Städten, hier werden sowohl das Gezeitenkraftwerk wie auch der Zitronensäurezyklus erklärt. Beim näheren Hinsehen wird zwar der rote Faden, den man am besten mit *Oekologie im weitesten Sinne* bezeichnen möchte, sichtbar, doch bleibt der Eindruck des Enzyklopädischen und die Empfindung, dass einige Themen von weit weg geholt wurden, bestehen.

Man tut jedoch dem Buch (nicht aber den Autoren und dem Titel) unrecht, wenn man den Themensalat nur als ein Negativum beurteilt. Denn dieser Band bietet eine solche Fülle von Informationen und von äusserst einprägsamen Zeichnungen, die im Schulunterricht verwendet werden können, dass er als Standardwerk für den Lehrer naturwissenschaftlicher Fächer bezeichnet werden kann. Darüber hinaus vermittelt er dem Nichtfachmann einen Fundus ökologischer Tatsachen, die für die Meinungsbildung und das Verständnis der Gegenwart von grosser Bedeutung sind. Es ist sehr zu loben, dass die Autoren nicht «auf Umwelt machten»; sie befleissigen sich auch bei heiklen Themen einer wohltuenden Sachlichkeit, die aber keineswegs lau wirkt. An dieser und jener Stelle haben sich kleinere Fehler (S. 87 beim Grundwasser), Ungenauigkeiten (S. 61 Temperaturinversion) oder Oberflächlichkeiten (S. 174 Mimosa pudica) eingeschlichen, doch vermag dies die Begeisterung für dieses Nachschlagewerk nicht zu schmälern.

Rudolf Marr

DIE STADT, IN DER WIR LEBEN MÖCHTEN

Gmür, Otti: Stadt als Heimat. Die Stadt, in der wir leben möchten. Niederteufen, Niggli, 1977, 144 S., Fr. 29.80.

Wiederum hat sich bei einem Architekten, nachdem der Bau-Boom sich gelegt hat und grosse Teile unserer Umwelt von Architekten und ihren Auftraggebern unwiderruflich verbaut worden sind, post festum also, das Unbehagen über das Ergebnis dieser so hektischen Tätigkeit eingestellt. Wiederum ist daraus ein Buch geworden. Ein Vergleich mit *Rolf Kellers «Bauen als Umweltzerstörung»* liegt nahe. Dominiert bei Keller das Bild, so drängt bei Gmür der Text die allzu kleinen Bildchen in eine im übrigen mit Zitaten aufgefüllte Randspalte.

Nach einem Abriss zur Geschichte der Stadt geht der Verfasser der Wirkung einzelner städtebaulicher Elemente nach. Im Gegensatz zu vielen Autoren, die es bei der Aufdeckung von Problemen bewenden und dann den Leser im Stich lassen, versucht Gmür, Wegleitungen für die Stadtentwicklung und -planung der Zukunft zu entwerfen. Sie beinhalten vor allem eine qualitative Entwicklung und eine Oeffnung der Planung gegenüber den betroffenen Stadtbewohnern. Diese Erkenntnisse sind – die vielen Zitate bestätigen das – keineswegs neu. Zudem finden wir auch hier vorwiegend allgemein gehaltene Grundsätze und Forderungen. Auf praxisnähere Vorschläge müssen wir wohl noch lange warten.

OEKOLOGIE – REIN WISSENSCHAFTLICH

Altenkirch, W.: Oekologie. Studienbuch Biologie. Aarau, Sauerländer/Frankfurt a. M., Diesterweg/Salle, 1977, 234 S., Fr. 15.90.

Dieses Buch liefert einen Überblick über Den gesamten Bereich oekologischen Forschens. Es bringt eine riesige Zahl von Begriffen und stellt sie an ihren Platz. Wer wissen will, was in der Oekologie für Begriffe verwendet werden, wo sie einzuordnen sind und wie sie von ähnlichen Begriffen abgegrenzt werden, findet hier die gewünschte Information.

Altenkirch erweist sich als fleissiger und guter Kenner der oekologischen Literatur, aber leider als schlechter Didaktiker. Er geht nur von seiner Wissenschaft aus und vergisst den Leser. Wer nicht im Hauptfach Oekologie betreibt oder sich sonst sehr intensiv damit beschäftigt, hat es nicht immer leicht, den dargebotenen Stoff vollständig zu verstehen, vor allem wenn er das Buch nicht in einem Zug durchliest. Auch dieses fiele einem nicht leicht wegen den vielen Querverweisen und einigen untauglichen grafischen Darstellungen.

Ich frage mich, wem dieses Buch etwas nützen soll. Für den Fachwissenschaftler oder als Nachschlagewerk ist es zu wenig umfassend und ausführlich. Den Anspruch des Autors, eine Einführung in die Oekologie für Studenten und Mittelschüler zu sein, kann es kaum erfüllen. Es wird sie kaum motivieren, sich mit Oekologie zu befassen, und führt tendenziell zu einem rein verbalen, systematischen Scheinwissen ohne Tiefgang und realen Hintergrund. Den an Oekologie oder Umweltschutz interessierten oekologischen Laien stossen die vielen, nicht immer unbedingt nötigen Begriffe ab und lassen ihn glauben, Oekologie sei für den Nichtfachmann zu kompliziert und es lohne sich nicht, sich damit zu beschäftigen, obwohl jeder in der Praxis tagtäglich oekologische Entscheidungen fällen muss, von der Auswahl der Nahrung, des Verkehrsmittels und des Waschpulvers bis zu Abstimmungen über Energiefragen oder Strassenprojekte.

Dem Lehrer jeder Stufe fehlen vor allem für den Unterricht geeignete, ausführliche Beispiele. Er findet überall nur Einzelheiten, nirgends ein durchgehendes Ganzes. Für die meisten potentiellen Leser wäre weniger – das aber gründlicher – entschieden mehr.

Sicher besteht im Moment ein ausgesprochenes Bedürfnis weiter Kreise nach einer Einführung in die Oekologie, doch halte ich Altenkirchs Buch zu diesem Zweck für wenig geeignet. Ich hoffe, dass das Skript von *P. Tschumi, Oekologie und Umweltkrise* (1978), das an der *Universität Bern* als Einführung in die Oekologie verwendet wird und bedeutend lesbarer und exemplarischer ist, sich auf wenige Schwerpunkte ausrichtet und viele ausführliche Beispiele bringt, bald als allgemein erhältliches Buch erscheint. Es kann dieses Bedürfnis viel eher befriedigen. *C. Berger*

ARBEITSBUCH ZU OEKOLOGIE UND UMWELTSCHUTZ

Schuster, Manfred: Ökologie und Umweltschutz. München, Bayr. Schulb.-Verlag, 1977, 61 S., kart., Fr. 10.20.

● Dieses Büchlein ist als Arbeitsgrundlage gedacht für den Themenbereich Ökologie und Umweltschutz an der Oberstufe der Gymnasien. Es entwickelt die wesentlichen Konzepte der verschiedenen Teildisziplinen der Ökologie (Autökologie, Populationsökologie, Synökologie) in einem unterrichtlich anwendbaren Aufbau. Am Beispiel der Eingriffe des Menschen in die Ökosysteme der Biosphäre werden die grundlegenden Belange des Umweltschutzes dargestellt.

● Aus dem Inhalt: Abhängigkeit der Lebewesen (z. B. Mais, Bohne) von Umweltfaktoren; Beziehungen zwischen Lebewesen (Nahrungskette, Konkurrenz, biolog. Gleichgewicht); Lebensraum und Lebensgemeinschaft (Energiefluss); Eingriffe des Menschen (Monokultur, Verstoss gegen das Kreislaufsystem, systemfremde Substanzen); Versuchsanleitungen; ausführliches Literaturverzeichnis, auf das im Text häufig hingewiesen wird.

● Aufgaben nach den Kapiteln dienen zur Vertiefung der Kenntnisse und zur Übung der Fähigkeit, neue Zusammenhänge zu erkennen. Themen für Versuche, Referate, Diskussionen.

● «Die Ergebnisse ökologischer Forschung sind von grundlegender Bedeutung für das Verständnis und die Beurteilung

der kritischen Umweltsituation, in der sich die Menschheit gegenwärtig befindet. Umweltschutz ist angewandte Ökologie.»

● Jeder ökologisch interessierte Lehrer und Laie wird dankbar die Denkanstösse dieses kleinen Lehrmittels auf sich wirken lassen. Anspruchsvolle Konsumenten finden Verbindungen zur Spezialliteratur.

● Bei einer Neuauflage sollten im Interesse einer grösseren Verbreitungsmöglichkeit dieses Lehrmittels unbedingt die hier nicht definierten Fachausdrücke und Massabkürzungen in einem alphabetischen Register erklärt werden. *Willy Eglin-Dederding*

REVIERVERHALTEN UND WANDERUNGEN DER TIERE

Weismann, Eberhard: Revierverhalten und Wanderungen der Tiere. Band 8 der Reihe Dynamische Biologie. Ravensburg, Maier, 1978, 144 S., ill., Fr. 26.—.

Jede Tierart ist, ihren Anlagen gemäss, in eine bestimmte Umwelt eingefügt. Ihre geometrische Erstreckung ändert sich je nach Tages- und Jahreszeit. Dabei gibt die «biologische Uhr», rhythmisch verlaufende physiologische Prozesse, weitgehend die Zeit an.

Solchen Zusammenhängen geht Weismann, Gymnasiallehrer in Ravensburg, nach. Schon die Tiere, die mit ihm die Wohnung teilen (Schildkröten, Chamäleons, eine Mauerbiene), haben ihre Reviere. Artspezifisches Revierverhalten zeigen auch die 190 Vogelpaare, die Weismann mit seinen Schülern im 5,5 ha grossen Friedhof beobachtet. Wie er diese Beobachtungen plant und auswertet, ist vorbildlich. Bei Massenvermehrung unserer Feldmaus kann der soziale Stress (mit Erhöhung des Blutzuckerspiegels) zum Zusammenbruch der Population führen. – 40 S. sind der Erforschung des Vogelzugs gewidmet: Ausmass, Orientierung an Sonne, Sternen und magnetischem Feld der Erde. Dass die Methoden der Forschung immer ausführlich (und kurzweilig) dargestellt werden, macht das Buch besonders wertvoll. *H. Schaefer*

ALLE SÜSSWASSER- UND MEERESFISCHE IN FARBEN

Migdalski, E./Fichter, G.: Fische. Das grosse Buch der Süsswasser- und Meeresfische in Farbe. München, Mosaik, 1978, 316 S., Fr. 98.—.

Dieses grosse Schaubuch belegt die Sachkenntnis der beiden Autoren: *Migdalski* ist Ichthyologe, *Fichter* Dozent für Zoologie an der Miami-Universität in Ohio, *Norman Weaver*, einer der besten Farbillustratoren der Welt, hat es mit hervorragenden Zeichnungen ausgestattet. Etwa 500 farbige und 200 schwarzweisse Abbildungen illustrieren den gut verständlichen Text, der für eine breite Leserschicht gedacht ist. Auf etwa 300 Seiten wird dem interessierten Leser die grossartige und geheimnisvolle Welt der Fische nähergebracht. Mit speziellen Informationen werden die Aquarianer sowie die vielen Sportfischer angesprochen. So heisst es beispielsweise auf Seite 110 über den Arawang (Osteoglossum bicirrhosum): «Er ist ein ausgezeichneter Sportfisch, springt an der Angel wie ein Lachs und ist zudem ein exzellenter Speisefisch.» Für die Anschaffung dieses Buchs zu Schulzwecken dürften weniger die vielfältigen Angaben über Aussehen, Grösse, Gewicht, Alter und Vorkommen usw. den Ausschlag geben als vielmehr die ausgezeichneten Abbildungen. *Roger Uehlinger*

QUERSCHNITT, DIMENSIONEN DES LEBENS

v. Ditfurth, Hoimar/Arzt, Volker: Querschnitt, Dimensionen des Lebens II. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1978, 271 S., zahlreiche Abb., Fr. 34.—.

Unter dem Titel *Dimensionen des Lebens* ist eine Auswahl der erfolgreichsten Sendungen der ZDF-Reihe *Querschnitt* zusammengefasst. Volker Arzt ist Autor dieses Buches. Er stützt sich dabei auf die von H. v. Ditfurth konzipierten Sendungen.

Neun Themenkreise sind angesprochen. Die Themen reichen von den Geheimnissen der Pyramiden über Erdbebenforschung bis zu Untersuchungen über das Altern. Es werden u. a. Probleme der Zugvogelorientierung und Vorzüge der Warmblütigkeit diskutiert. Ganz ausgezeichnet ist das Kapitel, in dem sich V. Arzt und H. v. Ditfurth gegen Vorurteile gegenüber der Evolutionstheorie wenden. Schonungslos decken sie an anderer Stelle die Unwissenschaftlichkeit der Astrologie auf.

Die Thematik des Buches ist heterogen. Die Darstellung hingegen sehr einheitlich: Sie ist gleichermassen wissenschaftlich exakt wie verständlich. Der Leser ist von der ersten bis zur letzten Seite gefesselt. Er wird in die verschiedensten Bereiche naturwissenschaftlicher Forschung geführt, und je tiefer er in sie eindringt, um so mehr erkennt er die eigentlichen Wunder dieser Welt. *B. Kaiser*

WILDRESERVATE DER WELT – EIN SCHAUBUCH

Dolder, Ursula und Willi: Die schönsten Wildreservate der Welt. Bern/Stuttgart, Hallwag, 224 S., Fr. 75.—.

Der grossformatige Fotoband mit ausgezeichneten Farb- und Schwarzweissfotos führt uns nach Afrika, Amerika, Indien und Europa. Es sind erst gut 100 Jahre her, dass in den USA der erste Nationalpark der Welt gegründet wurde. Inzwischen hat die Idee des Schutzes der Tier- und Pflanzenwelt weltweite Anerkennung und Nachahmung gefunden: Eine von den Vereinten Nationen eingesetzte Kommission hat eine Liste mit annähernd 1500 Nationalparks und Grossreservaten zusammengestellt. In rund 150 Ländern gibt es heute Schutzgebiete.

In diesem aufschlussreichen und interessanten Hallwag-Band werden die schönsten und bekanntesten Wildreservate der Welt vorgestellt. W. Dolder, 1941 in Winterthur geboren, lebt seit einigen Jahren als Tierfotograf und Naturschriftsteller in Deutschland. Er hat – teilweise zusammen mit seiner Frau – Reservate der Welt besucht und mit zahlreichen Fachleuten gesprochen und diskutiert. 20 Wildreservate werden vorgestellt, u. a. Serengeti-Park, Krüger-Park, Yellowstone-Park, Galapagosinseln, Bharatpur-Vogelreservat, Camargue, Ostfriesische Inseln/Helgoland, Schweizerischer Nationalpark. Auf letzteren (obwohl wir uns als Schweizer angesprochen fühlen) hätten U. und W. Dolder eigentlich verzichten können, ist er nach Einbruch der Wasserwirtschaft und der umstrittenen «Hegeabschüsse» nur noch ein Abklatsch des ehemaligen Wildrefugiums.

Der prächtige Hallwag-Band gehört in alle Schulhausbibliotheken und ist für den Biologie- und Naturschutzunterricht vor allem der Abbildungen wegen äusserst nützlich. *Peter Bopp*

INSEKTEN MITTELEUROPAS

Chinery, Michael: Insekten Mitteleuropas. Taschenbuch für Zoologen und Naturfreunde. Hamburg, Parey, 1976, 398 S., 1580 Abb., davon 924 farbig, Fr. 52.90.

Während bisher dem Naturfreund und der Schule nur wenige allgemeine Insektenbilderbücher (wie z. B. *Hallwags* TB) zur Verfügung standen, sind nun gleich zwei gleichwertige und recht umfangreiche Insektenführer für Mitteleuropa erhältlich. Während der *Kosmos*-Insektenführer der Tradition seiner bewährten Reihe folgt und in erster Linie Bildbestimmungsbuch sein will, geht dieses Parey-Buch z. T. neue Wege; es ergänzt so sowohl Kosmos als auch Hallwag.

Auf vier Vorsatzblättern am Beginn und am Ende des Buches sind – zumeist in natürlicher Grösse – typische Insektenarten aus jeder Ordnung farbig abgebildet, mit Hinweisziffern für die entsprechenden Bildtafeln und Textseiten.

Nach einer allgemeinen Einführung in Anatomie und Biologie der Insekten und einem Glossar der Fremdwörter findet man einen Schlüssel für die Insektenordnungen, die in Mitteleuropa vorkommen. Auch in diesem Buch werden leider z. B. die Jungtiere der Heuschrecken als Larven bezeichnet. Bei nahezu allen Ordnungen findet man Schlüssel für die Familien, mit guten Detailskizzen. Aeusserst wertvoll sind die Seiten zur Larvenbestimmung.

Von besonderem Nutzen ist Chinery, ausser für Mittel- und Oberschulen, bei der Auswertung grosser Insektenmengen, wie sie im Rahmen ökologischer Untersuchungen anfallen. Er gibt auch dem Spezialisten eine rasche Vororientierung in fremden Gruppen. *Willy Eglin-Dederding*

ANLEITUNG ZUM PRÄPARIEREN

Von Echsel/Racek: Biologische Präparation. Wien/München, Jugend & Volk, 1976, 248 S., Fr. 50.—.

Dieses Nachschlagewerk gibt eine Sammlung von speziellen Fang- und Konservierungsmethoden für eine reiche Auswahl von Lebewesen. Hier findet man genaue Anleitungen für die Präparation von Urtieren, Bandwürmern und Insekten, von Fischen, Lurchen, Vögeln und Säugern usw. Auch botanische Präparationen fehlen nicht. Ein spezielles Kapitel zur osteologischen Präparation gibt an, wie Knochen, Skelette, Gehörne und Geweihe präpariert werden.

Bei jeder Tiergruppe werden zuerst kurz die wichtigsten Merkmale und die Lebensweise mit vielen Illustrationen dargestellt. Es folgen jeweils Beschreibungen der Fang- und Präparationsmethoden. Dabei werden sowohl sehr einfache, mit wenigen Mitteln von «Laien» zu bewerkstellende Methoden angegeben, die sich besonders für Schulen eignen, sowie auch Verfahren mit erhöhtem technischem Aufwand für Spezialisten und Präparatoren. Hinweise auf Fangmethoden fehlen allerdings bei einigen Gruppen (z. B. den Vögeln), um, wie im Vorwort vermerkt ist, «Missbrauch durch kommerziell orientierte Kreise zu verhindern».

Vorangestellt ist eine sehr brauchbare Übersicht über die verschiedenen Präparationsmethoden (Fixierung, Entwässerung, Einbettung, Herstellung von Schnitten, Färbung der Schnitte und Einschliessung). *F. Koechlin*

WAS SOLL EIN HISTORISCHES MUSEUM DER SCHULE BIETEN?

Kuhn, Annette/Schneider, Gerhard (Hrsg.): Geschichte lernen im Museum. Reihe Geschichtsdidaktik Bd. 3, Düsseldorf, Schwann, 1978, 204 S., Fr. 20.—.

Dieser Band bietet Arbeiten von zwölf fachlich ausgewiesenen, selbst in Kurzbiografien vorgestellten deutschen Autoren. Alle Aufsätze, z. T. auf Vorträge zurückgehend, befassen sich, in theoretischen Ansätzen als auch anhand praktischer Erfahrungsbeispiele, mit der Auswertung von Museen, namentlich kulturhistorischer Richtung, für den Geschichtsunterricht. Es muss klar gesehen werden, dass in historischen Museen und Heimatmuseen die einzelnen Exponate wie auch ganze Gruppierungen nur überlieferte und unter bestimmten Aspekten gesammelte Gegenstände gesellschaftlicher Wirklichkeit waren, aber nicht die Wirklichkeit selbst sind.

Die neue Geschichtsdidaktik stellt zu Recht einige Forderungen an die Museen als Lernort. Es soll «brauchbarer werden» (*A. Kuhn*), darf sich nicht mehr nur auf die traditionellen Museumsaufgaben «originale Begegnung» und «unmittelbare Anschauung» in ansprechbarer Form beschränken. Vielmehr sollen Museumsbesuch und Museumsunterricht zu neuen, an der Alltagspraxis orientierten Erfahrungen verhelfen und Lern- wie Denkprozesse einleiten.

Texte zur Geschichte historischer Museen (*Jutta Held*), zu ihrer Bildungskonzeption damals und heute (*Gottfried Korff*), Darlegung der Museumspädagogik in der *DDR*, die teilweise beispielhaft aktiviert wurde (*Gerhard Schneider*), dann Einzelbeispiele aus *Berlin, Rüsselsheim, Bochum, Frankfurt, München* mit praktischen Hinweisen bis zu Arbeitsblättern: So finden sich in diesem Band wertvolle und eigene Unternehmungen fördernde Klarstellungen und Hilfen. Besonders anregend erscheinen die *Münchner* Erfahrungen (*H. Mayrhofer, W. Zacharias*), das Museum als Spielraum zu verwenden und historisches Lernen mit ästhetischer Aktivität zu verbinden, wobei – was bei uns zu wenig – zuweilen dort des Guten fast zu viel getan wird.

Stoll

EINFÜHRUNG IN DIE HERALDIK ANHAND DER ZÜRCHER GEMEINDEWAPPEN

Ziegler, Peter: Die Gemeindewappen des Kantons Zürich. Hrsg. von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Zürich, Verlag Berichthaus, 140 S., 199 Abb. in Farbe, Fr. 27.60.

Wissen Sie, welche Zürcher Gemeinde zwei silberne Schlüssel auf blauem Grund im Wappen führt? Woher die roten Löwen im Winterthurer Wappen kommen? Oder welche Stadtzürcher Quartiere ein Rebmesser im Wappenschild aufweisen? Häufiger als früher steht der aufmerksame Beobachter vor solchen Fragen, an allen möglichen Stellen stösst er auf Wappen: an Schulhäusern, Brunnen, auf amtlichen Papieren, Ruhebänken, Vereinsfahnen, Feuerwehrautos und selbst am Zürcher Tram. Das Bedürfnis nach sichtbarer geschichtlicher Kontinuität, nach historischem Grund angesichts des um sich greifenden Traditionsschwundes, verbunden mit der Freude an dekorativer Zier haben dem Wappenwesen neuen Auftrieb verschafft.

Das vorliegende Werk ist einesteils ein Führer durch die Zürcher Gemeindewappen, andernteils eine kurzgefasste Einführung in die Heraldik. Ein Abschnitt zur Geschichte des Wappens eröffnet den Band. Darin wird die Entstehung der Wappen auf das praktische Bedürfnis zurückgeführt, den ganz in Eisen gehüllten Ritter des Hochmittelalters auf Distanz zu kennzeichnen. Diese bekannte rationalistische Erklärung sei hier ergänzt durch den Hinweis auf irrationale Wurzeln des Wappens wie Maskenbrauchtum, Tiersymbolik, Magie und Ahnenkult, wie sie der urtümlichen Mentalität mittelalterlicher Krieger entsprangen. Die darauffolgende kleine Übersicht klärt heraldische Grundbegriffe, wie z. B. Schildteilung, Tinktur, Blasonierung, Flagge und Fahne.

Der Hauptteil des Buches bringt die Darstellung der 199 Wappen der Gemeinden des Kantons, der Vororte und Quartiere der Stadt Zürich und der Aussengemeinden Winterthurs. Die Abbildungen geben in Farbe den Wappenschild mit Inhalt. Die heraldischen Bilder sind ohne Schnörkelwerk, aber auch ohne kühne Stilisierung in einfachen Formen grosszügig und klar aufgerissen und in den vorgeschriebenen Tinkturen gehalten. Pro Buchseite sind übereinander zwei Wappen abgebildet, begleitet von der heraldischen Beschreibung und einem knappen historischen Kommentar, der über das früheste Auftreten, die Ableitung und Entwicklung des Wappens bis zur behördlichen Genehmigung unterrichtet. Da die Annahme eines Wappens mit der Ausbildung der Gemeindehoheit zusammenhängt, erlauben diese Erläuterungen aufschlussreiche historische Seitenblicke. Auffällig ist etwa, wie jung die Gemeindewappen im allgemeinen sind. Die ältesten, wie die von Winterthur, Grüningen, Rheinau und Zürich, reichen bis ins Spätmittelalter zurück, die Mehrzahl stammt jedoch aus der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, und die jüngsten, etwa das von Bertschikon und Zürich-Industriequartier, datieren erst aus den dreissiger und vierziger Jahren. Von den Gemeinden wurden Adels-, Familien- und Vogteiwappen adoptiert, gelegentlich der Name in ein redendes Wappen bildlich umgesetzt.

Quellenbeschreibung, Anmerkungsapparat und ein Literaturverzeichnis erweitern den Zugang zur Heraldik, zur allgemeinen wie zur zürcherischen, und das Symbolregister ermöglicht die rasche Beantwortung der oben gestellten und ähnlicher Fragen.

Walter Koller

100 JAHRE SCHWEIZER ARMEE

Kurz, Hans Rudolf: 100 Jahre Schweizer Armee. Thun, Ott, 1978, 295 S., ill., Fr. 87.—.

Unser Wehrwesen ist aus der bewegten Geschichte unseres Landes hervorgegangen und hat gegen jede Vernunft viele föderalistische Momente behalten. Die Beschränkung auf die militärische Bereitschaft mit dem Ziel der Kriegsverhinderung verlangt die ständige Anpassung in Struktur, Ausbildung und Bewaffnung. Diese beiden Gesichtspunkte zeigt der Militärhistoriker Kurz sachlich und umfassend in seinem grossformatigen, sorgfältig gedruckten Band.

Schwerpunkte bilden die von der europäischen Lage gegebenen Kriegsbereitschaften von 1870/71, die beiden Weltkriege und die Nachkriegszeit. Fotos und Farbtafeln zeigen die Entwicklung der verschiedenen Waffen und Uniformen, Militär-Kochrezepte von 1900, Bilder von der Arbeit der verschiedenen Truppengattungen, Abdruck verschiedener Weisungen und Tagesbefehle, zahlreiche Grafiken verdeutlichen die sehr präzisen Textabschnitte. Grosses Gewicht erhalten die strategischen Hauptlinien der Landesverteidigung, erzwungen von den Entwicklungen der politischen Lage im Ausland.

Im Anhang ist vielfältiges Material über die aktiven Einsätze, Truppengattungen, soziale Herkunft der Offiziere, Entwicklung der Militärausgaben, Anzahl und Anschaffungsdaten der Hauptwaffen zusammengetragen. Der Autor weist auf einige Spannungen während den Krisenzeiten zwischen Regierung und oberster Heeresleitung bis nach dem Zweiten Weltkrieg hin. Dagegen übergeht er brisante Themen der Nachkriegszeit, diese sollen wohl erst Geschichte werden. Gegensätzliche Auffassungen innerhalb der Heeresleitung, z. B. bei der Réduitfrage, gibt es nach dem Autor nicht. Schade, denn auch solche Themen gehören dazu, ermöglichen die Auseinandersetzung mit der jüngsten Geschichte.

Der Band gibt in seiner sachlichen Art einen guten Einblick in einen wesentlichen Aspekt unseres Bundesstaates. Der Lehrer wird ihn als praktisches Nachschlagewerk schätzen.

Christian Aeberhardt

KURZFASSUNG DER NEUTRALITÄTSGESCHICHTE

Bonjour, Edgar: Schweizerische Neutralität. Kurzfassung der Geschichte in einem Band. Basel, Helbling & Lichtenhahn, 1978, 224 S., Fr. 24.—.

Nicht jeder Geschichtslehrer besitzt Zeit und Kraft, das breit angelegte, inzwischen auf neun Bände angewachsene Werk Bonjours zur *Geschichte der schweizerischen Neutralität* durchzuarbeiten. Daher ist es zu begrüssen, dass sich der Autor entschlossen hat, eine Kurzfassung vorzulegen, die zum vornherein auf Anmerkungen verzichtet und zudem den Text der einzelnen Kapitel merklich strafft, ohne jedoch wesentliche Gesichtspunkte unbeachtet zu lassen. Mit Recht liegen die Schwerpunkte der Darstellung eindeutig in der neuesten Zeit, das heisst seit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs; ausserdem ist das Werk bis in die Gegenwart fortgeführt.

Die vorbildliche Klarheit des Stils trägt nicht wenig dazu bei, dass dieser Band im Geschichtsunterricht der Mittelschule für Lehrer und Schüler zum unentbehrlichen Informationsinstrument wird.

Friedrich Meyer-Wilhelm

MODERNE SCHWEIZER LITERATUR IM TASCHENBUCH

Ammann, Egon/Faes, Eugen (Hrsg.): Literatur aus der Schweiz. Texte und Materialien. Zürich/Frankfurt, Suhrkamp, 1978, 539 S., Fr. 12.—.

Ganz im Stile der *Kursbücher* des *Schweizer Schriftstellervereins* oder der *Gruppe Olten* haben die Herausgeber hier (zum grössten Teil bisher unveröffentlichte) Texte von rund zwei Dutzend Schweizer Autoren von *Bichsel* bis *Zollinger* zusammengestellt. Auch wenn das Hauptgewicht auf der deutschen Sprache liegt, betonen die französischen, italienischen, rätoromanischen... und sogar englischen Texte die literarische Vielschichtigkeit der Schweiz. Im Anhang gehen verschiedene Autoren der Frage nach der Bedeutung der Heimat in einem viersprachigen Land nach, suchen Verbindendes und Trennendes. Einen besonderen Aspekt erhalten die Texte durch die Konfrontation mit der hier abgedruckten Rede Bundesrat *Kurt Furglers* über Staat und Kultur. Dieses anregende Taschenbuch in der Tradition der alten Musenalmanache, das erstmals auch *Schneiders «Sennentuntschi»* und eine eingehende Würdigung der Lyrik *Albin Zollingers* bringt, dürfte sich wohl auch als Lesebuch an höhern Mittelschulen eignen. Eine stärkere Betonung der schweizerischen Literatur der neuesten Zeit im Unterricht liesse sich mit diesem TB recht attraktiv gestalten, gibt es doch mit dem abgedruckten Gespräch mit *Silvio Blattner* auch einen wertvollen Einblick in den Entstehungsprozess eines Romans. *Veit Zust*

PETER BICHSELS GESCHICHTEN...

Bichsel, Peter: Geschichten zur falschen Zeit. Darmstadt/Neuwied, Luchterhand, 1979, 188 S., Fr. 18.80.

Zehn Jahre nach den *Kindergeschichten* und *Des Schweizers Schweiz* legt der Solothurner Autor erstmals wieder ein Buch vor. Mit den zitierten Titeln und den *Milchmann-Geschichten* ist er seinerzeit sehr rasch vom schweizerischen und deutschen Publikum rezipiert worden. Die vorliegende Textsammlung, gescheite feuilletonistische Kolumnen der Jahre 1975–78 aus dem *Tages-Anzeiger*, widerlegen leider die Befürchtungen nicht, Bichsels dichterische und gesellschaftskritische Aussagemöglichkeiten könnten schwinden.

Das wäre schade. Dieses Buch ist lesenswert (auch wenn ihm der Erfolg der früheren Werke versagt bleiben dürfte), denn Bichsel ist noch immer der verständnisvoll anteilnehmende Zeitgenosse, der vieles in unserem Staat auf undoktrinäre Art in Frage stellt. Am überzeugendsten wirkt er, wo er über die Grenze zwischen Jugend und Erwachsensein, übers Älterwerden spricht oder seine Eindrücke aus den USA und Sri Lanka überprüft.

Bichsel ist ungeschminkt ehrlich, er bietet seine Zeitungskolumnen vollständig und in der originalen Reihenfolge; so sind auch die schwächeren der Terminarbeiten stehengeblieben. Er erscheint oft als der glücklich Umherflanierende, der Zeit hat, darüber nachzudenken, was in unserem Land und in uns selbst vorgeht. Als diesen Beobachter brauchen wir ihn. *E. Ritter*

TEXTFORM INTERVIEW

Ecker, H. P./Landwehr, J./Settekorn, W./Walther, J.: Textform Interview. Düsseldorf, Schwann, 1977, Fr. 20.—.

Welche typischen Merkmale hat das Interview? Dieser Frage wird anfangs nachgegangen, was zugleich die Grundlagen gibt zur Bestimmung der Funktion dieser Textsorte.

Im zweiten Kapitel geht das Autorenteam auf eine Reihe von Gesichtspunkten ein, die der sprachlichen Interaktion im Interview zugrunde liegen. Eine Analyse der sprachlichen Äusserungen erfolgt in bezug auf folgende fünf Aspekte:

- *Die Thematik des Interviews*
- *Situationseinschätzung* (Bedeutung von Person, Ort, Zeit etc.)
- *Strategie – Taktik – Technik*
- *Verlaufsmodell zur Interaktion im Interview*
- *Das Interview als Kommunikationsspiel*

Es folgt eine detaillierte Analyse eines Gesprächs zwischen dem *Spiegel* und *Franz Josef Strauss* (Die vierte Partei und die Wahlaussichten der Union 1976). Es wird untersucht, ob und wie ein Interviewter auf welche Fragen Antwort gibt, sowie mit welchen Mitteln ein Interviewer versucht, seinen Partner zu bestimmten Äusserungen zu bewegen.

Es werden dabei Leitfragen formuliert, mit deren Hilfe es möglich wäre, etwa im Deutschunterricht andere Interviews zu analysieren. Die sprachlich anspruchsvolle Schrift schliesst mit Anregungen zur Behandlung von Interview-Texten im Unterricht. *Freudiger*

Neueingänge

Grundschule

Schläpfer, Elisabeth: Lesen 1, mit Lehrerausgabe. Je 96 S. Sabe ● **Krenzer, Rolf: Magazin: Lachen.** 48 S. Hirschgraben ● **Steffens, Wilhelm (Hrsg.): Und wenn es nicht die Wahrheit ist...** 64 S. Hirschgraben ● **Peterson, Hans: Jan Jansson, ein Junge mit Glück.** 64 S. Hirschgraben ● **Müller, Erhard P.: Lesen in der Grundschule.** 126 S. Oldenburg ● **Dabsch/Jaolim/Svolba: Sachunterricht 2.** 61 S. Österreichischer Bundesverlag ● **Leissl, Anni/Rauh, Rudolf: Fibelkinder 2.** 64 S. Oldenburg. ● **Dichanz, Horst u.a. (Hrsg.): Erproben und Begreifen 3, mit Arbeitsheft 1, 2.** 70/20/23 S. Bagel. ● **Schmid, Michael: Peter und seine Freunde/Thomas und der Vogel:** Je 10 S. Hirschgraben. ● **Vestner, Hans (Hrsg.): sprechen, schreiben, lesen, Bildwortkarten und Lehrerhandbuch.** 128 S. Cornelsen/Velhagen + Klasing.

Pädagogik, Didaktik, Psychologie, Sexualkunde

Drescher, Reinhold/Hurych, Friedrich (Hrsg.): Der Erziehungsauftrag. 350 S. Wolf ● **Birkel, Peter: Mündliche Prüfungen.** 240 S. Kamp ● **Zander, Sönke: Psychologie und Sprachdidaktik.** 184 S. Kamp ● **Meves, Christa: So ihr nicht werdet wie die Kinder.** 116 S. Kreuz ● **Furian, Peter (Hrsg.): Sexualerziehung kontrovers.** 220 S. Bonz ● **Klinke, Winfried: Womit soll mein Kind spielen?** 155 S. Jugend u. Volk. ● **Sigusch, Volkmar: Sexualität und Medizin.** 356 S. Kiepenheuer + Witsch ● **Aepli, Anne-Marie/Peter-Lang, Hedi: Psychosoziale Störungen beim Kinde.** 118 S. Klett ● **Brühweiler, Hans u.a.: Schülerproblem heute.** 100 S. «Schweiz. Lehrerzeitung» ● **Prior, Harm: Soziales Lernen in der Praxis.** 253 S. Juventa ● **Tomek, R. St.: Die Penne und ich.** 312 S. Verbandsdruckerei ● **Pestalozzi, Johann H.: Auswahl aus seinen Schriften 2.** 191 S. Haupt ● **Aebli, Hans/Steiner, Gerhard: Probleme der Schulpraxis und die Erziehungswissenschaften.** 192 S. Klett ● **Aebli Hans/Montana, Leo/Steiner, Gerhard: Erkennen, Lernen, Wachsen.** 133 S. Klett ● **Steiner, Gerhard u.a. Sprache, soziales Verhalten, Methoden der Forschung.** 146 S. Klett ● **Messner, Rudolf u.a.: Kind, Schule, Unterricht.** 184 S. Klett ● **Tucker, Nicolas: Was ist ein Kind?** 142 S. Klett-Cotta ● **Frutiger, Dorothea: Grauer, goldiger Kinderalltag.** 110 S. Orell Füssli ● **Stern, Daniel: Mutter und Kind.** 172 S. Klett-Cotta ● **Schneeberger, Fritz (Hrsg.): Erziehungserschwernisse.** Aus dem Werk P. Moors. 143 S. Verlag der Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik.

Geschichte, Politischer Unterricht

Fina, Kurt: Das Gespräch im historisch-politischen Unterricht. 352 S. Fink ● **Stoll, Kurt H.: Die Armen, eine Randgruppe unserer Gesellschaft, Arbeitsheft, Lehrerheft.** 32, 24 S. Diesterweg ● **Rückert, Hans / Oberhettinger, Helmut: Politik und Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.** 211 S. Schöningh, Blutenburg ● **Schulmeister, Otto: Die erschöpfte Revolution.** 62 S. Ed. Interfrom ● **Neumann, Horst / Schütze, Wolfgang: Sport und Politik.** 62 S. Schöningh.

Journal für Geschichte 1. 63 S. Westermann ● **Bradford, Sarah: Cesare Borgia.** 388 S. Hoffmann + Campe ● **Heumann, Hans (Hrsg.): Die Vereinigten Staaten von Amerika.** 72 S. Hirschgraben ● **Reuter, Lutz-Rainer: Normative Grundlagen des politischen Unterrichts.** 183 S. Leske ● **Hilligen, Wolfgang u. a.: Sehen – Beurteilen – Handeln** 7/10 318 S. Hirschgraben ● **Tenbrock, Robert-Hermann: Zeiten und Menschen K2.** 254 S. Schöningh/Schroedel ● **Suter, Rudolf (Hrsg.): Basler Stadtbuch 1978.** 252 S. Ch. Merian. ● **Leuthardt, Annelies: Die Anstalten in Hindelbank BE.** 402 S. Sauerländer ● **Tenbrock, Robert-Hermann: Didaktischer Grundriss für den Geschichtsunterricht B2.** 159 S. Schöningh/Schroedel. ● **Goerlitz, Erich (Hrsg.): Taschenhandbuch zur Geschichte.** 274 S. Schöningh.

Diverses

Rosei, Peter: Der Fluss der Gedanken durch den Kopf. 98 S. dtv ● **Grieder, Karl: Dornier Do-X.** 70 S. Meier ● **Anand, Mulk Raj: Indien, Ars et Amor.** 127 S. Heyne ● **Rozewicz, Tadeusz: Schattenspiele.** 94 S. Heyne ● **Paul, Louis: Boon.** 400 S. Heyne.

Diogenes Taschenbuch Reihe

Widmer, Urs: Das Normale und die Sehnsucht. 114 S. ● **Diogenes Lesebuch englischer Erzähler.** 512 S. ● **Orwell, George: Erledigt in Paris und London.** 286 S. ● **Diogenes Lesebuch amerikanischer Erzähler.** 528 S. ● **Diogenes Lesebuch irischer Erzähler.** 294 S. ● **Widmer, Urs: Nepal.** 130 S. ● **Andersch, Alfred: Ein Liebhaber des Halbschattens.** 104 S. ● **Orwell, George: Farm der Tiere.** 143 S. ● **Orwell, George: Mein Katalonien.** 286 S. ● **Andersch, Alfred: Winterspelt.** 596 S. ● **Widmer, Urs: Schweizer Geschichten.** 164 S. ● **Andersch, Alfred: Geister und Leute.** 130 S. ● **Andersch, Alfred: Sansibar oder der letzte Grund.** 146 S. ● **Andersch, Alfred: Kirschen der Freiheit.** 131 S. ● **Andersch, Alfred: Hörspiele.** 154 S. ● **Andersch, Alfred: Efraim.** 287 S. ● **Andersch, Alfred: Die Rote.** 202 S. ● **Andersch, Alfred: Oeffentlicher Brief an einen sowjetischen Schriftsteller; das Ueberholte betreffend.** ● **Orwell, George: Ausgewählte Essays, 2 Bde.** 184/180 S.

GRUPPENUNTERRICHT UND GESPRÄCH

Schroeder, Gudrun und Hugdietrich: Gruppenunterricht. Berlin, Colloquium, 122 S., Fr. 9.80.

Sharan, Shlomo und Yael: Gruppenzentrierter Unterricht. Stuttgart, Klett, 183 S., Fr. 14.—.

Vettiger, Heinz: Gruppenunterricht. Düsseldorf, Schwann, 1977, 226 S., Fr. 25.10.

Ritz-Fröhlich, Gertrud: Das Gespräch im Unterricht. Bad Heilbronn, Klinkhardt, 1977, 179 S., Fr. 16.40.

Gudrun und *Hugdietrich Schroeders* Buch ist im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit entstanden. Gruppenunterricht wird von den beiden Autoren als ein «Beitrag zu demokratischem Verhalten» und als Prinzip politischer Bildung verstanden.

Die Verfasser erachten ihre Darlegung als einen Tätigkeitsbericht über ihre eigene Schulpraxis. Ihr Buch ist dementsprechend sehr praxisorientiert. Es wirkt – schon von seiner grafischen Gestaltung her – sehr ansprechend und scheint gut geeignet für Lehrer, die sich über Gruppenunterricht orientieren wollen, ohne sich dabei in längere Reflexionen über Begriff und Funktion des Gruppenunterrichtes einzulassen.

In ähnlicher Form ist das Werk von *Sharan* gehalten. Das Buch orientiert in knapper Form über den Übergang zum Kleingruppenunterricht, erörtert einige Gesichtspunkte zur Diskussion in Gruppen und stellt auch Rollen- und Planspiele im Unterricht vor. Für den Praktiker, der sich in die Thematik einlesen will, ist dieses Buch sehr zu empfehlen, findet es doch eine sympatische Mischung zwischen erläuternden Bemerkungen und praktischen Hinweisen, die sich ohne weiteres in die eigene Unterrichtstätigkeit umsetzen lassen.

Grundsätzliche Überlegungen, die man in den beiden vorhergehenden Werken vermissen mag, werden von *Heinz Vettiger* nachgeholt. Der Autor bemängelt in seinem Buch, dass allen ihm bekannten Konzepten von Gruppenunterricht die Angabe von Zielvorstellungen fehlt, unter denen Unterricht und damit auch Gruppenunterricht zu vollziehen hat. Demgegenüber setzt sich Vettiger in seinen Worten das Ziel, «diese Mängel zu beheben, indem die dem Gruppenunterricht zugrunde gelegten Ziele in extenso ausgebreitet, begründet und legitimiert werden, die Stellung des emanzipatorischen Gruppenunterrichtes im methodisch-didaktischen Feld diskutiert und auf Konsequenzen in anderen Bereichen hingewiesen wird.»

Ausgangspunkt von Vettigers Ausführungen sind dabei einerseits der symbolische Interaktionismus und andererseits die kritische Theorie, die vor allem im ersten Teil des Buches berücksichtigt werden, währenddem in einem zweiten Teil eine Konkretisierung verschiedener Gesichtspunkte im Zentrum steht.

Heinz Vettigers Buch besticht durch die Gründlichkeit, mit der die anspruchsvolle Aufgabe angegangen wird und durch die thematische Breite, in der der Autor eine Rückbesinnung auf den Gruppenunterricht vornimmt. Angesichts der Gefahren, welche mit einem falsch verstandenen Gruppenunterricht verbunden sind, ist eine solche Besinnung sicher zu begrüssen. Mit Nachdruck muss darauf hingewiesen werden, dass das Werk von Vettiger keine einfache Lektüre ist. Es ist im Gegenteil ein sehr anspruchsvolles Werk, von dem leider zu befürchten ist, dass es einen Leser, der mit der Thematik noch nicht vertraut ist, hoffnungslos überfordern wird.

Gertrud Ritz beschäftigt sich in ihrem Buch mit dem Gespräch im Gruppenunterricht, wobei sie richtigerweise von der Annahme ausgeht, dass die Fähigkeit, miteinander Gespräche führen zu können, erlernt werden muss. Die Autorin versucht dabei, auf der einen Seite auf die Leistungen des Gesprächs als unterrichtliche Lernform aufmerksam zu machen, gleichzeitig aber auch Anregungen für Primarlehrer zu geben, die Schüler in das Miteinander-Sprechen einzuführen. Es ist anzunehmen, dass der Leser bei diesem Buch nach seinem eigenen Interesse die Schwerpunkte setzen wird. Wer sich generell über das Gespräch orientieren will, wird sich an die mehr 'theoretischen' Ausführungen der Autorin halten. Sie verlangen sicher vom Leser einige Denkarbeit, sind aber dank der systematischen Darstellung sicher nachvollziehbar. Wer mehr praktisch orientiert ist, wird sich vorerst die instruktiven Beispiele ansehen und erst von ihnen aus zu grundsätzlichen Ausführungen zurückkehren.

Hanspeter Weiss

WIE LERNT EINE KLASSE DISKUTIEREN?

Pilz-Gruenhoff, Jutta: Gesprächsführung im Unterricht. Die Klasse lernt diskutieren. Herderbücherei 9317, Reihe Deutschunterricht. Basel/Freiburg i. B., 1979, 126 S., Fr. 9.90.

Das Büchlein will den Lehrern aller Schulstufen von der Primarschule bis zum Gymnasium zeigen, wie ihre Klassen diskutieren lernen können. *Wesen und Ziel der Diskussion, die Diskussion als hörer- und sachorientiertes Gespräch, der Einsatz von audiovisuellen Medien, Möglichkeiten zum Einsatz der Diskussion im Rahmen der Lehrpläne, Zusammenstellung erprobter Themen, Hinweise für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache* – dies die einzelnen Kapitel. Leider ist ihr Inhalt ganz ungeordnet. Unter dem Abschnittitel *Aufdecken von Manipulation durch Sprache* (S. 48) ist zwanzig Zeilen lang von Manipulation die Rede; es folgt eine Seite über Satzzeichen und Betonung, dann ein Untertitel *Das Komma,* und am Schluss wird noch gesagt, dass Zahlen und Statistiken häufig ein Mittel der Manipulation seien. Was soll der Lehrer damit anfangen? Die vorgeschlagenen Themen umfassen lediglich Sprichwörter und Zitate zum Thema Sprache und Sprechen. Für die Volksschule sind sie zu schwierig; auch im Lehrerseminar, wo der Rezensent unterrichtet, erweisen sie sich nur zum kleinen Teil als geeignet. Wie soll man über Rilkes Ausspruch «Denn das Wort muss Mensch werden» diskutieren?

Hans-Martin Hüppi

WEGE ZUR KONFLIKTLÖSUNG

Bekker, Karl: Erziehender Umgang mit Kindern. Neue Reihe Pädagogik. Paderborn, Schöningh, 1977, 192 S., Fr. 14.50.

Der Untertitel des Buches *Praktische Wege zur Konfliktlösung für Lehrer, Eltern und Sozialpädagogen* weist zu Recht auf den Praxisbezug der vorliegenden Abhandlungen hin. Bekker entwirft eine Erziehungslehre, die zum Einfachen hinführt, aber deswegen nicht vereinfacht.

Als Ziel des mittelbaren und unmittelbaren erzieherischen Umgangs sieht er die Reifung zu einem dialogischen Leben. Auf die Sache eingehen können, für etwas frei sein, führt zur schöpferischen Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Die verstehende Liebeshaltung ist die Ermöglichungsgrundlage für die pädagogische Führung. Reif sein bedeutet: eingestellt sein auf übergeordnete Zwecke des Lebens; Reife ist aufgabenzentriertes Verhalten. Unreif sein bedeutet: eingestellt sein auf ichzentrierte Zwecksetzungen; Unreife ist ichzentriertes Verhalten.

Bekker strebt nicht eine äussere (äusserliche) Reform der Erziehung und des Unterrichts an, sondern eine innere (innerliche) und kommt damit zum Kern der Pädagogik, die sich zum Besseren wandeln soll. Anhand konkreter Fälle werden Leitsätze erarbeitet, deren Wirksamkeit von jedem Pädagogen nachgeprüft werden kann. Wer ein Erziehungsmodell sucht, das durch kritische Reflexion des eigenen Verhaltens, durch Selbsterziehung und bewusste Verhaltenssteuerung erlernt werden kann, findet es hier. Die Darlegungen sind verständlich geschrieben und daher mühelos zu lesen.

E. Würsch

DER NEUE «TAUSCH»

Tausch, Reinhard und Anne-Marie: Erziehungspsychologie. Achte Aufl., Göttingen/Toronto/Zürich, Verlag für Psychologie, 1977, 427 S., Fr. 27.40.

Diese 8., gänzlich neugestaltete Auflage der «Erziehungspsychologie» von R. und A.-M. Tausch ist eigentlich keine Neuauflage, sondern ein ganz neues Buch, ein erfreuliches Buch.

Was für wissenschaftliche Befunde haben die Einstellung der Autoren und in der Folge auch die Gestaltung ihres Buches so positiv verändert?

Ihre Bemühungen, die Grundgedanken von *Rogers* in wissenschaftlich messbare Daten zu verwandeln und entsprechende Trainingskonzepte anzubieten, arteten schliesslich im Training stereotyper Verbalisierungstechniken aus.

So wurde auch in früheren Auflagen das *«einfühlende Verstehen»* unter der Dimension *«Wertschätzung – Wärme – Zuneigung»* subsumiert und als formal-technischer Begriff *«Verbalisierung emotionaler Erlebnisinhalte»* definiert (1971, S. 344 ff.), die Dimension *Echtheit/Fassadenfreiheit* wurde gar völlig unterbewertet (S. 396–398). Diese einseitige, zum Teil auch aus forschungstechnischen Gründen entstandene Sichtweise war noch Grundlage der letzten

> «Wahrscheinlich können nur Erwachsene die Persönlichkeitsentwicklung eines Jugendlichen, dessen Selbstachtung, günstiges Selbstkonzept und offene Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst fördern, die diese wesentlichen Vorgänge in ihrer eigenen Persönlichkeit entwickelt haben und leben, die also sich selbst achten, die ein günstiges Selbstkonzept haben und die sich fortwährend mit sich selbst offen auseinandersetzten, die mit ihrem eigenen Fühlen in Kontakt sind. Wir können uns schwer vorstellen, dass Lehrer und Eltern mit geringer Selbstachtung, ungünstigem Selbstkonzept und geringer offener Auseinandersetzung mit sich selbst, ohne deutlichen Kontakt zu ihrem Fühlen, diese seelischen Grundvorgänge bei Jugendlichen deutlich fördern können.»
>
> Aus (der gänzlich neugestalteten Aufl.) Tausch: Erziehungspsychologie.

Auflage (1973). Entsprechend wirkte sie auch auf den Leser, ermüdend und langweilig. Geradezu fahrlässig wirkte sich jedoch diese Sichtweise auf Lehrer und Erzieher aus, die so annehmen mussten, einfühlendes Verstehen, Wertschätzung – Wärme und Echtheit in zwischenmenschlichen Kommunikationen seien technische Gegebenheiten, eingefangen in Skalen, und somit auch leicht lern- und zu jeder Zeit abrufbar.

Nun schreiben R. und A.-M. Tausch: «Techniken und sog. Verhaltenstraining führen kaum zu einer Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, z. B. der Selbstachtung, des Hinhörens auf das eigene Fühlen sowie der Haltung von Achtung-Wärme und Echtheit-Fassadenfreiheit.» (S.388–389).

Diese Grundkonzeption gegenüber Beeinflussungsvorgängen in Erziehung und Therapie entspricht nun eher der Persönlichkeitspsychologie von *Carl Rogers*.

Fazit: Der neue «Tausch» ist ein für alle an zwischenmenschlichen Beziehungen interessierten Leser, im besonderen aber für Lehrer und Erzieher, spannendes, empfehlendes Buch. *Klaus Wiegand*

KONZEPT FÜR FAMILIENBILDUNGSSTÄTTEN

Schleicher, Klaus: Familienbildung. Düsseldorf, Schwann, 1977, 104 S., Fr. 12.—.

Schon Pestalozzi fragte: «Wo fehlt es euch am meisten?» «An der Wohnstube.» Die Familie gilt nicht nur als unersetzbar, sondern ihr Erziehungseinfluss ist auch wirksamer als die Bemühungen von Bildungsinstitutionen. Leider ist heute die Funktionsfähigkeit der Familie als Erziehungsmilieu – aus verschiedenen bekannten Gründen – stark gefährdet. Darum aus medizinischen, psychiatrischen, bildungspolitischen und ökologischen Gründen: statt Fürsoge – VORSORGE.

Dieser Vorsorge gilt die Familienbildung, nämlich Eltern und Kinder bei der Entwicklung ihrer personalen Identität und sozialen Verantwortungsbereitschaft zu unterstützen. Wo finden sich Ansatzpunkte für die Familienbildungsarbeit?

Familienvorbereitende	für Jugendliche
Familienbegleitende	für Eltern

Ebenen

Z. B. Betreuung während der Schwangerschaft, Eltern-Kind-Gruppen (Gymnastik, Spiel ...) und familiale Medienerziehung. Der letztgenannte Aufgabenbereich scheint mir besonders wichtig, nämlich Eltern, Erzieher und Medienproduzenten zusammenzuführen, um so eine gewisse Mitsprache und bestimmte Begleitangebote für zielstrebige Programmauswahl zu erreichen.

Die Dringlichkeit der Familienbildung steht sicher ausser Diskussion; jedoch die Möglichkeiten einer familienvorbereitenden, familienbegleitenden und familienunterstützenden Sozial- und Bildungspolitik sind noch gering. Der Autor stellt uns ein Rahmenkonzept für die Arbeit der Familienbildungsstätten sowie einen Modellversuch integrierter Eltern-Kind-Arbeit in Familienzentren vor. Er warnt selber vor einer Überschätzung der Familienzentren aufgrund der bildungspolitischen Erfahrungen mit isolierten Reformmassnahmen, doch die Familienbildung ist sicher weiterer Versuche wert.

Heidi Derungs-Brücker

TASCHENBÜCHER

Originalausgaben sind mit * bezeichnet

Homer: Ilias. Odyssee. In der ebenfalls klassisch gewordenen Übersetzung von *Voss*. Das Nachwort von *W. H. Friedrich* behandelt vor allem sprachliche und literarische Aspekte. (dtv 6101, Fr. 14.80). *B. M.*

Georg Christoph Lichtenberg: Genialität und Witz. Werden in dieser harmlos anekdotischen Biografie nicht eingebracht. (Brinitzer; Heyne Biographien 59, Fr. 7.80).

J. W. Goethe: Frühe Dramen. Götz von Berlichingen. Clavigo. Mit dem kritischen Apparat von *Kayser* und *Trunz* [Hamburger Ausg.]. (dtv 6104, Fr. 6.80).

Achim von Arnim: Erzählungen. Noch immer beispielhaft für die deutsche Romantik. (dtv 2056, Fr. 9.80).

Fritz Reuter: Das Leben im Paradiese. Kaum bekannte humoristische oder satirische Romane und Erzählungen aus Alt-Mecklenburg. Allerdings in hochdeutscher Fassung. (dtv Dünndruck 2055, Fr. 12.80).

Heinrich Böll: Hausfriedensbruch [Hörspiel]/*Aussatz* [Schauspiel]. Zwei anspruchsvolle Stücke. (dtv 1439, Fr. 4.80).

Günter Kunert: Unruhiger Schlaf. Gedichte. Sehr eindrückliche Auswahl des bedeutenden Berliner Lyrikers. (Sonderreihe dtv 5462, Fr. 9.80).

Voltaire: Aphorismen und Gedankensblitze. Seine historische Grösse spricht nicht daraus. (Wiedner; Heyne Ex Libris 47 ill., Fr. 7.80).

* *Die Kunst des Gesprächs.* Theorien und Texte zum sprachlichen Umgang in der Gesellschaft von *Platon* bis *Kirkegaard*. Speziell — aber anregend. (Henn-Schmölders; dtv bibliothek 6102, Fr. 16.80).

* *Kulturanthropologie.* Historische Entwicklung und Versuch einer Systematik dieser Wissenschaft, die auf so vielen anderen fusst. Für Fachleute. (Girtler; dtv wissenschaft 4311, Fr. 16.80).

Nomaden. Schöpfer einer neuen Kultur im Vorderen Orient. Leichtverständliche archäologische Untersuchung von den ersten Zeugnissen bis zur Gründung des Staates Israel. Viele Beispiele aus dem alltäglichen Leben. (Vardimann, Heyne 7077, Fr. 9.80).

Die letzten Söhne Manitous. Das Schicksal der Indianer Nordamerikas. Sachbuch, das geschickt Geschichte, Gegenwart und filmische Vermarktung der Indianer darstellt. Auch für reifere Jugendliche. (Jeier; Heyne 7079, Fr. 6.80).

Sie bezwangen Rom. Die Rolle der Germanen von der Frühzeit bis zu Karl dem Grossen. Die journalistisch-farbige Montage erfreut Lateinschüler wohl mehr als ihre Lehrer. (Jung; Heyne 7081, Fr. 8.80).

Karl der Grosse und seine Zeit. Eigenwillige, aber wertvolle Darstellung. Sehr gute Illustrationen, auf die der Text Bezug nimmt. (Bullough; Heyne Geschichte 24, Fr. 9.80).

Die Resistance. Geschichte des französischen Widerstands. Unterhaltsame Stroy nach den Quellen. (Dreyfus; Heyne Geschichte 22, Fr. 8.80).

* *Holocaust. Eine Nation ist betroffen.* Stimmen zum Fernsehfilm, Materialien zur Judenverfolgung und Dokumente aus dem Film. (Märtesheimer/Frenzel [Hrsg.]; Fischer 4213, Fr. 6.80).

Kettenreaktion. Das Drama der Atomphysiker. Schildert packend den Gewissenskonflikt der entscheidenden Physiker, Politiker und Militärs. (Herbig; dtv 1436, Fr. 12.80).

Kopelew: 'Aufbewahren für alle Zeit'. Dokumente über Greuel der Roten Armee 1945 in Deutschland. Der russische Sammler büsste dafür wegen «Propagieren des bürgerlichen Humanismus». Nachwort *Heinrich Böll*. (dtv 1440, Fr. 14.80).

Frederic Vester: Phänomen Stress. Anschaulich und verständlich: darauf beruhte schon der Erfolg der zugrunde liegenden Fernsehserie. (dtv 1396 ill., Fr. 9.80).

* *Erfolg am neuen Arbeitsplatz. Die Karriere vom ersten Tag an.* Gibt gute Tips — auch wenn glücklicherweise Verhaltens- und Arbeitsstrategien allein nichts garantieren. (Steinbuch; Heyne kompaktwissen 93, Fr. 5.80).

Die Schule der Ungeliebten. Als Kindertherapeutin bei Bruno Bettelheim. Interessanter protokollartiger Bericht über die Orthoganic School in Chicago, der zeigt, wie der Erzieher selbst zuerst seine eigenen Schwierigkeiten bewältigen muss. (Jurgensen; dtv 1444, Fr. 7.80).

* *Literarischer Kitsch.* Anspruchsvolle Essays zu seiner Theorie und Geschichte sowie Einzelinterpretationen. (Schule-Sasse; dtv 4329, Fr. 12.80).

* *Walt Disney.* Zeichnet wenigstens Leben und Werk nach — ohne die Prägung zu deuten, die zwei Generationen durch ihn erfahren haben. (Reitberger; rororo bildmonographien 226, Fr. 6.80).

Heyne Filmbibliothek: Elizabeth Tailor. James Stewart. Wichtig wegen Filmverzeichnis und Bildmaterial. Der Band über Stewart zeigt ein Stück amerikanischer Filmgeschichte. (Hirsch/Tompson; Bd. 2/3, je Fr. 5.80).

So entstand: Superman/Der weisse Hai 2. Story und Drehverlauf — für die, welche immer noch nicht genug haben. Untauglich für Filmkunde. (Petrou/Loynd; Heyne 5497/9, je Fr. 4.80).

* *Die schönsten Wander- und Fahrtenlieder.* Mit Texten und Noten zum Singen und Musizieren. Hübsch bebildert und aufgemacht. (Pössiger [Hrsg.]; Heyne Ratgeber 4620, Fr. 6.80).

Spiele – Feste – Gruppenprogramme. Nach Teilnehmerzahl und Anlässen gut gegliederte, reichhaltige Anregungen. (Woesler; Fischer 3011, Fr. 8.80).

Geschichte des Schachs. Anhand seiner nationalen Schulen und deren Strategien. Viele kommentierte Partien bekannter Meister. (Silbermann/Unzicker; Heyne 7075, Fr. 7.80).

Das schöne Möbel. Bildlexikon für Sammler (Anfänger) und Liebhaber mit Beispielen vom frühen Mittelalter bis zum Historismus. Mit Begriffs- und Erbauerregister. (Jedding; dtv 2853, Fr. 12.80).

* *Aquarium Buch.* Anlage, Pflege sowie alle Pflanzen- und Tierarten. (von Hollander; Heyne Ratgeber 4382, Fr. 4.80).

Kurzberichte

Finley, Moses I.: Die Welt des Odysseus. München, dtv 4328, 1979, 200 S., Fr. 9.80.

Finley analysiert interessant die verschiedenen Gesellschaftsschichten sowie die Besitzverhältnisse des 10. und 9. Jh.'s v. Chr. anhand der homerischen Epen. Ein erster Anhang hat die wissenschaftliche Diskussion seit der 1. Aufl. von Finleys Werk zum Inhalt, der zweite beschäftigt sich mit der seit *Schliemann* nie mehr zur Ruhe gekommenen Frage nach der Historizität des Trojanischen Krieges.

Beat Meyer

Weiss, Richard: Volkskunde der Schweiz. Erlenbach ZH, Rentsch, 2. Aufl., 1978, 435 S. + 314 Abb., Fr. 58.—.

Im Vergleich mit dem Ausland ist die Schweizer Schule auf allen Stufen mit dem Milieu und der Heimat sehr verbunden.

Das Standardwerk von Weiss bietet jedem Pädagogen viele Unterlagen zu einem guten Freiluftunterricht, denn jeder Lehrer kommt ja dazu, über die Heimatkunde zu sprechen. Das Handbuch von Weiss ist vielgestaltig – auch Spiel und Sport bilden ein Kapitel – und zeigt, was Schweizer Eigenart in der Kultur sein kann. *Burgener*

Muggler, Paul: Der Mensch von der Zeugung bis zur Geburt. Zürich, Kulturama, 1979, Fr. 18.50.

Das in übersichtlicher mehrfarbiger Panoramadarstellung gehaltene Werk vermittelt in knapper und leichtverständlicher Form die wichtigen Informationen zur Entwicklung des Kindes im Mutterleib und nach der Geburt. Dabei wurde auch Themen wie *Methoden zur Empfängnisverhütung, Reduktionsteilung* und *Entstehung von Zwillingen* die notwendige Beachtung geschenkt.

Erwähnt sei zudem der unseres Erachtens gelungene Versuch, in einigen Bildern Wichtiges zur Entwicklung des Menschen bis zum Tod darzustellen. Ausgezeichnetes Fotomaterial vervollständigt das Bändchen. Sowohl aus der Sicht des Lehrers wie auch des Schülers ist der Versuch, die Entwicklung von der Zeugung bis zum Tod darzustellen, geglückt. Die Information ist so dargestellt, dass sie leicht selber erarbeitet werden kann, und gleichzeitig ist sie so knapp gehalten, dass für die eigene Initiative von Lehrern, Eltern oder Erziehern genügend Spielraum bleibt.

A. Bauer/A. Saxer/W. Rutz

Marti, Kurt: Zärtlichkeit und Schmerz. Notizen. Darmstadt/Neuwied, Luchterhand, 1979, 136 S. Fr. 18.—.

Ein Werk des Theologen; als Dichter erkennt man den Autor an der schönen, kraftvollen Sprachgebung dieser oft aphoristischen Notizen und Gedankenfolgen sowie an der gekonnten Einarbeitung vieler Zitate.

Marti denkt nach über Gott, unser Gottesbewusstsein, unsere Gesellschaft – und er spricht, anscheinend völlig unangefochten gläubig, vom unbeweisbaren Gott. Von der Spannung zwischen hinterfragender Analyse und Glaubensgewissheit lebt seine Aussage. Seine moderne Sprache und Argumentation verstehen Nichttheologen und Kirchenferne wohl besser als die Zünftigen. Marti entlarvt zunächst unser Reden als geprägt von der patriarchalischen Herrschaft. Er möchte das männliche Gottesbild abbauen, und er endet mit einer unpathetischen Vorstellung eines als Menschenpaar wiederkehrenden Messias.

Ein kühnes Buch, mit dem man nicht fertig ist, wenn man's ausgelesen hat.

E. Ritter

Meilensteine des 20. Jahrhunderts. Zürich, Reader's Digest, 1978, 544 S., Fr. 58.80, erhältlich beim Verlag.

Dieses auch für Schüler brauchbare Nachschlagewerk behandelt in sechs zeitlich untergliederten Abschnitten die politische und geschichtliche Entwicklung der vergangenen 78 Jahre und gibt mit informativem Dokumentationsmaterial einen leicht verständlichen Einblick in kulturelle, technische, wissenschaftliche und soziale Zusammenhänge.

Die sechs sachlich begründeten Zeitabschnitte (1901–1918, 1929–1939, 1939–1945, 1945–1956, 1957–1978), jeweils von einem Überblick eingeleitet und von einer Chronik abgeschlossen, enthalten Sonderbeiträge zu wichtigen Vorkommnissen sowie ein *Kaleidoskop*, das die Atmosphäre der jeweils behandelten Zeitspanne einfängt. Ein Stichwortregister (20 Seiten) erschliesst die behandelten Themenkreise. *–t*

Veit, Bärbel und Reinhold: Religion im dritten Schuljahr. Zehn Unterrichtsentwürfe mit 32 Kopiervorlagen und 8 Dias, 160 S., Benziger, Zürich / Kaufmann, Lahr, Fr. 25.–.

Die ausgeführten Entwürfe sind als Vorbereitungshilfe für den Lehrer präpariert. Jedes einzelne Thema ist in vier Abschnitte gegliedert – *Uebersichtsplan/Theologisch-didaktische Ueberlegungen/Unterrichtsverlauf/Medienangebot* – und in sechs Einzellektionen auch ausgeführt. Es sind in sich geschlossene Einheiten, der Stufe gemäss ausgewählt. Neben einer anspruchsvollen, problemorientierten Gruppe steht eine einfachere, mehr der Erzählung zugeordnete aus der biblischen Reihe. Heraustrennbare Vorlagen für Arbeitsblätter, Diaduplikate und ein Bücher- und Materialverzeichnis runden das Angebot an interessanten Vorschlägen und Ideen ab: Der eine Lehrer wird diese gerne kopieren und einsetzen – der andere holt sich hier manche Anregung zu eigener Gestaltung.

Anna Stoecklin

Konsumentenschulung. Konsumentinnenforum der deutschen Schweiz und des Kantons Tessin, Zürich, 30 S., ohne Preis.

Anhand von je einem Lektionenbeispiel für die Mittel- und Oberstufe (inkl. Arbeitsblättern) wird gezeigt, wie Konsumentenerziehung in der Schule durchgeführt werden kann. Als Anregung dient auch eine Liste mit 25 Themen.

Das Ringheft wird ergänzt durch eine ausführliche Bibliografie sowie eine Aufzählung der Gesetze und Erlasse zu Konsumentenfragen.

Ein Fragebogen ermöglicht dem Lehrer, seine Anregungen und seine Kritik zu äussern. *Katrin Reinhardt-Preisig*

Kerkmann, Klaus: Kleine Parteiballspiele. Eine Sammlung zur Spielschulung mit 8/9 bis 11/12jährigen Schülern, Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports. 80 S., ill., K. Hofmann, Schorndorf b. Stuttgart, Bd. 88, Fr. 14.10.

Die *Kleinen Parteiballspiele* bilden die Fortsetzung des Bändchens *Wir spielen in der Grundschule* (vom gleichen Autor in der 4. Auflage 1976 in der obigen Schriftenreihe als Band 35 erschienen). In einem wohldurchdachten, in der Praxis erprobten Lehrweg zeigt der Verfasser, wie Spielfertigkeit und Spielverständnis geschult und Spieltechnik und -taktik durch kleine Spiele gefördert werden können.

Es werden für Fussball, Handball, Volleyball und Basketball keine abstrakten, sondern dem Erfahrungsbereich der Schüler angemessene, fröhliche Spielformen angeboten. Viele Zeichnungen ergänzen die Erklärungen, so dass auch der Nicht-Fachturnlehrer daraus mühelos nützliche Anregungen für seinen Unterricht gewinnen kann. *W. Nyffeler*

Limbach F.: Die schöne Stadt Bern, Bern, Benteli, 1978, 132 S., Fr. 42.—.

Wenn ein zeichenbegabter Architekt Kram- und Gerechtigkeitsgasse ein Buch widmet, so entsteht ein Kleinod mit Handdrucken, Chroniken, Mandaten, Erlassen, Karten, Skizzen und Aufrisszeichnungen ganzer Strassen. Ein knapper Text gibt Auskunft über Geschichte, Wirtschaft, Politik, Kirche und Freizeit im alten Bern, vervollständigt durch Fotografien der letzten Jahrzehnte.

Ein Buch für Kenner, das aber jedem Lehrer als Grundlage zur Heimatkunde und jedem Liebhaber Berns empfohlen sei.

Burgener

Nationalpark Wanderkarte, Bündner Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (Hrsg.). 1 : 50 000, Bern, Kümmerly + Frey, 1977, Fr. 9.80.

Die Panorama-Wanderkarte (78 x 46 cm) vermittelt ein Vogelschau-Bild von den Wander- und Tourenmöglichkeiten im 169 qkm grossen Naturreservat.

Die neuen empfohlenen Wanderrouten (Marschzeiten von 2 bis 6¾ Stunden, Autoparkplätze markiert) lassen sich zu einem mehrtägigen Wanderprogramm kombinieren.

Ganz, Paul-Leonhard: Das Schweizer Haus. Zürich, Ex Libris, 1978, 176 S., Fr. 30.—.

Diese kurzgefasste Architekturgeschichte der Schweiz erscheint bereits in ihrer dritten Gestalt: Sie ist eine Lizenzausgabe des 1963 bei *Huber* Frauenfeld verlegten Buches; sein Text und ein Teil der Bilder wiederum entstammen einem *Silvaband*.

Lässt sich diese Neuausgabe wirklich rechtfertigen? In ihrer schönen Aufmachung mit den meist farbigen Bildern eignet sie sich bestens als Schaubuch und Geschenkband für viele, doch will der Text nicht recht dazu passen. Er scheint zwar inhaltlich einwandfrei, doch wegen seines abstrakten wissenschaftlichen Stils mit der Häufung von Namen, Orten und unerklärten Fachausdrücken ist er für den durchschnittlichen Leser wohl kaum geniessbar.

Alfred Zimmermann

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», W. Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Oberhünenberg

Juni 1979 45. Jahrgang Nummer 4

Ferne Länder – Reisen

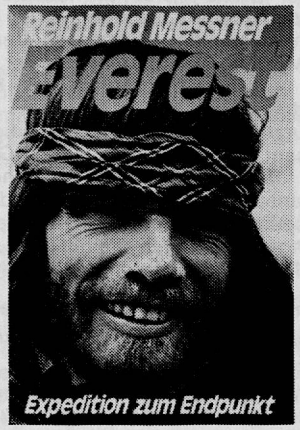
Mirajkar, Rosemarie: Pamma aus Indien
1978 bei Auer, Donauwörth. 96 S. Pp. Fr. 8.80

Die Autorin hat Indien bereist und schildert uns hier ihre Erlebnisse und Eindrücke. Indien ist für den jungen Leser ein fremdes Land. Mit Pamma – Hauptfigur dieses Buches – kann er aber viel Neues und Unbekanntes vernehmen und vielleicht auch besser verstehen.
KM ab 9. Empfohlen. *weg*

Krüss, James:
Paquito oder der fremde Vater
1978 bei Oetinger, Hamburg. 152 S. art. Fr. 16.80

Paquito, der als Waisenkind in einer Schlucht der Insel Gran Canaria im Atlantischen Ozean aufwächst, sucht seinen ihm unbekannten Vater. Während sieben aufeinanderfolgenden Tagen begleitet der Leser den Pflanzenforscher Konrad Kunkel, der die Geschichte dieser Suche miterlebt. Ein kleines kanarisches Wörterbuch und sieben hübsche Federzeichnungen ergänzen die anmutige, reizvolle Geschichte.
KM ab 10 und J. Empfohlen. *-ntz*

Messner, Reinhold: Everest
1978 bei Müller, Rüschlikon. 248 S. art. Fr. 34.80



Reinhold Messner schildert auf fesselnde Art seine «Expedition zum Endpunkt», die Besteigung des Mt. Everest ohne Verwendung von künstlichem Sauerstoff.
Er beschreibt nicht nur den Verlauf der ganzen Expedition, den Expeditionsalltag und besondere schwierige Situationen, er gibt vielmehr auch Einblick in seine innersten, persönlichen Empfindungen und Erfahrungen in der Todeszone.
Eindrückliche Farbaufnahmen und eine Everest-Chronik ergänzen den Bericht.
JE ab 14. Empfohlen. *weg*

Nachtigal, Gustav: Tibesti
1978 bei Erdmann, Tübingen. 432 S. Ln. Fr. 34.—

Dr. Nachtigals Aufzeichnungen sind die ersten zuverlässigen Berichte über weite Regionen Afrikas, die vor hundert Jahren noch «Terra incognita» waren. Ihm gelang der erste Schritt zur modernen Länderkunde. Trockene Materie wird in klarem Plauderton geboten.
J ab 14 und E. Empfohlen. *ror*

Liebe Leser,

die nächste Jugendbuchbeilage in der «SLZ» ist für die Schüler gedacht. Wir haben für alle Altersstufen einige gute Bücher ausgesucht und möchten sie dem jungen Leser näher vorstellen.

Diese Beilage befindet sich in der Mitte der «SLZ» Nr. 25 vom 21. Juni und ist fürs «Schwarze Brett» im Schulzimmer gedacht. Damit hoffen wir, dass die Kinder und Jugendlichen auch während den Ferien, im Lager usw. hin und wieder ein gutes, spannendes oder informatives Buch lesen.

Kritiken zu dieser Beilage und Anregungen zur nächsten – sie erscheint voraussichtlich vor Weihnachten – nehmen wir gerne entgegen.

Mit freundlichen Grüssen
Werner Gadient

Salzer, M. / Imber, W.: Skandinavien
1978 bei Mondo, Vevey. 151 S. Ln. Fr. 15.50 und 500 Mondo-Punkte

Diese Neuerscheinung des Mondo Verlages verdient sicher Beachtung und Erfolg. Es ist ein aktuelles Sachbuch, welches Land und Leute, vor allem die sozialpolitische Entwicklung der letzten Jahrzehnte in den vier nordischen Staaten, treffend zur Darstellung bringt.
Aussergewöhnliche Farbaufnahmen bereichern das von grosser Liebe und Sachkenntnis zeugende Werk.
KM ab 14 und JE. Sehr empfohlen. *müg*

Hänsch, Klaus:
Hallo, Nachbarn! Frankreich
1978 bei Hoffmann und Campe, Hamburg. 188 S. Pck. Fr. 14.70

Kompetente Wissenschafter und Publizisten zeichnen ein umfassendes Bild Frankreichs. Gemäss ihrem Anliegen, «beim Leser die Erkenntnis wachzurufen, dass die Wirklichkeit jedes Landes kompliziert ist und nur durch den Vergleich mit dem eigenen Land (hier: Deutschland) einigermassen verstanden werden kann . . .», wird von der Wirtschaft über die Politik bis zur Schule ausführlich berichtet.
JE ab 16. Empfohlen. *pin*

Das besondere Buch

Jacobs, Una:
Die Geschichte vom Mäusevolk
1978 bei Ellermann, München. 30 S. Pp. Fr. 16.—

Eine Biologin hat das Buch geschaffen, in Wort und Bild. Sie erzählt in märchenhafter Form vom Leben einer Feldmausfamilie, von ihrer Vermehrung und den damit entstehenden Schwierigkeiten, von ihren Feinden und der gegenseitigen Wechselbeziehung. Knappe biologische Randbemerkungen auf jeder Seite dienen der exakten Information.
Die Bilder sind sehr eigenwillig, klar, farblich schön harmonisch abgestimmt. Die Umgebung ist zart stilisiert. Die Mäuse aber sind naturgetreu und ausdrucksvoll dargestellt.
KM ab 8. Sehr empfohlen. *fw*

Steig, William: Eine Maus aus gutem Haus
1978 bei Boje, Stuttgart. 136 S. art. Fr. 12.80

Dies ist die Geschichte des Mäuse-Robinsons Abel. Bis zu dem Tag, als ein Sturzbach ihn von zu Hause fortschwemmt, hatte Abel ein angenehmes Leben geführt. Aber das war nun zu Ende. Ein ganzes Jahr verbrachte der Mäuserich auf einer unbekannten einsamen Insel, sich selbst überlassen, ganz der Unbill der Natur ausgesetzt.
Mit viel Charme hat Steig die Abenteuer des Mäuse-Robinsons aufgezeichnet. Abel zeigt sehr viele menschliche Züge. Ein Kinderbuch nicht nur für Kinder!
KM ab 8. Sehr empfohlen. *weg*

Ross-Rahte, Renate:
Ich wünsche mir ein Tier
1978 bei Ueberreuter, Wien. 216 S. art. Fr. 24.—

Das fachkundig illustrierte und mit schönen Tierfotos versehene Buch – ein ideales Geschenk – zeigt, was Hunde-, Katzen-, Vögel-, Kaninchen und Nagetier-, Aquarien- und Terrarien-, Pferde-, Esel- und Zwergziegenhalter, was Freunde einheimischer Wildtiere wissen müssen. Das Buch weckt die Bereitschaft zu ständigem Hinzulernen und zum Übernehmen der Verantwortung für das Tier im Haus und auf der freien Wildbahn.
KM ab 12 und JE. Sehr empfohlen. *hw*

Frühere Zeiten – Geschichte

Scott, Walter: Ivanhoe
1978 bei Schaffstein, Dortmund. 120 S. Pp. Fr. 24.80

Ivanhoe, ein Klassiker der Jugendliteratur, erstmals 1819 erschienen, spielt in England

zur Zeit der Kreuzzüge und behandelt den Konflikt zwischen Sachsen und Normannen. Ivanhoe kommt rechtzeitig aus dem Heiligen Land zurück, um den Vater und die Geliebte zu retten.
KM ab 10. Sehr empfohlen. *hw*

Kanstein, Ingeburg:
Sybilla war ein schönes Kind
1978 bei Spectrum, Stuttgart. 78 S. Pp. Fr. 12.80

Das Buch schildert die Notlage einer Familie, deren moderne, emanzipierte Frau und Mutter (beeinflusst durch das Lesen zu vieler Frauenzeitschriften) «wieder einmal ein Stück Leben allein leben will, sich wieder einmal finden will».
M ab 12. Empfohlen. *ts*

Preuss, D. / Dietrich, P.:
Der Aufstieg des Kastenkrämers Hölzerlips
1978 bei Anrich, Modautal-Neunkirchen. 295 S. art. Fr. 25.—

Während Napoleon 1812 den Feldzug nach Russland inszeniert, spielt sich im Odenwald unter der Regie eines dienstbeflissenen grossherzoglichen Stadtdirektors ein nicht minder ergreifendes, aber wenig beachtetes Drama ab: die vierzehn Monate währende Hatz auf die herumziehenden Kesselflicker, Korbflechter, Scherenschleifer, Kurzwarenhändler, Ratten- und Maulwurfsfänger, Quacksalber, Gaukler, Schausteller und Musikanten, welche als Vaganten, bösartiges Gesindel und gemeingefährliche Räuberbanden gelten und beseitigt werden sollen.
Ein packendes, schreckliches Stück Welttheater, welches von den beiden Autoren anhand von Gerichtsakten hervorragend dargestellt wird.
J ab 12 und E. Sehr empfohlen. *-ntz*

Schreiber, Hermann:
Magellan und die Meere der Welt
1978 bei Ueberreuter, Wien. 190 S. art. Fr. 16.80

Magellan hat als erster die Welt umsegelt. Nebst dieser bedeutendsten Tat erzählt Hermann Schreiber im ersten Teil seines Buches über Magellans Leben am Hof des portugiesischen Königs Johann, von seinen Fahrten in den Indischen Ozean und seiner Flucht an den spanischen Hof. Der zweite und spannende Teil des Buches schildert uns die erste Weltumseglung mit Magellans Schwierigkeiten mit den vier spanischen Kapitänen, der Entdeckung der West-Ost-Passage, Magellans Tod auf den Philippinen und der Rückkehr der Überlebenden.
KM ab 12. Empfohlen. *weg*

v. Tippelskirch, Wolf-Dieter:
Die Stunde der Germanen
1978 bei Hoch, Düsseldorf. 110 S. art. Fr. 14.80

Im Teutoburger Wald treffen die Heere der Germanen und Römer aufeinander. In der ersten Schlacht siegen die Germanen, sieben Jahre später werden sie von den Römern geschlagen. Leider ist das Buch nicht so spannend, wie es der Titel verspricht.
K ab 12. Empfohlen. *weg*

Hausner, H. Erik (Hrsg.): Napoleon
1978 bei Ueberreuter, Wien. 240 S. art. Fr. 34.—

Der Ueberreuter-Verlag setzt seine erfolgreiche Reihe mit «Napoleon 1799–1815» fort. Dieser Band beschreibt jedoch nicht Napoleons Leben, sondern das Leben und den Zeitgeist der damaligen Zeit. Der geschichtlich interessierte Leser vernimmt viel Neues über den See- und Landkrieg, das Leben an den Höfen Europas, die Mode, Kultur (Theater, Musik, Literatur), Technik, Architektur, Religion ... Die bedeutendsten Ereignisse sind im Anhang nochmals zusammengefasst.
J ab 14 und E. Sehr empfohlen. *weg*

Wallace, Lew: Ben-Hur
1978 bei Schaffstein, Dortmund. 128 S. Pp. Fr. 24.80

Die lebendige Darstellung der Verhältnisse in Rom und Jerusalem zur Zeit Jesu wird auch den heutigen Leser noch interessieren. Neue Freunde wird die vorliegende, leicht gekürzte Ausgabe gewinnen wegen der kulturgeschichtlichen Informationen und wegen zahlreicher meisterhafter Illustrationen.
KM ab 14 und JE. Sehr empfohlen. *müg*

Burton, Hester: Der Rebell
1978 bei G. Bitter, Recklinghausen. 160 S. art. Fr. 15.90

1788. England begeht die Hundertjahrfeier der «Glorious Revolution» von 1688. Den Studenten Stephen Parkin widert das selbstgefällige Getue an. Noch immer gibt es Unterschiede zwischen arm und reich, noch immer keine eigentliche Freiheit! Stephen orientiert sich an der Französischen Revolution. In ihr sieht er die willkommene Alternative. Burton gelingt es, die innere Revolution dieses Knaben packend zu schildern.
J ab 15 und E. Empfohlen. *pin*

Allemann, René:
Grosse Schweizer sehen sich selbst
1978 bei Schweiz. Verlagshaus, Zürich. 464 S. Ln. Fr. 19.80

Allemann trug hier Selbstzeugnisse historischer Persönlichkeiten unseres Landes aus fast 400 Jahren zusammen. Hier kommen also diese bedeutenden Männer selbst zu Wort. Sie beschreiben ihre Zeit und Zeitgenossen, berichten von ihrem Leben und fragen nach Gelingen und Versagen. Geschichte wird in diesem Werk für uns wieder lebendig.
J ab 16 und E. Sehr empfohlen. *weg*

Nachschlagewerke

Büchler (Hrsg.):
Schweizer Duden-Schülerlexikon
1978 bei Büchler, Zürich/Wabern. 750 S. art. Fr. 39.80

Ca. 10 000 Stichworte enthält das neue Schweizer Duden-Schülerlexikon. Davon sind etwa 990 speziell über die Schweiz. Für Schüler ab 9 Jahren ist das Lexikon ein wertvolles Nachschlagewerk. Viele Skizzen, Fotografien, Grafiken und Karten ergänzen und veranschaulichen den Text. Grossartikel geben Auskunft über Themen, welche die Jugendlichen besonders interessieren. Überaus erfreulich ist, dass endlich ein Lexikon vorhanden ist, in dem unsere Schüler auch Auskunft über spezifisch schweizerische Dinge erhalten.
KM ab 9. Sehr empfohlen. *hz*

Brehm, Junior: Säugetiere I
1978 bei Lentz, München. 255 S. art. Fr. 24.—

Brehms Tierbücher müssen nicht mehr vorgestellt werden. Der vorliegende Band wurde nach der Originalausgabe neu bearbeitet und gibt einen Überblick über folgende Themen: Karten der Naturparks in Deutschland, Eierlegende Säugetiere, Beuteltiere, Zahnarme, Wale, Sirenen, Unpaarzeher und Paarzeher. Die einzelnen Tierarten sind ausführlich und gut verständlich beschrieben, die Texte sind etwas klein gedruckt.
KM ab 12 und J. Sehr empfohlen. *weg*

Schneider (Hrsg.): Katzen A–Z
1978 bei Schneider, München. 318 S. Pp. Fr. 16.80

Dieses Leselexikon gibt wichtige Informationen über die verschiedenen Katzenrassen, ihre Behandlung, Pflege und Ernährung. Daneben werden viele Fachbezeichnungen erklärt.
Katzenfreunde werden sich in diesem Buch «festlesen» und dabei viel über Katzenhaltung erfahren.
KM ab 12 und J. Empfohlen. *weg*

Popp, Georg (Hrsg.):
Die Grossen des 20. Jahrhunderts
1978 bei Arena, Würzburg. 283 S. art. Fr. 27.30

Dieser Band (die erste Auflage erschien 1970) enthält eine Porträtsammlung von 44 wichtigen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Diese Personen machten sich auf verschiedenen Gebieten einen unvergesslichen Namen: Wissenschafter, Forscher, Musiker, Schriftsteller, Maler, Philosophen – sie alle prägten das heutige Weltbild.
Die Kurzbiografien sind lebendig und interessant. Ob die dargestellten «Grossen des 20. Jahrhunderts» die wirklichen Repräsentanten ihres Fachgebiets sind, muss einer späteren «weltgeschichtlichen Betrachtung» vorbehalten bleiben.
KM ab 13 und JE. Empfohlen. *müg*

Franckh (Hrsg.): Durch die weite Welt
1978 bei Franckh, Stuttgart. 400 S. art. Fr. 26.—

Ein Jahrbuch, das durch hervorragendes Bildmaterial und anspruchsvolle, wissenswerte Themen besticht.
J ab 16 und E. Sehr empfohlen. *pin*

Unterrichtsvorbereitung – Lehrerbibliothek

Baynes, P. / Schäfer, M. R.: Die Delphine
1976 bei Oetinger, Hamburg. 20 S. Pp. Fr. 8.30

Maria R. Schäfer beschreibt in klaren Sätzen Wesentliches auf wenigen Textsei-

ten. Ihre Ausführungen werden bestimmt auch Erwachsene interessieren, von denen kaum alle wissen, dass der Delphin ein Säuger ist. Ob fürs Kind allerdings die Parallelität der Entwicklung gegenüber dem Menschen an diesem Beispiel einleuchtend ist, scheint fraglich. Das ist aber wirklich die einzige Einschränkung, die diesem Buch gemacht werden darf. Insbesondere die Zeichnungen verdienen Anerkennung. Dieser Arche-Noah-Band ist eine willkommene Informationsquelle für eine Naturkundelektion.
KM ab 9. Sehr empfohlen. *pin*

Duflos, Solange: Der Wald lebt
1978 bei Herder, Freiburg i.B. 95 S. art. Fr. 23.30

Ein prächtiges Werk, das wissenschaftlich, aber doch allgemein verständlich den Leser in Wort und vielen farbigen Bildern zum Erforschen und Erleben, Verstehen und Lieben des Waldes in den verschiedenen Jahreszeiten hinführen will. Es will auch Anregung geben zum Experimentieren und Basteln mit allerlei gesammelten Waldgegenständen.
KM ab 11 und JE. Sehr empfohlen *ts*

Biegeleisen, J.: Siebdruck
1978 bei Hörnemann, Bonn-Röttgen. 168 S. art. Fr. 58.—

Die fünfzehn Kapitel des sorgfältig gestalteten und reich illustrierten Bandes geben Handwerkern und Künstlern, aber auch Lehrern und interessierten Schülern erschöpfend Auskunft über die Geschichte des Siebdrucks und seine Anwendung in der Kunst, die Einrichtung einer eigenen Werkstatt, die wichtigsten Schablonentechniken, das eigentliche Druckverfahren sowie die mannigfaltigen Möglichkeiten des Siebdrucks für Kunst und Gewerbe.
J ab 12 und E. Empfohlen. *-ntz*

Goldstein, K. / Jackson: Experimente spielend leicht
1978 bei Herder, Freiburg. 192 S. Pp. Fr. 16.80

Vom Greifen zum Begreifen – damit will dieses Buch Kinder auf leicht fassliche Weise in naturwissenschaftliche Gesetze einführen.
Auch wenn viele der Experimente aus andern Bücherreihen bekannt sein dürften, kann man diese Ausgabe Schülern und Lehrern (für den Naturkundeunterricht) empfehlen.
KM ab 13. Empfohlen. *pin*

Fabian, Georg: Diskutieren – Debattieren
1978 bei Pfeiffer, München. 168 S. Pck. Fr. 11.80

Dieses Werk beabsichtigt einen Überblick über alle Formen des Gesprächs im pädagogischen Bereich zu bringen. Praktische Beispiele stehen im Vordergrund. Somit ist es eine Hilfe für jeden, der sich in Schulen oder Jugendgruppen beschäftigt.
J ab 16 und E. Sehr empfohlen. *weg*

Harlow, Eve (Hrsg.): Alte Muster neu gestrickt
1978 bei Rosenheimer, Rosenheim. 160 S. Pp. Fr. 39.80

Textilschaffende und interessierte Laien finden in diesem Buch viel Wissenswertes über den Ursprung des Strickens und die Strickkunst früherer Jahrhunderte.
Auf ausgezeichneten Farbbildern kann man gestrickte Kunstwerke aus den verschiedensten Zeiten und Kulturen bewundern. Die Autorinnen haben versucht, solche alte Muster auf moderne Strickwaren (Pulli etc.) zu übertragen.
J ab 16 und E. Sehr empfohlen. *hz*

Vers – Lied – Spiel

Rilz, René (Hrsg.): Kunterbunte Kinderreime
1978 bei Loewes, Bayreuth. 123 S. art. Fr. 11.30

Der vorliegende Band enthält viele alte Kinderreime, Neck- und Fingerspiele, die bei uns zum grossen Teil auch in Mundart bekannt sind. Viele lustige Illustrationen von Herbert Leutz ergänzen den Text.
KM ab 5. Empfohlen. *hz*

Franz Graf von Pocci: Lustige Gesellschaft
1978 bei Loewes, Bayreuth. 128 S. art. Fr. 9.80

Das kurzweilige, heiter beschauliche Bändchen bringt eine Auswahl aus dem dichterischen und zeichnerischen Werk von Graf v. Pocci (1807–1876). Viele reich bebilderte Reime und Verse, vergnüglich illustrierte Märchen und Geschichten lassen eine vergangene Zeit wieder aufleben.
KM ab 8. Empfohlen. *fw*

Zeuch, Christa: Unten steht der Semmelbeiss
1978 bei Anrich, Modautal-Neunkirchen. 63 S. Pp. Fr. 11.80

Muntere Schnick-Schnack-Reimereien von Hexenklecksen und Gespenstern, aber auch Besinnliches vom Kleinsein und Grosswerden, mit Anregungen zum Selberweiterreimen.
KM ab 9. Empfohlen. *hh*

Busch, Wilh. / Möckl, F.: Meister Böck
1978 bei Heinrichshofen, Wilhelmshaven. 7-teilig. Pck. ca. Fr. 20.—

Ein lustiges Spiel nach Wilhelm Busch für Kinderchor, Sprecher, drei Sopranblockflöten, Alt- oder Tenorflöte oder Violine, Schlagwerk und stumme Spieler, Partitur und Stimmen. Die Komposition ist einfach gehalten, lässt sich von rhythmisch sicheren Spielern durchaus bewältigen. Recht teuer.
KM ab 10. Empfohlen. *fe*

Buchner, Gerhard (Hrsg.): Lieder, Songs und Gospels
1978 bei Schneider, München. 192 S. Pp. Fr. 7.95

Das handliche Büchlein ist eine Fundgrube für alle, die gern singen und musizieren. Viele wertvolle Lieder (Volks-, Heimat-, Wanderlieder, Scherzlieder, Gospels, Spirituals) sind hier gesammelt worden. Moderne Erfolgslieder zeitgenössischer Liedersänger sind ebenfalls vertreten. Alle Lieder sind mit Akkordangaben für Gitarre versehen; der Notendruck ist klar. Das Büchlein regt zum aktiven Tun an.
KM ab 12 und JE. Sehr empfohlen. *fe*

Denneborg, Heinrich Maria: Kasperle ist wieder da
1978 bei Bitter, Recklinghausen. 87 S. art. Fr. 15.90

Ein bewährter Puppenspieler vereinigt in diesem Buch zwei grössere und zwei kleinere Kasperle-Spiele, zwei Geschichten und eine ganze Reihe lustiger Kasper-Verse. Der Illustrator, ebenfalls ein langjähriger Puppenspieler, hat viele vergnügliche Bilder beigesteuert.
KM ab 12. Empfohlen. *fw*

Basteln – Handarbeit

Franckh, Kosmos (Hrsg.): Sinnvolle Freizeit (2 Bastelbände)
1978 bei Franckh, Stuttgart, je 60 S. Pck. je Fr. 10.50

Glückwunschkarten: Eine Zusammenstellung verschiedenster Techniken und Anregungen zum Herstellen von Kärtchen.
Schnitzereien aus Ast- und Stammstücken: Eine Fülle von Anregungen zum Gestalten mit Ast- und Stammstücken. Viele Bilder und Zeichnungen ergänzen den Text. Ein Teil des Büchleins ist den Werkzeugen (besonders für Anfänger) und dem Handhaben der Instrumente gewidmet.
KM ab 8 und JE. Empfohlen. *hz*

Verschiedene Autoren: Brunnen-Reihe, Bastelbücher
1978 bei Christophorus, Freiburg. 30 S. Pck. Fr. 4.80

Papierbilder kleben (139), Basteln für Weihnachten (140), Kleine Strickliesel ganz gross (141). Dies sind die drei ersten Bändchen aus dem Kinderprogramm, das die Brunnen-Reihe neu bietet. Sie enthalten viele Abbildungen, klare Anweisungen und genaue Zeichnungen der einzelnen Bastelstufen.
Vier weitere Bändchen aus dem normalen Programm der Brunnen-Reihe: *Karostoffe besticken (135).* Karierte Wandbehänge, Tischtücher, Kissen, Decken, Blusen und Kinderkleider mit einfachen Stichen schön bestickt.
Neue Stoffpuppen (136): Puppen in allen Grössen, Handpuppen und Clown August für Puppenmütter und Puppenspieler.
Bunte Granulate (137): Ein Bändchen mit vielen Beispielen, was alles aus Granulat geschmolzen und geformt werden kann.
Wäscheklammern einmal anders (138): Vom einfachsten Segelschiffchen bis zur Ranch – alles aus Wäscheklammern.
KM ab 9/14 und J. Empfohlen. *weg*

Diverse: Bastelarbeiten Topp-Reihe (6 Bände)
1978 bei Frech, Stuttgart. Je ca. 50 S. Pck. Fr. 8.— bis Fr. 12.—

Einlagearbeiten aus Holz: Ergänzt mit vielen Abbildungen bietet dieses Bändchen eine sehr gute Anleitung zur Herstellung von Intarsienarbeiten.
Fotogramme: fotogrammieren heisst fotografieren ohne Fotoapparat. Mit Hilfe von lichtempfindlichem Papier und einer Dunkelkammer können die wundersamsten Bilder entstehen. Das vorliegende Bändchen

bietet eine sehr gute Einführung in diese faszinierende Tätigkeit.

Wäscheklammern: Das Bändchen enthält viele Abbildungen von Bastelarbeiten mit Wäscheklammern.

Mit Würzigem basteln: Püppchen, Sträusse, Bilder und vieles mehr kann man aus Würzigem basteln. Die Anleitungen sind durch viele Abbildungen ergänzt.

Spinnen, das neue Hobby: Mit Hilfe vieler Abbildungen soll in diesem Bändchen in die Technik des Spinnens eingeführt werden. Ebenso wird die weitere Bearbeitung des gesponnenen Garnes gezeigt.

Malen Sie mal: Ein klarer Aufbau und viele Abbildungen kennzeichnen das Büchlein. Es enthält wertvolle Hinweise für neue Variationen und Techniken beim Malen.
KM ab 12 und JE. Empfohlen. *hz*

Lumm, Rudolf: Topp-Bastelbuch mit Vorlagen: Brandmalkunst
1978 bei Frech, Stuttgart. 65 S. Ca. Fr. 7.—/8.50

Viele Gebrauchs- und Ziergegenstände aus Holz, Leder und Kork kann man mit Brandmalerei verzieren. Ergänzt wird das Bändchen durch eine Entwurfsmappe mit vielen Motiven zum Kopieren.
KM ab 12 und JE. Empfohlen. *hz*

Stegmaier, Gerda: Topp-Vorlagen zu Bauernmalerei: Holzteller
1978 bei Frech, Stuttgart. 4 Bogen in Mappe. Fr. 8.—

Verschiedene Vorlagen zum Bemalen von Holztellern im Bauernmalereistil. Kurze Beschreibung des Vorgehens liegt bei.
KM ab 12 und JE. Empfohlen. *hz*

Beukers, Henriette / Lismann, H.: Puppen und Tiere aus Stoff
1978 bei Hörnemann, Bonn-Röttgen. 95 S. Pp. Fr. 31.70

Ein Arbeitsbuch zur Herstellung der verschiedensten Puppen und Tiere aus Stoff. Die Anleitungen sind klar und leicht verständlich, die Schnittmuster in Originalgrösse im Buch eingedruckt.
M ab 14 und E. Empfohlen. *hz*

Schachner, Erwin: Drucken
1978 bei Hörnemann, Bonn-Röttgen. 125 S. art. Fr. 27.30

«Eine vollständige Einführung in die Techniken des Hochdrucks» heisst der Untertitel dieses Buches. Von der einfachsten bis zur kompliziertesten Drucktechnik ist in diesem Band alles enthalten. Die Lektüre und die Arbeit mit dem Buch sind nicht einfach, geben aber dem Interessierten sicher wertvolle Anregungen.
J ab 15 und E. Empfohlen. *hz*

Sandtner, Hilda: Schmuckränder
1978 bei Hörnemann, Bonn-Röttgen. 93 S. art. Fr. 24.—

Ausgezeichnet für Frauen und Töchter, die persönliches Geschick für kunstgewerbliche Arbeiten haben. Für die Volksschulstufe ist das Buch zu anspruchsvoll.
J ab 16 und E. Empfohlen. *ror*

Kretzschmar, Hedwig: Porzellanmalerei
1978 bei Hörnemann, Bonn-Röttgen. 125 S. art. Fr. 24.—

Wer Freude an handgemaltem Porzellan hat und vor allem dieses alte Handwerk erlernen möchte, ist hier bestens beraten.
Zum Inhalt: Malutensilien, Erste Malversuche, Unterschiedliche Techniken, Motivwahl, Sachwörterverzeichnis.
J ab 16 und E. Sehr empfohlen. *weg*

Bilderbücher

Stjernholm Raeder, K.: Klara und der liebe, alte Tiger
1978 bei Carlsen, Reinbek. 34 S. Pp. Fr. 9.80

Die kleine Klara trifft am Sandhaufen keine Spielkameraden und läuft allein in den Wald. Dort trifft sie einen alten Tiger, der im Gegensatz zu Rotkäppchens Wolf so lieb und nett ist, dass sie ihn nach Hause nimmt, wo er unter ihrem Bett schlafen darf. Gemütvoll fröhliche Bilder passen zu den kurzen, leichtfasslichen Texten.
KM ab 4. Empfohlen. *hh*

Winter/Bischoff: Die glücklichen Eulen
1978 bei G. Lentz, München. 32 S. Pp. Fr. 16.80

Dies ist eine Neuauflage eines schönen, grossformatigen Bilderbuchs nach einem alten holländischen Text. Die Illustrationen – ein kunstvoller Druck – sind sehr ausdrucksstark.
KM ab 4. Sehr empfohlen. *weg*

Altenburger, Hermann: Der Nashornbaum
1978 bei Thienemann, Stuttgart. 28 S. Pp. Fr. 16.80

Bernd, am 1. April auf der Abfalltonne sitzend, wird vom Nashorn zu einer Reise auf dessen Rücken eingeladen. Zum Gaudi der Bevölkerung und zum Verdruss der Stadtbehörden verwandelt sich das Tier nach Belieben.
KM ab 5. Empfohlen. *hw*

Bardot, B. / Dollfuss, D.: Die kleine Robbe
1978 bei Lentz, München. 24 S. Pp. Fr. 19.80

Unter dem Motto «Rettet die Tiere» wird die Geschichte der neugeborenen weissen Robben im Packeis Kanadas erzählt, die alljährlich wegen ihres kostbaren Pelzes erschlagen werden.
KM ab 5. *hh*

Ende M. / Fuchshuber A.: Das Traumfresserchen
1978 bei Thienemann, Stuttgart. 28 S. Pp. Fr. 15.80

Im Schlummerland ist der beste Schläfer König. Doch gerade des Königs Tochter konnte abends nicht einschlafen. Sie fürchtete sich vor bösen Träumen. Nach langem Fragen und Suchen findet der König jemand, der seinem Kind helfen kann, nämlich das Traumfresserchen.
Und damit auch alle anderen Kinder das Traumfresserchen rufen können, liess der König dieses Buch drucken. Ein kindgerechtes Bilderbuch mit liebenswerten Illustrationen.
KM ab 5. Sehr empfohlen. *weg*

Mård, S. / Romare, K.: Die Leute aus der Kullergasse
1978 bei Carlsen, Reinbek. 44 S. Pp. Fr. 7.80

Dieses Buch erzählt von Tina und ihrer Schildkröte Anton, von Martin und seinem Hund Troll . . .
Es ist ein Umweltbericht in Text und Bild, der auf Erstleser zugeschnitten ist.
KM ab 5. Empfohlen. *ror*

Zweifel, F. / Darrow, Wh.: Rolf und das Eichhörnchen
1978 bei Carlsen, Reinbek. 60 S. Pp. Fr. 7.80

Rolf findet ein junges Eichhörnchen im Garten. Mit Hilfe seiner Mutter kann er es grossziehen. Dabei lernt er die Lebensgewohnheiten des Tierleins kennen und sieht schliesslich ein, dass Eichhörnchen keine Haustiere sind.
Ein einfach, doch sehr ausdrucksvoll gezeichnetes Bilderbuch mit kleinen Textabschnitten in kurzen Zeilen. Für Leseanfänger sehr gut geeignet.
KM ab 5. Empfohlen. *map*

Nicht empfohlene Bücher

Im Sinne einer Diskussion werden wir in Zukunft immer auch einige negative Rezensionen veröffentlichen. Aus Platzgründen können wir jedoch nicht alle diese Besprechungen bringen; wir werden wie bis anhin nur den *Namen des Verfassers* und den *Buchtitel* veröffentlichen.

Die Verlage erhalten die Doppel dieser Rezensionen unaufgefordert. Weitere Interessenten erhalten auf Verlangen Auskunft.

Kreye, W. / Newt, M.: Die Leseratte und die Wanderratte
1978 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 26 S. Pp. Fr. 16.80

Die Lese- und die Wanderratte ziehen aus und geraten in das Reich der Tiere, die sie mit Lügen und Betrug um ihre Vorräte und deren König, den Löwen, um sein Amt bringen. Nur die Flucht in die Stadt kann sie retten. Ihr Triumph ist die Schadenfreude.
Die Bilder sind ansprechend, weniger die Episoden einer Geschichte, die mit üblen Streichen unterhält. Auch ein Wilhelm Busch zeigt üble Streiche. Doch er bestraft die Missetäter. Hier aber entkommen sie. Von Anfang bis Ende beuten sie die Tiere nach Herzenslust aus und lachen über ihre Dummheit. Ist das lustig? *hw*

Arnold, Hans / Tschukowski, K.: Hallo! Hier spricht der Elefant

Breu, Wolfgang: Verblüffende Rekorde der Seeräuber

Caspari, Tina: Applaus für Bille und Zottel

Chilton, Irma: Weltraumpilot Tom Davis in Aktion

Disney, Walt: Pinocchio / Bernard und Bianca

Disney, Walt: Micky Maus

Gray, Genevieve: Der Supertrick

Hagström, Tulla: Petra

Hassencamp, Oliver: Verschwörung auf Burg Schreckenstein

Höfling, Helmut: Eine Million für Krawall City

Inkiow: Planet der kleinen Menschen

Kessl, Ingrid: Christian ist ein wilder Tiger

Kantonsschule Zug

Wir suchen für das Schuljahr 1979/80 (Beginn 20. August 1979) einen

Hilfslehrer für Latein

Das Pensum umfasst 10 bis 15 Wochenstunden. Die Anstellung kann auf weitere Jahre verlängert werden.

Interessenten sind gebeten, sich so bald als möglich beim Rektorat der Kantonsschule Zug, Lüssiweg 24, 6300 Zug, anzumelden.

Für nähere Auskunft steht Herr Rektor Durrer gerne zur Verfügung (Tel. 042 21 12 91).

Rektorat der Kantonsschule Zug

Sekundarschule Kreuzlingen

Stellenausschreibung

Auf Beginn des kommenden Wintersemesters ist bei uns neu zu besetzen

1 Lehrstelle phil. I.

mit Turnen.

Nähere Auskünfte erteilen gerne der Präsident der Sekundarschulvorsteherschaft, Herr Dr. P. Lindt (072 72 72 30) oder der Schulvorstand, Herr P. Hugentobler (072 72 67 47).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, (Hauptstrasse 54, 8280 Kreuzlingen).

Das

Schulheim Sonnhalde in Gempen SO

sucht auf Sommer oder Herbst 1979

Mitarbeiter/in

für die ausserschulische Betreuung der autistischen Kinder und Jugendlichen in den Familiengruppen. Als Aufgabe steht die Pflege eines sozial tragenden Gefüges in selbständiger Verantwortung, innerhalb welcher heilpädagogisch sinnvolles Wirken sich entfalten kann.

Anfragen: Telefon 061 72 24 15.

berner wanderwege

Die Berner Wanderwege suchen für ihre **geführten Sonntagswanderungen** ab Bern (jährlich ca. 20 Wanderungen) einen

administrativen Leiter

Wer stellt dieser dankbaren Aufgabe Zeit, etwas Organisationstalent, seine heimat- und naturkundlichen sowie historischen Kenntnisse zur Verfügung? Eine Entschädigung ist zugesichert. Gerne erteilen wir weitere Auskünfte. Sekretariat Berner Wanderwege, Postfach 263, 3000 Bern 25, Telefon 031 42 37 66.

Wer gerne lacht, tanzt, singt und dabei die Westküste Schwedens entdecken möchte, findet 14 erfüllte Ferientage mit unserer

Tanz- und Kulturreise nach Schweden

Durch Ferienverschiebungen haben wir zufällig noch einige Plätze frei für die Reise vom 8. bis 21. Juli 1979.

Im Preis von Sfr. 1350.— sind Carreise, Reiseleitung, Kursgeld, Ausflüge, Fähre und Unterkunft in Zweierzimmern bei Vollpension inbegriffen.

Weitere Auskünfte, Programme und Anmeldungen bitte telefonisch oder schriftlich anfordern.

Volkstänze aus aller Welt
H. Böhlen, Schulhaus 8330 Auslikon Tel. 01 950 38 33

Kanton Basel-Stadt

Realschule Basel

Auf den Herbst 1979 ist neu zu besetzen:

1 Lehrstelle für Singen

Es besteht die Möglichkeit, ein Teilpensum von 20 Wochenstunden bereits ab 13. August 1979 zu übernehmen.

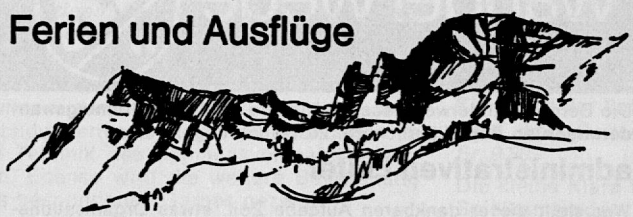
Voraussetzung für eine Anstellung ist ein Basler Singlehrer-Diplom oder ein anderes gleichwertiges Lehrerpatent.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbungsschreiben, einen handgeschriebenen Lebenslauf sowie Kopien von Diplomen und Arbeitszeugnissen bis zum 20. Juni 1979 zu richten an: H. Jud, Rektor der Realschule Basel, Augustinergasse 19, 4051 Basel.

Über Telefon 061 25 79 20 werden gerne weitere Auskünfte erteilt.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Ferien und Ausflüge

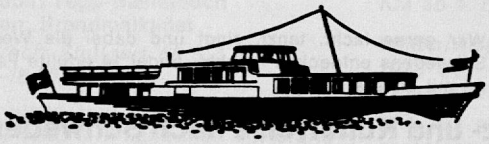


Bei Schulreisen 1979

In Bad Pfäfers – die Taminaschlucht das überwältigende Naturerlebnis

Geschichtlich interessant, kundige Führung, angemessene Preise im Restaurant des Kurhauses Bad Pfäfers. Hin- und Rückfahrt mit dem «Schluchtebussli» ab Kronenplatz Bad Ragaz.

Anfragen an die Zentraldirektion der Thermalbäder und Grand-Hotels Bad Ragaz, Telefon 085 9 01 61 oder Restaurant Bad Pfäfers, Telefon 085 9 12 60.



Untersee und Rhein – Rheinfall – Erker- und Munotstadt Schaffhausen

Drei Fliegen auf einen Streich!

Auskunft:
Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, 8202 Schaffhausen, Telefon 053 5 42 82 – Verkehrsbüro 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon 053 2 12 33.

Schloss Laufen am Rheinfall

Jugendherberge geeignet für Schulreisen.

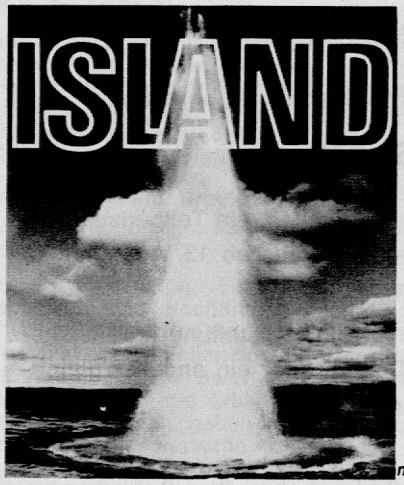
Landschulwochen: freie Termine Herbst 79.

Auskunft: JH Schloss Laufen, 8447 Dachsen, 053 2 50 70

Wiesenberg-Wirzweli / Dallenwil

Sommer- und Winterlager für Selbstkocher. Haus für 33 Personen. Schönes Ski- und Wandergebiet.

Auskunft: Ski-Club 5703 Seon
Tel. 064 55 12 17.



DIE INSEL AUS FEUER UND EIS IST ANDERS.

UNSER PROGRAMM BIETET JEDEM ETWAS.

Direktflüge ab Basel und Zürich mit dem Island-Spezialisten.

Camping-Safaris • Hotelrundfahrten • Island im Mietwagen • 1 Woche Kurzprogramm • Bauernhof-Ferien • Ponyreiten • Lachsfischen usw.

ICELANDAIR

8024 Zürich, Limmatquai 4, Tel. 01 32 94 13
4002 Basel, Hardstrasse 45, Tel. 061 42 66 44
1211 Genf, 16, rue du Mont-Blanc, Tel. 022 31 43 35

COUPON

☐ *Senden Sie mir die farbige Broschüre «Island Saga-Jet Reisen».*

Name: _____

Adresse: _____

SL 3

ICELANDAIR *8024 Zürich, Limmatquai 4*
4002 Basel, Hardstrasse 45

KNIE'S Kinderzoo RAPPERSWIL AM ZÜRICHSEE

Neue, grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantreiten, Ponyreiten, Rösslitram, Schaubrüten. – Preisgünstiges Restaurant und Picknick-Plätze.

Täglich geöffnet von 9–18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 19 Uhr (Juni bis August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.50, Erwachsene Fr. 4.—, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Tel. 055 27 52 22.

FERIEN- UND KLASSENLAGER AUF MARBACHEGG

Auf 1500 m ü. M., gegenüber der Schrattenfluh, liegt das sehr gut ausgebaute Ferienheim der Einwohnergemeinde Derendingen.

Im Sommer ruhiges Wandergebiet – im Winter bekanntes Skigelände

Platz für 70 Personen,

Unterkunft in Viererzimmern (fliessend Kalt- und Warmwasser),

2 grosse Aufenthaltsräume,

sehr gut eingerichtete Selbstkocherküche,

spezieller Leiter- und Aufenthaltsraum,

günstiger Tarif.

Noch frei:

24. bis 30. Juni 1979, 5. bis 31. August 1979, 14. bis 31. Oktober 1979, 3. bis 13. Januar 1980, 16. bis 31. März 1980.

Auskunft: Verwaltungskommission Ferienheim «Schrattenblick», 4552 Derendingen, Telefon 065 42 38 51.

Casa del Pizzò / Val Calanca

gut ausgebautes Haus mit 30 Schlafplätzen, Aufenthaltsraum, 2 Küchen, eignet sich für Klassenlager, Konzentrationswochen, und ist umständehalber vom 17. Juni bis 13. Juli 1979 und vom 11. August bis 17. August 1979 noch frei.

Auskunft erteilt: Bund Schweiz. Pfadfinderinnen, Zentralsekretariat, Speichergasse 37, 3011 Bern.

Zernez / Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider, Hotel Bär & Post, Tel. 082 8 11 41

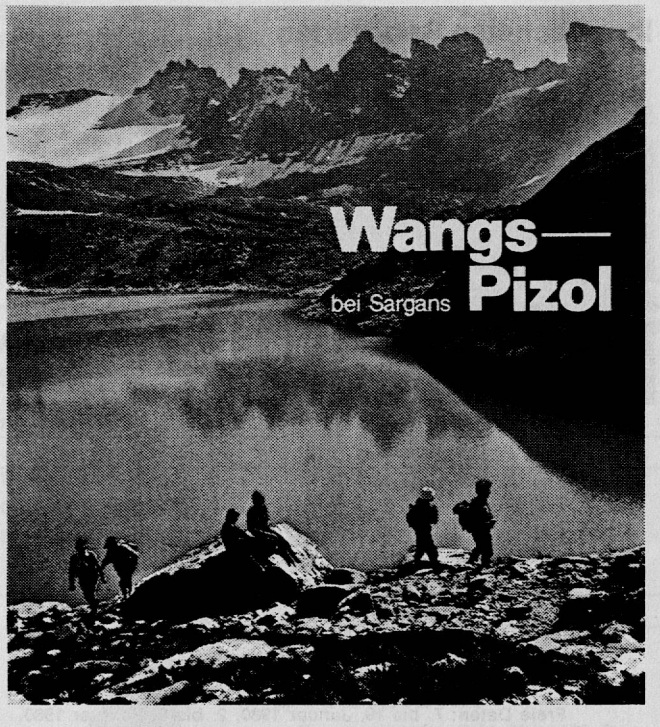
Sedrun Tgesa Strem

Ferienhaus, Pension, bekannt und ideal für Schullager, Schulwochen und Gesellschaften. 80 Betten, Vierer- und Doppelzimmer mit Kalt- und Warmwasser, Spielraum, Leiterraum und grosser Esssaal.

Freie Termine:

Sommer 1979 ab 20. August bis 2. September und Monat Oktober, Winter 1980 ab 9. bis 22. März.

Günstige Preise und gute Küche verspricht Familie Deragisch, Tel. 086 9 13 00.



5-Seen-Wanderung einmalig schön für Schulreisen

Markierte Bergwanderung begehbar Mitte/Ende Juli bis Oktober. 4–5 Stunden. Direkte und schnelle Zufahrt ab Wangs bei Sargans mit der neuen Luftseilbahn Wangs–Pizol. Nähe Autobahn und Bahnhof Sargans (Postauto). Ausgangspunkt Bergstation Sessellift Wangsersee (2206 m) bei der Pizolhütte (Berggasthaus) – Wildsee (Wildseelücke 2493 m) – Schottensee (2335 m) – Schwarzsee (2368 m) – Baschalvasee (2174 m) – Gaffia (1830 m) Sesselliftstation. Reiche Flora und Fauna, Steinwild zwischen Wildsee und Schwarzsee. Gute Hotels und Gasthäuser zwischen Wangs–Pizolhütte, mit Betten und Matratzenlagern. Ermässigte Billette für Schulen, Gesellschaften und Familien. Gute Bekleidung und Bergschuhe.

Auskunft: Luftseilbahn Wangs–Pizol, CH-7323 Wangs, Tel. 085/2 14 97, sowie Verkehrsbüro Wangs, CH-7323 Wangs, Tel. 085/2 33 91.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Klassenlager in Splügen GR

in modern eingerichtetem Ferienhaus «Im Boden» mitten im herrlichen Wander- und Sportgebiet.

Geeignet für Kolonien, Klassen- und Wanderlager.

Prospekte und Auskunft: Fam. Jürg Mengelt Tel. 081 62 11 07

Die Schulreise wohin?

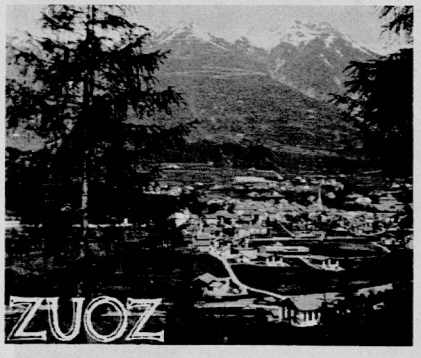
in den

Berner Tierpark Dählhölzli

Gegen 2000 Tiere in 500 verschiedenen Arten, darunter fast alle heute noch vorhandenen und ausgestorbenen Tiere unseres Landes, u. a. Elch, Wisent, Auerochse, Wildpferd, Wolf, Luchs, Vielfrass und viele andere Arten in weiträumigen Waldgehegen.

Telefon 031 43 06 16.

Ihre nächsten Sportferien



im modern eingerichteten

Ferienlager

mit 80 bis 160 Betten, Voll- oder Halbpension, verschiedene Sportmöglichkeiten.

Ganzjährig geöffnet.

L. Casty & Co. AG
7524 Zuoz
Tel. 082 7 12 29

Ferienhaus «Alpenblick» Tenna 1650 m ü. M.

Ideal für Winterkolonien, 70 Betten, Vollpension, Skilift zum Ferienhaus.

Freie Daten: 7. bis 19. Januar 1980, 2. bis 9. Februar 1980, 17. Februar bis 8. März 1980.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Primarschule Uzwil, 9244 **Niederuzwil,** Tel. 073 51 49 40.

FASZINIERENDES

JAPAN

Japan erleben ist das Ziel dieser Reise. Japan in seiner Vielfalt, Widersprüchlichkeit und Harmonie, wie Neues und Altes neben- und miteinander lebt, ist faszinierend. Unterkunft in Hotels im japanischen Stil. Weltstadtatmosphäre, Naturschönheiten, Industriekomplexe, alte Kultur und gepflegte Natur in harmonischer Abwechslung lassen Sie jeden Tag neue Seiten Japans erleben.

5. bis 21. Oktober 1979. Pauschalpreis: ung. Fr. 5600.—.

Unser Prospekt verrät Ihnen mehr über dieses interessante Programm.

Ich wünsche unverbindlich das ausführliche JAPAN-Reiseprogramm.

NAME _____

ADRESSE _____

Einsenden an:
Reisebüro RAPTIM AG, Bd de Grancy 19
1006 Lausanne Tel. 021 27 49 27

raptim

Freie Termine Juli/August 1979

DFHZ

Flums-Grossberg, frei ab 7. Juli bis 11. August 1979, 30 Plätze
Brigels frei ab 14. Juli bis 13. August 1979, 80 Plätze.

Auch noch einzelne freie Termine in Selbstversorgerheimen.

Stand vom 7. Februar 1979. Keine Massenlager, Zimmer mit 2 bis 8 Betten, Aufenthaltsräume, gute Sanitäranlagen.

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Mo. bis Fr. 8.00–11.30 und 13.30 bis 17.30 Uhr

Sellamatt 1400 m ü. Meer

Ferienkolonie und Skilager

Auf Sellamatt stehen für Sommer- und Skilager moderne Unterkünfte zur Verfügung, absolut schneesicher, 15 km Langlaufloipe, verschiedene Skilifte (Wochenkarte Fr. 35.—) Die Gebäude sind zeitgemäss eingerichtet, eignet sich für Selbstkocher sowie in Vollpension.

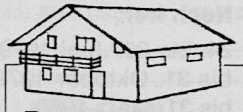
Für jede Auskunft wende man sich an Familie Lötscher, Berggasthaus Sellamatt, 9656 Alt St. Johann, Telefon 074 5 13 30

Motorbootbetrieb
René Wirth, Eglisau

Schiffahrt auf dem Rhein seit 1939 vom Kraftwerk Eglisau bis Ellikon.

Weidlingsfahrten zwischen Rheinfall und Eglisau.

8193 Eglisau, Tel. 01 867 03 67



2007 m

Berghaus zu vermieten Rinderberg/Zweisimmen

● Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. ● Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. ● Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. ● Gruppenunterkunft und Zimmer. ● Warm- und Kaltwasser. ● Moderne Küche zum Selberkochen. ● Bergrestaurant nebenan. ● Auskunft und Vermietung: Ski-Club Allschwil Postfach 201, 4123 Allschwil, Tel. 061-63 23 19.

Ferienhaus in Oey-Diemtigen, ideal für

Landschulwochen

Der Satus-Skiklub Worb vermietet ob Oey-Diemtigen im Simmental ein Klubhaus für max. 50 Pers. Noch freie Daten f. 79.

Anfragen an: Frau E. Schneider, Gyrischachen 57, 3400 Burgdorf, Tel. 034 22 77 82.

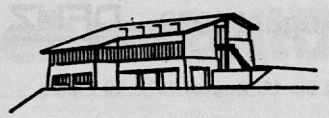
Südtessin – Valle di Muggio

Klassenlager für Landschul- und Wanderwochen. Reiche Flora, herrliches Wandergebiet. Neu eingerichtet, Massenlager, Pension.

Anmeldung und Auskunft:
R. Angehrn-Herzog, 6831 Bruzella, Tel. 091 49 11 17.

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 39 30 15.

ZOO BASEL
immer im Grünen



Horgener Ferienheim Laax GR

1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: Fam. Coray, Hauseltern, 7131 Laax GR
Telefon 086 2 26 55

Waltensburg – Brigels GR

Winter-Ferienlager für 40 Personen. (Vollpension). Direkt bei Sesselbahn gelegen, schönes Skigebiet. Frei bis 2. Januar 1980, 13. bis 19.1. und 17. bis 23. Februar 1980. Günstige Preise für Bergbahnen.

Auskunft: Bergbahnen, 7165 Brigels, Tel. 086 4 16 12.

Köbihütte/Jakobsbad AI

Einfache Hütte mit 40 Schlafstellen für Sommer- und Winterlager, Landschulwochen. Herbst und Winter 79/80 noch freie Termine!

Tel. 071 24 19 94

Abonnent der SLZ?

Die gute Schweizer Blockflöte

BÜRGENSTOCK

das Ausflugsziel mit dem besonderen Erlebnis

CH-6366 Bürgenstock
Tel. 041/64 13 31

Ferienheim Büel 7241 St. Antönien

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Winter und Sommer 1979 sind noch freie Termine vom 13. bis 21. Januar und ab 3. März bis Ende Juni und ab 25. August 1979.

Günstiger Preis für Vollpension oder Selbstkocher.

Daselbst neu erstelltes Chalet mit 4 Betten zu vermieten.

Auskunft erteilt:
Familie A. Thöny
Telefon 081 54 12 71

Ski ohne Grenzen in Les Crosets

PORTES DU SOLEIL

Val d'Illiez (Champery/Planachaux)
1670 bis 2277 m ü. M. (Wallis)

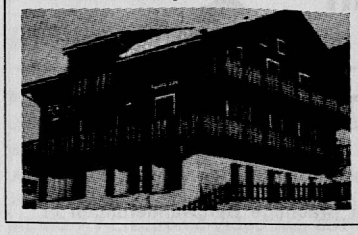
20 Skilifts und Luftseilbahnen in Verbindung mit Avoriaz/Morzine (France)

Chalet Montriond	120 Plätze
Chalet Cailleux	80 Plätze
Chalet Rey-Bellet	70 Plätze

Das ganze Jahr offen (noch einige freie Wochen in der Wintersaison 79/80)

Auskunft erteilt:
Adrien Rey-Bellet, Les Crosets
1873 Val d'Illiez, Tel. 025 79 18 93.

Schulverlegung und Ferienwochen Fr. 18.— Vollpension



Sehr gut eingerichtetes Haus in ruhiger und aussichtsreicher Lage mit guter Küche und viel Umschwung. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt. Gratisunterricht im Wurzelschnitzen. Wie wär's mit einer Anfrage?
Ferienlager «Santa Fee», 3925 Grächen VS
Anton Cathrein, Tel. 028 56 16 51

Münsinger Ferienheim Saanenmöser

noch frei: 4.-9. Februar 1980

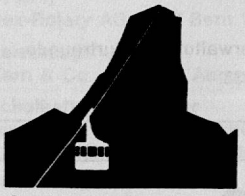
René Aeschlimann
Gartenstrasse 20
3110 Münsingen
Tel. 031 92 14 53.

Gesucht für 1981 und künftige Jahre

Skilagerunterkunft

2. Februarwoche für 25 bis 35 Personen, evtl. Selbstkocher.

Offerten an Realschule
8332 Russikon



Ihre Schulreise aufs STOCKHORN

- Einzigartige Aussicht über 200 Berggipfel
- Über 65 km markierte Berg- und Wanderwege
- Übernachtungsmöglichkeiten (Massenlager) bei der Bergstation
- Restaurants bei der Mittelstation und auf dem Stockhorngipfel

Stockhornbahn AG
3762 Erlenbach i. S.
Telefon 033 81 21 81

Panorama der Stadt Thun um 1810

gemalt von Marguard Wocher.

Das lebensgrosse Bild einer kleinen Stadt, so wie sie Goethe und Kleist gesehen . . . Grösse 39 × 7,5 m.

Schadaupark Thun

Täglich 10–12, 14–17, Montag geschlossen

FURKA-OBERALP-BAHN

Wanderweg

Gommer Höhenweg

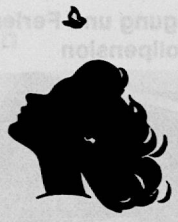
Wanderweg Oberwald-Bellwald-Fiesch

Neu

die neue Höhenwanderung im Oberwallis***

Ausführliche Wanderkarte mit Routenbeschreibung
Fr. 1.– bei: FO, Postfach 97, 3900 Brig

Luftseilbahn Wengen — Männlichen



Berner Oberland (2230 m ü. M.)

Beliebtes Ausflugsziel für prächtige Bergwanderungen in der Jungfrau-Region

Auskünfte: Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33, oder an den Bahnschaltern

Neu:
Parkhaus am Bahnhof Lauterbrunnen, Telefon 036 55 32 44

Freie Termine Juli/August 1979

DFHZ

Flums-Grossberg, frei ab 7. Juli bis 11. August 1979, 30 Plätze

Brigels frei ab 14. Juli bis 13. August 1979, 80 Plätze.

Auch noch einzelne freie Termine in Selbstversorgerheimen. Stand vom 7. Februar 1979. Keine Massenlager, Zimmer mit 2 bis 8 Betten, Aufenthaltsräume, gute Sanitäranlagen.

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Mo. bis Fr. 8.00–11.30 und 13.30 bis 17.30 Uhr

Naturfreundehäuser Engelberg und Pilatus

Zimmer mit Betten, fliessendem Wasser, schöne Matratzenlager, sehr geeignet für Schulen.

Auskunft und Anmeldung: Hausverwaltung Naturfreunde Kriens, 6005 Luzern, Tel. 041 44 84 33.

Engadin

Bergschulwochen – Klassenlager

bis 50 Plätze.

Mitten im neuerschlossenen Wander- und Skigebiet. Besteingerichtetes Jugendhaus.

Ab 23. Juli 79 noch frei. Auf Wunsch mit Pension.

Fam. R. Rauch,
Tel. 084 9 31 62

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI: 62 B., 341 m ü. M., Mietpreis: Fr. 5.—.
Les Bois / Freiberge: 30 bis 140 B., 938 m ü. M., Fr. 4.—
Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B und 120 B., 1368 m, Fr. 5.—/ 4.50

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern, Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.

W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71.

Wir rüsten Sie professionell aus

- Unsere Stärken sind:
- Beratung
- Serviceleistungen
- Ein Angebot der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt

universal sport

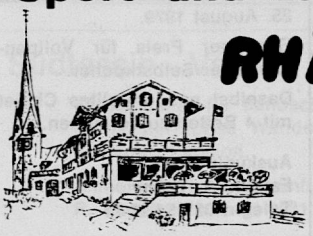
3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon (031) 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon (031) 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon (032) 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon (021) 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon (01) 221 36 92
8402 Winterthur	Obertor 46	Telefon (052) 22 27 95

St Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA



Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Tel. 081 54 13 61 / 54 27 67

OLYMPUS

Moderne Mikroskope

Spitzenqualität
mit erstklassigem
Service
zu vernünftigen
Preisen

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 5106

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitsblätter
für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Audio-Visual
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Batik und Bastel-Artikel
Bühlmann – Fenner AG, 6014 Littau, Telefon 041 55 21 22

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 13 67

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen
Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten
AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44.
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich
A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06
Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
A. Messerli AG (Systemdruck), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern (031) 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 27 22
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
BOLEX Kundendienst, 1401 Yverdon, 024 23 12 71 (TF)
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02 (H TF D TB TV EPI)
A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Schulhefte und Blätter
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Bossard Service AG, 6300 Zug, Tel. 042 33 21 61
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tischtennistische und Zubehör
Ping Pong Lutz, 3097 Liebefeld, 031 53 33 01, Holz, Beton, Methalan

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31
Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Institut Kandersteg
Berner Oberland

Privatschule mit Internat für Knaben von 11 bis 16 Jahren sucht

einsatzfreudigen Lehrer

Stellenantritt: 27. August 1979

Bewerbungen an:
Direktion Institut Kandersteg
3718 Kandersteg, Tel. 033 75 14 74.

Die Schweizerschule Rio de Janeiro

sucht auf den 1. Februar 1980

1 bis 2 Primarlehrer
Unter- und Mittelstufe

1 Sekundarlehrer
mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

1 Sekundarlehrer
sprachlich-historischer Richtung

1 Mittelschullehrer
für Deutsch, Geschichte, Latein

1 Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

Voraussetzungen: Zwei Jahre Unterrichtserfahrung in der Schweiz sind erwünscht.

Vertragsdauer: Drei Jahre, bei bezahlter Hin- und Rückreise. Besoldung gemäss Gehaltsliste der Schweizerschule Rio de Janeiro, die sich auf schweizerische Ansätze abstützt. Pensionsversicherung.

Bewerbungsformulare sind zu verlangen beim: Eidgenössischen Amt für kulturelle Angelegenheiten, Telefon 031 61 92 68, Thunstrasse 20, Postfach, 3000 Bern 6.

Auskünfte erteilt auch: Herr Raymond Jenni, Im Hübeli, 3211 Ulmiz.

Anmeldetermin: 15. Juni 1979.

Das

Bundesamt für Zivilschutz

sucht

Instruktoren

für die Ausbildung der höheren Zivilschutzkader in Führungs- und Stabsbelangen

Aufgaben: Instruktionstätigkeit in Kursen für die höheren Zivilschutzkader sowie in kombinierten Stabskursen, Erarbeitung von Lehrplänen, Kursprogrammen und Ausbildungsunterlagen. Inspektion von Kursen.

Wir erwarten: Abgeschlossene höhere berufliche Ausbildung (Lehrerseminar, HTL usw.) und mehrjährige Berufserfahrung. Ausbildung als Einheitskommandant oder Stabsoffizier der Armee oder gleichwertige Schulung im zivilen Führungsbereich sowie Erfahrung in der Lehrtätigkeit ist erwünscht. Sprachen: Deutsch, Französisch oder Italienisch; sehr gute Kenntnisse einer zweiten Amtssprache.

Wir bieten: Anspruchsvolle, vielseitige und schöpferische Tätigkeit im Dienst einer humanitären Aufgabe. Umfassende Einführung in den Aufgabenbereich. Anstellung im Rahmen der Besoldungsordnung der Bundeszentralverwaltung.

Dienstort ist Bern.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter Beilage eines Passbildes sowie von Kopien der Zeugnisse und Berufsausweise sind erbeten an das

Bundesamt für Zivilschutz, Personaldienst, Postfach, 3003 Bern.
Telefonische Auskunft erteilt 031 61 50 33 (Herr Hess oder Herr Widmer) oder 031 61 51 75 (Personaldienst).

Gesucht in gepflegten Haushalt

Lehrerin (stellenlos)
oder
ältere Dame

für die Betreuung von drei Kindern und etwas Haushaltshilfe.

Offerten mit pers. Kurzvorstellung und Bild an Fam. O. Ekmann, Winkelstr. 15, 4665 Oftringen.

- Beste Schweizerqualität
- Klare, einfache Handhabung
- Konstruktionen nach neuesten turntechnischen Erkenntnissen
- Perfekte Detailverarbeitung
- Komplettes, lückenloses Programm

Verlangen Sie unverbindlich Angebote!

burli

Postfach 201, 6210 Sursee LU
Telefon 045 21 20 66

Turnhalleneinrichtungen
Sportgeräte und Zubehör
Kleingeräte-Turnanlagen

MUSIKHAUS

Müller + Schade AG

ROSENBAUM

Kramgasse 50
3011 Bern

Poststrasse 8
3400 Burgdorf

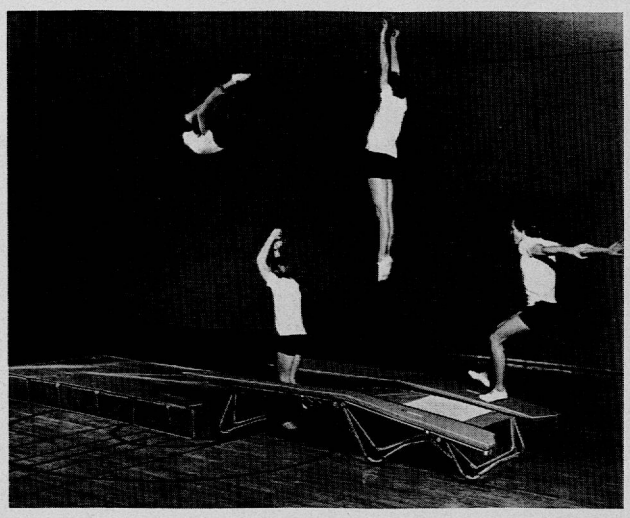
Musikbücher · Noten · Instrumente + Zubehör
Schallplatten (nur in Burgdorf)

Büchergestelle
Zeitschriftenregale
komplette Bibliothekseinrichtungen

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen! Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG BAUPRODUKTE
8703 Erlenbach, Telefon 910 42 42



Das Nissen Doppelminitrampolin ist eine wertvolle Erweiterung des traditionellen Minitramps.

Gerne sind wir bereit, bei Ihnen vorbeizukommen, um in einer Probelektion mit den Schülern, oder in einem Training mit den Lehrern, das neue Doppelminitrampolin vorzustellen. Das Doppelminitrampolin würde von uns mitgebracht, wobei für Sie selbstverständlich keine Kosten entstehen.

Bitte rufen Sie uns an, um einen Termin zu vereinbaren.

Nissen Trampoline AG
Turbenweg 9, 3073 Gümligen, Tel. 031 52 34 74

Persönliche Darlehen
für alle und für jeden Zweck

So einfach ist es bei Prokredit.
Sie erhalten das Geld innert minimaler Zeit mit einem **Maximum an Diskretion.**

Dazu sind Sie im Ablebensfall versichert. Ihre Erben werden nie belangt; unsere Versicherung zahlt.

Darlehen von Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.– ohne Bürgen. **Ihre Unterschrift genügt.**

Bereits 1.115.000 Darlehen ausbezahlt

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01-221 27 80

Ich wünsche Fr. .....
Name ..... Vorname .....
Strasse ..... Nr. .....
PLZ ..... Ort .....
L

Eine Schule, die nicht so gut wie möglich ausgestattet ist, kann die Schüler nicht so gut wie möglich ausbilden. Kann sich das jemand leisten?

Mit einem speziell für Schulen etablierten Preissystem will Rank Xerox dafür sorgen, dass sich alle Gemeinden Lehrer leisten können, die wieder mehr Zeit haben, Lehrer zu sein.

Mit Rank Xerox-Automaten können Sie auf normales weisses oder farbiges Papier und auf Folien gestochen scharf auch aus Büchern kopieren. Blitzschnell und blitzsauber.

Rufen Sie an, damit wir Sie bald unterrichten können, wie Sie jetzt unterrichten können.

Zürich 01/242 84 50, Basel 061/22 26 00, Bern 031/45 92 21, St. Gallen 071/23 29 82, Luzern 041/23 59 62 RANK XEROX

Rank Xerox und Xerox sind eingetragene Handelsmarken der Rank Xerox AG

G+L

AZ 3000 Bern 1